



Sozialistische  
Jugend  
Deutschlands –  
**Die Falken**



...dort kämpfen,  
wo das Leben ist.

*Clara Zetkin*

# Protokoll

der 39. Bundeskonferenz  
der SJD – Die Falken

in Essen und digital  
30.05. – 02.06.2021

Dokumente 81

# Impressum

Dokumente 81

Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken  
Protokoll der 39. Bundeskonferenz in Essen und digital

Herausgeberin:

Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken, Bundesvorstand

Saarstraße 14, 12161 Berlin

Fon: 030 – 26 10 30 - 0

Fax: 030 – 26 10 30 - 50

E-Mail: [info@sjd-die-falken.de](mailto:info@sjd-die-falken.de)

[www.sjd-die-falken.de](http://www.sjd-die-falken.de)

Verantwortlich für die Herausgeberin: Loreen Schreck, Karl Müller-Bahlke

Redaktion: Nathalie Löwe, Jonas Gerber

Satz und Layout: Nathalie Löwe

Berlin, 2023

In diesem Protokoll benutzen wir ein Sternchen (\*) für eine geschlechtersensible Schreibweise.

Gefördert vom:



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



# Inhalt

Tagesordnung der 39. Bundeskonferenz .....	4
TOP 01: Eröffnung und Begrüßung der Bundeskonferenz .....	7
TOP 02: Konstituierung der 39. ordentlichen Bundeskonferenz .....	11
TOP 03: Grußworte und Würdigungen .....	12
Gedenken der Verstorbenen .....	14
TOP 04: Arbeitsbericht des Bundesvorstandes, der Ringe und Kommissionen und Aussprache .....	14
TOP 05: Bericht der Bundeskontrollkommission .....	16
TOP 06: Bericht des Bundesschiedsgerichtes .....	16
TOP 07: Aussprache zu den Berichten der Bundeskontrollkommission und des Bundesschiedsgerichtes .....	16
TOP 08: Bericht des Förderkreis des Archivs der Arbeiterjugendbewegung .....	16
TOP 09: Bericht der Mandatsprüfungskommission .....	17
TOP 10: Entlastung des Bundesvorstandes .....	17
TOP 11: Antragsberatung .....	17
TOP 14: Wahl der*des Bundesvorsitzenden .....	34
Alma Kleen (LV Brandenburg) .....	34
TOP 15: Verabschiedung der Bundesvorsitzenden .....	37
TOP 16 BuKo: Vorstellung der YES-Left Kampagne zu Aussetzung der COVID-19 Impfpatente .....	38
TOP 17: Vorstellung der Gesamtstrategie Prävention sexualisierter Gewalt des Bundesvorstandes .....	38
TOP 18: Wahl der*des stellvertretenden Bundesvorsitzenden und gleichzeitigen Vorsitzenden des SJ-Ringes .....	38
TOP 19: Wahl der Beisitzer*innen für den SJ-Ring .....	39
TOP 20: Wahl der*es stellvertretenden Bundesvorsitzenden und gleichzeitigen Vorsitzenden des F-Ringes .....	40
TOP 21: Wahl der Beisitzer*innen für den F-Ring .....	41
TOP 22: a) Wahl der Fachreferent*in MFPK .....	41
TOP 22: b) Wahl der Fachreferent*in KJBK .....	42
TOP 22: c) Wahl der Fachreferent*in IK .....	43
TOP 23: Wahl der Bundeskontrollkommission .....	43
TOP 24: Schlusswort der neugewählten Bundesvorsitzenden .....	44
ANHANG: .....	46
Beschlüsse der 39. Bundeskonferenz .....	49

# Tagesordnung der 39. Bundeskonferenz

## Freitag, den 21.05.2021

14:00 – 17:00 Uhr	Anreise / Einloggen der Delegierten
15:00 Uhr	Erstdelegierteneinführung
16:00 Uhr	TOP 00: Einweisung in die digitalen Programme
17:00 Uhr	TOP 01: Eröffnung und Begrüßung der Bundeskonferenz <ul style="list-style-type: none"><li>a) Bundesvorstand</li><li>b) Kreisverband Essen / LV NRW</li></ul>
	TOP 02: Konstituierung der 39. ordentlichen Bundeskonferenz <ul style="list-style-type: none"><li>a) Wahl des Konferenzpräsidiums</li><li>b) Genehmigung der Tagesordnung</li><li>c) Wahl der Antragskommission</li><li>d) Wahl der Mandats-Prüfungs- und -zählkommission</li><li>e) Genehmigung der Geschäftsordnung</li></ul>
19:00 Uhr	TOP 03: Grußworte: Thomas Kutschaty (SPD - Landesvorsitzender NRW)
	TOP 04: Arbeitsbericht des Bundesvorstandes, der Ringe und Kommissionen. Aussprache zu den Arbeitsberichten,
	TOP 05: Bericht der Bundeskontrollkommission
	TOP 06: Bericht des Bundesschiedsgerichtes
	TOP 07: Aussprache zu den Berichten der BKK und des Bundesschiedsgerichtes
	TOP 08: Bericht Förderkreis des Archivs der Arbeiterjugendbewegung
	TOP 09: Bericht der Mandatsprüfungskommission
	TOP 10: Entlastung des Bundesvorstandes
20:15 Uhr	TOP 11: Antragsberatung
21:00 Uhr	Unterbrechung der Bundeskonferenz, Abendessen
21:30 Uhr	Infotreffen Erstdelegierte
22:00 – 24:00 Uhr	Abendprogramm (siehe Info: Abendprogramm)
22:00 Uhr	Treffen Queerforum

## Samstag, den 22.05.2021

08:00 – 8:45 Uhr	Frühstück
09:00 Uhr	TOP 11: Fortsetzung der Antragsberatung
10:00 Uhr	TOP 12: Eröffnung der Arbeitsphase Vorstellung des Leitantrages, Arbeitsgruppen
11:30 Uhr	TOP 13: Statistische Erhebung zur Situation von Mädchen und Frauen im Verband TOP 11: Fortsetzung der Antragsberatung
12:00 Uhr	Mittagessen
13:00 Uhr	TOP 11: Fortsetzung der Antragsberatung
14:45 Uhr	Kaffee-Pause
15:15 Uhr	TOP 11: Fortsetzung der Antragsberatung
16:45 Uhr	TOP 14: Wahl der Bundesvorsitzenden TOP 15: Verabschiedung Bundesvorsitz Verabschiedung Bundesvorstandsmitglieder
17:15 Uhr	TOP 16: Vorstellung der YES-Left Kampagne zu Aussetzung der COVID-19 Impfpflicht
17:30 Uhr	TOP 11: Fortsetzung der Antragsberatung
18:00 Uhr	Abendessen

18:30 Uhr	Infotreffen Erstdelegierte
19:00 Uhr	Frauen Plena
19:00 Uhr	Kritisches Männlichkeitsplena
20:30 – 01:00 Uhr	digitale Abendveranstaltung

### **Sonntag, den 23.05.2021**

08:00 – 8:45 Uhr	Frühstück
09:00 Uhr	TOP 11: Fortsetzung der Antragsberatung
10:45 Uhr	TOP 17: Vorstellung der Gesamtstrategie PSG des Bundesvorstandes
11:45 Uhr	TOP 18: Wahl der/des stellvertretenden Bundesvorsitzenden und gleichzeitigen Vorsitzenden des SJ-Ringes
	TOP 19: Wahl der Beisitzerinnen und Beisitzer für den SJ-Ring
11:10 Uhr	TOP 11: Fortsetzung der Antragsberatung
12:00 Uhr	Mittagessen
13:00 Uhr	TOP 20: Wahl der/des stellvertretenden Bundesvorsitzenden und gleichzeitigen Vorsitzenden des F-Ringes
	TOP 21: Wahl der Beisitzerinnen und Beisitzer für den F-Ring
13:30 Uhr	TOP 11: Fortsetzung der Antragsberatung
14:45 Uhr	TOP 22: Wahl der Fachreferentinnen und Fachreferenten
15:00 Uhr	TOP 11: Fortsetzung der Antragsberatung
16:30 Uhr	Pause
16:45 Uhr	TOP 22: Wahl der Fachreferentinnen und Fachreferenten
17:00 Uhr	TOP 03: Grußworte: Internationale Gäste
17:20 Uhr	TOP 11: Fortsetzung der Antragsberatung
18:00 Uhr	Abendessen
19:00 Uhr	AJ: Treffen der Redaktion und aller Interessierten
19:30 Uhr	Infotreffen Erstdelegierte
19:00 Uhr	Frauen Plena
19:00 Uhr	Kritisches Männlichkeitsplena
20:30 – 02:00 Uhr	digitales Abendprogramm

### **Montag, den 24.05.2021**

08:00 – 8:45 Uhr	Frühstück
09:00 Uhr	TOP 11: Fortsetzung der Antragsberatung
10:45 Uhr	TOP 03: Grußworte: Internationale Gäste
11:00 Uhr	TOP 22: Wahl der Fachreferentinnen und Fachreferenten
11:15 Uhr	TOP 11: Fortsetzung der Antragsberatung
12:00 Uhr	TOP 23: Wahl der Bundeskontrollkommission
12:20 Uhr	TOP 11: Fortsetzung der Antragsberatung
13:00 Uhr	Mittagessen
13:30 Uhr	TOP 11: Fortsetzung der Antragsberatung
14:45 Uhr	TOP 24: Schlusswort der neugewählten Bundesvorsitzenden Abschlusslied
15:00 Uhr	Ende der Bundeskonferenz



# TOP 01: Eröffnung und Begrüßung der Bundeskonferenz

## a) Begrüßung durch den Bundesvorstand

*Alma Kleen (Bundesvorsitzende)* begrüßt die Anwesenden. Sie geht auf die besonderen Umstände einer hybriden Konferenz ein. Sie bedankt sich bei allen beteiligten, insbesondere der Gastgebenden Gliederung, dem KV Essen, für die Organisation der Konferenz.

„Wir begrüßen euch ganz herzlich zur 39. Bundeskonferenz unter dem Motto „...dort kämpfen, wo das Leben ist.“ Die Corona-Pandemie und die damit einhergehenden Kontaktbeschränkungen zwingen uns, unsere diesjährige Bundeskonferenz nicht wie gewohnt durchzuführen. Wir sitzen als Bundesvorstand, Bundesbüro, Bundeskontrollkommission, Mandatsprüfung und noch zu wählendes Präsidium hier in Essen und ihr sitzt entweder bei euch, zusammen in euren Gliederungen oder zu Hause vor euren Rechnern.

An diesem verlängerten Wochenende stehen wir konkret vor der Herausforderung, eine digitale Konferenz umzusetzen, die uns so wenig wie möglich in unserer Vorstellung von Demokratie und gemeinsamen Miteinander beschneidet. Das ist herausfordernd, aber wir sind uns sicher, dass wir das mit etwas Geduld und viel Solidarität, gemeinsam „wuppen“ werden.

Wir möchten uns schon an dieser Stelle bei den Genoss\*innen aus Essen für die Ausrichtung der Konferenz hier in der Weststadthalle für uns als Verband bedanken. Die Umstände sind widrig und trotzdem habt ihr euch nicht davon abhalten lassen, das bestmögliche für den Verband herauszuholen, vielen Dank. Und wir hoffen, dass wir dann bei einer der nächsten großen Zusammenkünfte, hier in Essen als Verband wirklich zusammenkommen können.“

*Jana Herrmann (Bundesvorsitzende)* begrüßt die Anwesenden und geht auf die derzeit besondere Lage im Nahen Osten ein: „Sicherlich hat auch euch die Lage im Nahen Osten die letzten Tage ebenso sehr bewegt und beschäftigt wie uns. Auch wir sind schockiert über die gewalttätige Eskalation und machen uns große Sorgen, dass es einen neuen Krieg im Nahen Osten geben wird, der sich in der derzeitigen Gewaltspirale bereits abzeichnet. Uns haben Anfragen erreicht, in denen wir um eine Einschätzung der derzeitigen Lage aus Sicht der Falken gebeten worden sind und vielleicht habt ihr euch gefragt, warum es nicht wie gewohnt ein Sharepic und eine Meldung dazu von uns gibt das liegt nicht daran, dass wir uns nicht dafür interessieren oder uns als Mitglieder des Bundesvorstands nicht in der Lage sehen würden uns zwischen den beiden verhärteten Fronten, die es zu diesem Konflikt in der

Deutschen Linken zu geben scheint, irgendwo zu verorten wir betrachten Öffentlichkeitsarbeit zum Nahostkonflikt jedoch derzeit als Gefahr für die Arbeit von und unsere Zusammenarbeit mit unseren Partner\*innenverbänden, die sich in einem sehr sensiblen Spannungsfeld bewegt. Der Konflikt reduziert sich nicht auf die beiden Staaten bzw. „Bevölkerungsgruppen“ als Konfliktparteien, der Fokus muss auf das komplexe System der Interessengruppen in beiden Staaten gelegt werden, zwischen denen auch innerhalb der Staaten Konflikte herrschen. Wir Falken solidarisieren uns mit linken, emanzipatorischen, progressiven Gruppen und Einzelpersonen in Israel und Palästina im Sinne der doppelten Solidarität; das bedeutet wir unterstützen unsere Partnerverbände in Israel und Palästina bei ihren Bemühungen für eine friedliche Zwei-Staaten-Lösung, wir schaffen Ressourcen und Infrastruktur für einen Austausch zwischen ihnen durch Unterstützung des Willy Brandt Centers in Jerusalem. Dies tun wir immer vor dem Hintergrund unseres Wissens, dass die Verbände in die jeweiligen komplexen Gesellschaften von Israel und Palästina eingebunden sind und dort sozialistische Kinder- und Jugendarbeit machen - sich in der derzeitigen politischen Lage als Verband oder als Individuum mit dem vermeintlichen nationalen Feind zu treffen, kann auf beiden Seiten den gesamten Verband und seine Finanzierung riskieren und es kann sogar lebensgefährlich sein - das ist kein Spaß, sondern die Realität.

Die Arbeit der Friedenskooperation ist daher von vielen Abbrüchen, Krisen, Konflikten und langen Sendepausen geprägt, die oftmals frustrierend und für Außenstehende schwer verständlich oder überhaupt nicht transparent sind - trotzdem halten wir aus tiefer Überzeugung an dem Konzept fest, junge Menschen aus der Region zusammen zu bringen und ihnen die Möglichkeit zu bieten, gemeinsam ihre eigenen Narrative zu bilden, was es bedeuten kann, wenn wir als Bundesvorstand aus identitätspolitischen Gründen oder Distinktionsbedürfnissen unbedachte, einseitige oder selbst wohlmeinende, gute und ausgewogene Statements in die Öffentlichkeit tragen, ließ sich im vergangenen Jahr am Projekt Future Leaders der Jusos gut ablesen, wie ihr vielleicht auch in den Medien verfolgt habt, ein Statement der Jusos, das aus der tiefen Überzeugung und dem politischen Bewusstsein entstanden ist, sich klar gegen Antisemitismus zu positionieren, führte dazu, dass sowohl die palästinensischen als auch die israelischen Partnerverbände die Zusammenarbeit abgebrochen haben - weil es nicht mit ihnen abgesprochen war. Das hat die Zusammenarbeit der Partner\*innen innerhalb des Future Leaders Projekts der Jusos gefährdet. Dieses Vertrauen muss nun langsam und mühselig wieder aufgebaut werden. Wenn man das Ziel des WBC ernst nimmt, die Projektpartnerinnen innerhalb ihres Dialogs in unserem Projekt „Frieden durch Bildung“ zu unterstützen, ist es nicht unsere prioritäre Aufgabe, aus deutscher Perspektive den

Konflikt zu bewerten, mögen uns unserer Statements auch noch so richtig und wichtig erscheinen.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, internationalistische pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu machen, uns gegen Krieg und Gewalt, für Antimilitarismus, gegen Antisemitismus und gegen Rassismus zu positionieren, es ist auch unsere Aufgabe internationale Begegnungen mit unseren Partnerinnen in Israel und Palästina zu organisieren und Bildungsarbeit zum Nahostkonflikt und zu einer friedlichen Koexistenz anzubieten, gerade weil wir so nah an denjenigen dran sind, die Teil des Konflikts sind, haben wir uns entschieden, uns auf unseren Beschluss aus dem Jahr 2013 zu besinnen, der die Grundlage für unsere Nahostkooperation bildet und unsere Aufgabe darin zu sehen uns für die Fortführung des Friedensprozesses im Willy Brandt Center und für die Unterstützung der Anliegen unserer Partner in der IFM-SEI stark zu machen - nicht immer ist uns das gelungen. Durch die Beschlussfassung aus 2013 hat die SJD - Die Falken ein einzigartiges Projekt möglich gemacht, ohne Zweifel kann ich sagen, dass es so etwas in der Region kein zweites Mal gibt - und auch, dass es neben den Falken und den Jusos keine Jugendverbände gibt, die auf beiden Seiten der Mauer so enge und langjährige Partnerschaften pflegen.

Es ist unser aller Auftrag in diesen Zeiten der zunehmenden Spaltung alles dafür zu tun, dass dieses Projekt weiter bestehen kann, auch wenn uns bewusst ist, dass nicht jeder das Konzept versteht und uns weiterhin ein sehr scharfer Wind entgegen wehen wird.

Zu Rechtem Terror: Vor zwei Jahren bei unserer Bundeskonferenz in Herten, die von den Falken Recklinghausen ausgerichtet wurde, haben wir entschieden uns mit dem Thema Rechter Terror in Deutschland und Europa auseinander zu setzen. Unser Fokus sollten die Brandanschläge auf Wohnunterkünfte von Geflüchteten in den 1990er Jahren, die Ceska-Mordserie des NSU sowie der Anschlag auf das AUF Camp auf Utoya sein, dass sich 2021 nun zum 10. Mal jährt, uns ging es darum für diesen neuen rechten Terror Bewusstsein zu schaffen, ihn zu bekämpfen und Gedenkkonzepte dazu zu entwickeln. Natürlich war uns klar, dass rechter Terror auch weiterhin ein Bedrohungsszenario für People of Color, Geflüchtete, Jüdinnen und Juden, Linke, LGBTIQ und viele andere Menschen darstellt, aber womit wir nicht rechneten war die schiere Menge an schockierenden Ereignissen allein in den vergangenen zwei Jahren: Der Mord an Walter Lübcke, der sich für Geflüchtete einsetzte, das antisemitische und rassistische Attentat von Halle und der mörderische Anschlag in Hanau, Morddrohungen durch den sogenannten NSU 2.0 - um nur einige zu nennen. Und mit dem Wissen, dass wir uns in den vergangenen zwei Jahren zu dieser Thematik angeeignet haben, können wir auch in aller Klarheit sagen: Auch der Mord an George Floyd war rechter Terror. Sein Mörder wählte

ihn nach der Ideologie der Ungleichwertigkeit aus, er war ein zufälliges Opfer, aber ihn zu töten, war als Signal gedacht, an alle schwarzen Menschen in den USA. Das ist rechter Terror und nicht nur in den USA und nicht zufällig ist die Polizei immer wieder Teil davon.

Wir sind wütend und enttäuscht, dass die Coronakrise diesem Kampf die Grundlage der gesellschaftlichen Aufmerksamkeit entzogen hat und auch, dass es uns weder möglich war, dieses Jahr nach Utoya zu fahren, noch, uns bei einem antifaschistischen Gedenkcamp gemeinsam zu bilden und Konzepte für unsere Gliederungen zu entwickeln, so wie wir es geplant hatten. Doch obwohl die Pandemie jegliches Thema zu überschatten scheint, ist es uns wichtig ein Signal an alle diejenigen zu senden, die neben der Angst vor einer Erkrankung mit dem Virus auch weiterhin täglich mit der Angst leben müssen, Opfer rechter Gewalt zu werden und das Signal lautet: Wir haben das nicht vergessen. Deswegen werden wir das Camp an Christi Himmelfahrt 2022 durchführen.

*Alma Kleen (Bundesvorsitzende)* setzt fort: „Die Coronakrise stellt Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene vor besondere Herausforderungen. Kinder gelten im Allgemeinen als Virusschleudern und Jugendliche als diejenigen, die die Regeln brechen und keine Verantwortung übernehmen. Wenn es um sie geht, dann nur hygienepolitisch, digitalisierungsstrategisch und wie sie möglichst durch Schule, Ausbildung und Studium kommen, damit die in dem System immanente Konkurrenzhaftigkeit zur Aufrechterhaltung der Verhältnisse bestehen bleibt. Nun ist es aber so, dass gerade Arbeiter\*innenkinder, -jugendliche und junge Erwachsene insbesondere an Corona und den gesellschaftlichen Folgen leiden. Die Ungleichheit hat sich verstärkt, eine Welt und Lebenswirklichkeit muss gerade von Kindern und Jugendlichen ohne Freiräume und direkten Kontakt mit Freund\*innen ausgehalten werden. Als Verband haben wir spätestens im letzten Sommer gemerkt, dass der Lockdown sich auf uns alle auswirkt - egal ob Teilnehmer\*in, Helfer\*in oder Hauptamtliche. Wir wissen, dass das alleine zu Hause zu hocken, schlecht für unsere Psyche ist und dies hat während des Aufwachsens besondere Auswirkungen auf die Sozialisation und Subjektwerdung. Wir sind alle etwas müde und wirklich niemand hat noch Bock auf die nächste digitale Veranstaltung oder Sitzung. Aber als Verband müssen wir mit dieser Situation umgehen. Erstmal müssen wir einfordern, dass die Rahmenbedingungen es möglich machen, dass wir uns weiter bzw. wieder treffen dürfen. Wir müssen diesen Sommer nutzen und wir sollten im Zuge der Leitantragsdebatte darüber sprechen, wie sich die pandemische Situation auf uns und unsere Arbeit auswirkt und wie wir dagegen ankämpfen können: Frei nach unsere Motto „[Wir müssen als Sozialistische Jugend] dort kämpfen wo das Leben ist“ und wenn das

(Zusammen)leben nicht genügend stattfindet, dann müssen wir das organisieren. Es ist unser Interesse, uns gegen die Verhältnisse und nicht mit den Verhältnissen zu organisieren und so auch in unserer Erziehung. In diesem Sinne wünschen wir uns allen eine erfolgreiche Bundeskonferenz, spannende Diskussionen in solidarischer Atmosphäre sowie wegweisende Beschlüsse für die kommenden Jahre. Freundschaft!“

*Alma Kleen (Bundesvorsitzende)* leitet die Konstituierung der Bundeskonferenz ein. Sie stellt noch einmal kurz die Personen vor, die die Konferenz technisch begleiten. Über die Personen, welche die Abstimmungstools bedienen wird eine Abstimmung durchgeführt. Sie werden einstimmig angenommen.

## **b) Begrüßung der ausrichtenden Gliederung**

Es sprechen *Maja Iwer (LV Nordrhein-Westfalen)* und *Sebastian Kumara-Feist (BZ Ostwestfalen-Lippe)*.

*Maja Iwer (LV Nordrhein-Westfalen):*

„Liebe Genossen, der Kreisverband Essen begrüßt euch zur 39. Bundeskonferenz aus der Weststadthalle in Essen! Dieser Ort im Essener Westviertel hat eine besondere Bedeutung. Dieser Ort ist ein Puzzlestein der Arbeiter\*innenidentität des Ruhrgebiets. Genauso wie bei der letzten Bundeskonferenz in Essen 1999 - tagen wir in einer alten Fabrikhalle - heute finden hier in der Weststadthalle - genauso wie an dem Denkmal der Industrialisierung im Ruhrgebiet der Zeche Zollverein - in erster Linie Kulturveranstaltungen statt. In diesem Haus unter der Schirmherrschaft des Essener Jugendamtes. Deshalb vorab - vielen Dank an den Leiter der Weststadthalle in Essen, Jörg Sender, das wir heute hier sein dürfen, an Marc für die Organisation der Technik und an alle weiteren Helfer\*innen im Background - die uns dabei unterstützt haben, dass wir unsere wichtigste Verbandsveranstaltung in diesem Jahr zum ersten Mal hybrid stattfinden lassen können. Der Wechsel von Industrie zu neuen sozialen Räumen ist sinnbildlich für den Transformationsprozess im Ruhrgebiet. Dieser steht aber immer in einem Spannungsfeld von Gentrifizierung. In diesem Kontext lässt sich auch unser diesjähriges Motto gut platzieren. Klassismus und die Verdrängung von Arbeiter\*Innen aus neu aufgewerteten Stadtvierteln sind nur ein symptom des Turbokapitalismus. Besonders spüren das im Ruhrgebiet die Nachfahren der ehemaligen Gastarbeiter\*innen - zum Beispiel hier direkt nebenan in Essen-Altendorf. Essen Altendorf wird regelmäßig in einem Zug mit Duisburg-Marxloh als No-Go-Area des Ruhrgebiets genannt. Seit ein paar Jahren gibt es hier in Altendorf einen See, ein Einkaufskomplex und die neue Thyssen-Krupp

Hauptverwaltung - gleichzeitig eine 8-zügige Gesamtschule, die Stadtweit alle die Kinder auffängt, die sonst nirgendwo einen Schulplatz bekommen. Die früher erste Gesamtschule in Essen, das Ergebnis sozialdemokratischer Bildungspolitik ist nun verschrien für den hohen Anteil an Kindern aus nicht muttersprachlich deutschen Familien und damit insbesondere auch an Kindern aus armen Familien. Das diese Schule - anders als die Prestige-Projekte - dringenden Sanierungsbedarf hat und nach einem langen Prozess und viel Druck durch Schüler\*innen Vertretung und Lehrer\*innenschaft nach Jahren renoviert wird - ist das Ergebnis eines kollektiven Kampfes, der damit aber noch lange nicht vorbei ist. Die weitere Entwicklung mit steigenden Mieten, niedrigen Löhnen und hoher Kinderarmut - insbesondere in der Zeit nach Corona - wird nochmal alles von uns als Bewegung abverlangen. Es ist unsere Aufgabe als sozialistischer Arbeiter\*innen Kinder- und Jugendverband für die Perspektive und Situation der Kinder unserer Klasse zu streiten - und kollektiv dort zu kämpfen wo das Leben ist.

*Sebastian Kumara Feist (BZ Ostwestfalen-Lippe):*

„Liebe Genoss\*Innen, auch von meiner Seite möchte ich euch stellvertretend für den Landesverband NRW zu dieser Bundeskonferenz begrüßen. Mit dem Motto „dort kämpfen wo das Leben ist“ findet nach Herten 2019 die zweite Bundeskonferenz im Landesverband NRW statt.

Wer von uns hätte vor gut 2 Jahren gedacht, was für eine herausfordernde Zeit auf zu uns kommt. Vor zwei Jahren waren unsere größten Herausforderungen noch unklare Stimmverhältnisse und der historische Hammelsprung. 2 Jahre später, heute 2021- sind wir dazu gezwungen uns nicht persönlich begegnen zu können.

Vor einem Jahr hat die Corona-Pandemie unser Verbandsleben und unsere Verbandsarbeit auf den Kopf gestellt. Von heute auf morgen hat sich so gut wie alles verändert, was unsere Falkenpraxis ausmacht. Keine Begegnungen, keine Kontakte sondern Verzicht und Zurückhaltung. Doch haben wir uns darauf ausgeruht? Die klare Antwort ist: Nein!

Wir haben uns von dieser Krise nicht unterkriegen lassen. Wir waren kreativ, haben neue Wege, neue Mittel genutzt, um dieser ganzen Scheiße etwas entgegen zu setzen. Dabei hat der Verband etwas geschafft, was fast schon unmöglich schien, den Schritt Richtung Digitalisierung! Unsere Vorstandsarbeit findet online statt, wir machen Gruppenstunden, politische Diskussionen und Seminare online. Das alles - einfach so. Doch ist es das? Vielleicht wenn man von außen auf unseren Verband schaut. Wir alle wissen, was diese Zeit von uns abverlangt hat und wir alle sind dabei an unsere Grenzen gegangen - und dafür kann man euch allen nicht oft genug Danke! sagen. Die Krise ist auch die Zeit, politische und gesellschaftliche Missstände klar zu benennen, denn sie

wirken stärker. Die Rechte und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen wurden seitens Entscheidungsträger\*Innen schlichtweg missachtet. Statt über die Auswirkungen der Pandemie in Kontexten von Entwicklungs- und Sozialisationsprozessen zu sprechen, wurden öffentliche Debatten über Shopping, Gastro und Bundesligaspiele geführt. Ob Kinder spielen können, inwiefern sie noch kulturell und gesellschaftlich an etwas teilhaben können wurde ignoriert. Und das können wir an dieser Stelle, in dieser Situation nicht einfach so stehen lassen!

In ganz Deutschland wurden Kinder und Jugendliche auf ihre Rolle als Schüler\*Innen reduziert. Ist ja auch klar in der kapitalistischen Verwertungslogik #fdpgefälltDas. Hat sich in den letzten 12 Monaten auch nur eine Debatte um die Interessen, ja um die Rechte von Kindern und Jugendlichen gedreht? Nein! Stattdessen reagiert unser Gesundheitsminister darauf, wenn ein paar Schauspieler\*Innen meinen sie könnten auch ohne Drehbuch Kunst machen. Damit können wir nicht zufrieden sein und diese Wut gepaart mit unserer Analyse ist und muss in Zukunft der Ansatz für unsere verbandliche Weiterentwicklung sein.“

*Maja Iwer (LV Nordrhein-Westfalen):*

„Verbandliche Weiterentwicklung hat für uns in den nächsten Jahren oberste Priorität. Es ist unsere gemeinsame Aufgabe, den Verband für Kinder- und Jugendliche attraktiv zu machen und uns den Bedingungen der Zeit anzupassen. Wir müssen Solidarität miteinander wieder mehr zu Praxis werden lassen - unsere Unterschiedlichkeiten als Chance verstehen und mit und voneinander lernen.

Deshalb ist unsere Organisationsform die richtige Antwort auf die Herausforderungen für Kinder, Jugendliche und junge Menschen. Wir können jetzt zeigen was wir draufhaben, Sozialistische Erziehung als Schlüsselinstrument wird in den Sommerzeltlagern Kindern- und Jugendlichen das wiedergeben was in den letzten Monaten so sehr gefehlt hat. Aber auch darüber hinaus müssen wir uns dieses Wochenende gemeinsam auf den Weg machen der Pandemie, ihren Auswirkungen - ja dem Kapitalismus die Stirn zu bieten und Antworten für die kommenden zwei Jahre zu finden. Unsere Ansätze dürfen sich dabei nicht nur programmatisch auf dem Papier zu finden sein, sondern in unserem Handeln und in unserer Entwicklung im Verband. Wir müssen dazu bereits sein unsere Strukturen aufzubrechen und unsere Inhalte anschlussfähig für Kinder und Jugendliche zu machen.“

Sebastian Kumara Feist (BZ Ostwestfalen-Lippe):

„Damit einher gehen immer auch Auseinandersetzungen mit der pädagogischen Dimension unseres Verbandes. Dort kämpfen, wo das Leben ist. Gar kein schlechtes Motto für diese Zeit. Doch habt ihr euch gefragt wo das Leben

eigentlich ist? Diese Frage stellt man sich während Corona unweigerlich. Besonders mit Blick auf unsere leeren Häuser und Gruppenräume. Diese Pandemie war eine Herausforderung, aber die eigentliche Hürde kommt erst noch - Wie geht's danach weiter? Wie überwinden wir als Verband mit unseren Ideen, unseren Ansätzen diese Zeit und finden Antworten, Ideen, Angebote für Kinder und Jugendliche?

Es gibt auf diese Fragen keine allgemeine Antwort. Es ist ein Prozess, der von uns allen unterstützt aber vor Ort in den Einrichtungen, Häusern und Gruppenräumen stattfinden muss. Kinder und Jugendliche, unsere Zielgruppe, ist von den gesellschaftlichen und politischen Prozessen abgehängt worden. Laut aktuellen Studien fühlen sich über 70 Prozent seitens der Politik nicht wahrgenommen und sind geplagt von Zukunftsängsten. Unsere Aufgabe ist es diesen jungen Menschen eine Perspektive anzubieten. Das wird keineswegs ein Selbstläufer. Wir werden uns im Bildungskampf mit formalen Einrichtungen messen müssen, da es innerhalb der kapitalistischen Verwertungslogik in den nächsten Monaten nur darum gehen wird Lerninhalte nachzuholen.

Wir müssen politisch für das Recht auf Freizeit eintreten!

Wir müssen Kindern und Jugendlichen Räume geben, ihnen die Möglichkeit und auch das Werkzeug geben sich selbst zu organisieren und ihre Interessen zu verfolgen. Wir, liebe Genoss\*Innen, müssen ihnen zeigen, dass sie mit uns diese Gesellschaft grundlegend verändern können!

Dort kämpfen wo das Leben ist. Lasst uns dorthin, so wie alle die Jahre vor der Pandemie, lasst uns Kinder und Jugendliche da abholen wo sie sind. Wenn nicht mit Rap, dann mit Klassismus.“

*Maja Iwer (LV Nordrhein-Westfalen):* „Vielen Dank an den Bundesvorstand die uns als Gliederung diese Konferenz ausrichten lassen. Vielen Dank an Haymo und Christoph für die verlässliche Zusammenarbeit und an namentlich an Blacky und Flo für die Begleitung im Kreisverbandsbüro in Essen. Wir müssen zusammenhalten und für das kämpfen, was für uns das Wichtigste ist - unsere sozialistische Perspektive auf Gesellschaft. Von Gelsenkirchen bis nach Erfurt müssen wir unsere Gemeinsamkeiten nutzbar machen ohne uns dabei in Wortklaubereien zu verlieren.

Diese Konferenz ist aber nur der Beginn. Dieses Wochenende ist die Initialzündung für unsere verbandliche Weiterentwicklung der nächsten zwei Jahre. Um als Bewegung handlungsfähig, stark und geschlossen aufzutreten, um in dieser Welt etwas zu verändern.

Deshalb lasst uns gemeinsam an diesem Wochenende solidarisch sein und unsere Analysen und Kritiken der Gesellschaft diskutieren. Wir wünschen euch und uns eine spannende Bundeskonferenz. Bis dahin - "dort kämpfen wo das Leben ist!" und im Zweifel im Internet. Freundschaft!“

# TOP 02: Konstituierung der 39. ordentlichen Bundes-konferenz

## a) Wahl des Konferenzpräsidiums

Vorgeschlagen für das Konferenzpräsidium sind:

- *Miriam Bömer (LV Bremen)*
- *Miriam Duttweiler (LV Rheinland-Pfalz)*
- *Jan Frankenberger (LV Sachsen-Anhalt)*
- *Eva Gertz (LV Berlin)*
- *Samuel Höfer (BZ Niederrhein)*

Die Kandidat\*innen werden per Akklamation einstimmig im Block gewählt und die Konferenz ist damit eröffnet.

*Miriam Duttweiler (LV Rheinland-Pfalz)* weist auf die Bereitstellung von Beiträgen von der Konferenz in sozialen Medien hin.

## b) Genehmigung der Tagesordnung

Es liegt allen Delegierten eine aktualisierte Tagesordnung vor, dieses wird vorgestellt und im Anschluss durch die Delegierten angenommen.

## c) Wahl der Antragskommission

Es wird auf Vorschlag des Bundesvorstands ausnahmsweise auf Grund der Corona-Pandemie keine Antragskommission eingesetzt. Stattdessen wird eine Antragsreihenfolge, die im Vorherigen erarbeitet wurde, vorgeschlagen. Diese liegt in einem extra Dokument vor. Sie wird mit einer Gegenstimme und vier Enthaltungen angenommen.

Wahl der Mandats-Prüfungs- und -zählkommission/fertig  
Die Kandidat\*innen für die Mandatsprüfungs- und Zählkommission sind vorab auf dem Frühjahrs-BA gewählt worden. Es sind die Mitglieder der Bundeskontrollkommission David Buchner, Jörg Hartel, Martina Völger, Sirke Theberath und Michael Dehmlow.

Michael Dehmlow stellt das Ergebnis der Prüfung vor. Auf Grund des hybriden Charakters wurde anders als sonst im Vorherigen der Konferenz geprüft. Von den Gliederungen wurden 116 Delegierte gemeldet, davon 110 mit ordentlich geklebtem Mitgliedsbuch, davon 61 weiblich und 55 männlich.

Eine Abstimmung darüber, ob die Personen ohne ordentlich geklebtes Mitgliedsbuch delegiert sein dürfen findet statt. Sie wird positiv entschieden.

## d) Wahl der Mandats-Prüfungs- und -zählkommission

Die Kandidat\*innen für die Mandatsprüfungs- und Zählkommission sind vorab auf der Frühjahrs-Bundesausschuss-Sitzung 2021 gewählt worden. Aufgrund des pandemiebedingt geänderten Verfahrens handelt es sich um die Mitglieder der Bundeskontrollkommission

David Buchner, Jörg Hartel, Michael Dehmlow, Martina Völger und Sirke Theberath.

## e) Genehmigung der Geschäftsordnung

Der Vorschlag zur Geschäftsordnung wird vorgestellt, da aufgrund des hybriden Charakters der Konferenz einige Neuerungen dabei sind.

Loreen Schreck (Bundesvorstand) bringt die Änderungsanträge Ä2 und Ä3 in diesem Punkt ein. Sie schlägt vor, Initiativanträge auf der Konferenz über das Antragsgrün einzubringen. Dann soll eine Abstimmung darüber erfolgen, ob diese behandelt werden. Sie werden behandelt, wenn mindestens 15 Delegierte aus mind. drei Bezirken/Landesverbänden dieser zustimmen.

Jan Schneider (LV Thüringen) bringt Ä 4 ein, der die Streichung des Rauch- und Alkoholverbots in den Sitzungsräumen vorsieht. Er geht damit weiter, als Ä 1, der von Lea Frank (LV Baden-Württemberg) eingebracht wurde.

Ergebnis der Abstimmung über den Änderungsantrag Ä 1:  
Der Antrag wird angenommen.

Über die in dieser Form geänderte Geschäftsordnung für die Bundeskonferenz wird abgestimmt:

Diese wird angenommen.

Es wird die Geschäftsordnung für die kommenden Bundesausschüsse vorgestellt.

Philip Knotz (BZ Hannover) bringt den Änderungsantrag Ä 1 ein, der vorsieht zwei anstatt drei Minuten Redezeit für Beiträge zu haben.

Loreen Schreck (LV Rheinland-Pfalz) spricht dagegen. Sie hält drei Minuten für nötig und gut zur Ausführung eines Arguments.

Karl Müller-Bahlke (KV Göttingen) unterstützt diese Argumentation.

Ergebnis der Abstimmung über den Änderungsantrag Ä 1:  
Der Antrag wird abgelehnt.

Über die vorliegende Geschäftsordnung für die Bundesausschüsse wird abgestimmt:

Diese wird angenommen.

## TOP 03: Grußworte und Würdigungen

**Alev Bahadir (DIDF – Jugend)** begrüßt die Konferenz. Sie spricht von der Verschärfung gesellschaftlicher Ungleichheit durch die Pandemie, kriegerische Konflikte nehmen zu, obwohl es an vielem mangelt. Rechte Gewalt und Rassismus fordern Opfer, es wird nicht dagegen gehandelt, da sehen wir immer noch eine Regierung, die „auf dem rechten Auge blind“ agiert. Alev betont, dass soziale Ungerechtigkeit auch für Beschäftigte gilt, das war zwar auch schon vorher vorhanden, wird in der Pandemie aber deutlich sichtbarer. Die Wirtschaftskrise wirkt verschärfend, einige profitieren, andere verlieren. Umso wichtiger ist ihr die Gemeinschaft, die gemeinsame Arbeit auch mit den Falken, über Beethovenkreis oder über die Bundesebenen, aber auch vor Ort. Sie sieht darin eine starke Partnerschaft für Solidarität und Chancengleich im Interesse der Kinder- und Jugendlichen. Alev wünscht allen eine erfolgreiche Bundeskonferenz.

Manque Chile begrüßt mit einer Videobotschaft einiger Genoss\*innen, die sich an die Konferenz richten:

**Andre Colque (Manque Chile):** „Hallo Ich bin Andre Colque, Generalsekretär von Manque Chile. Ich schicke euch eine freundschaftlichen Gruß, hier aus Santiago de Chile. Ich möchte euch erzählen, das wir die Aktivitäten aus dem 2020 wieder aufnehmen, wieder in Präsenz in ganz Chile, wir erwarten euch mit offenen Armen, wir freuen uns sehr auf eueren Besuch, Freundschaft!

**Gloria (Manque Chile):** „Hallo ich bin Gloria von Manque aus Santiago ich schicke euch einen herzlichen Gruß an alle von den Falken. Wir bereiten uns hier darauf vor, um – wenn die Pandemie vorbei ist – weiterzuarbeiten wie wir es immer tun. Eine dicke Umarmung von mir und von allen von manque. Alles Gute!“

**Sofia (Manque Chile):** „Hallo ich heiße Sofia von Manque Santiago, ich bin 8 Jahre alt und ich schicke euch einen ganz dicken Gruß. Eine Umarmung von der Organisation Manque.“

Ursula: „Hallo ich heißt Ursula von Manque und ich hoffe, ihr habt eine gute Zeit. Ich schicke euch einen freundschaftlichen Gruß.“

**Dana (Manque Chile):** „Hallo Ich bin Dana, auch ich schicke euch einen freundschaftlichen Gruß zur Konferenz. Wir hoffen darauf in der Zukunft weiter einen gemeinsamen Weg der Einheit und Zusammenarbeit zu gehen, um die Werte und Ziele, die wir gemeinsam haben zu erreichen. Habt eine super Party!“

**Benjamin (Manque Chile):** „Hallo Ich bin Benjamin aus La Igiera und schicke euch einen Gruß an die Falken.“

Die Österreichischen Kinderfreunde **Julia Zierlinger** und **Daniel Bohmann (Kinderfreunde Österreich)** grüßen die Konferenz und wünschen viel Erfolg für die Durchführung. Sie meinen, gerade in Zeiten der Pandemie ist es wichtig, zusammen zu halten. Sie bedanken sich für die tolle Zusammenarbeit in den letzten Jahren und freuen sich auf die nächsten gemeinsamen Aktivitäten. Auch sie hoffen, dass „der Corona-Wahnsinn“ ein Ende findet.

**Justine Balane (Akbayan Youth, Philippinen)** schickt eine Videobotschaft: „Liebe Genoss\*innen, es übersendet euch wärmste Grüße Justin, im Namen der Akbayan Youth von den Philippinen. Justin ist der General Sekretär der Akbayan Youth und als solcher der Vize-Präsident im Asien-Pazifik Komitee von unserer Internationalen Dachorganisation IUSY. Justin schätzt sich glücklich, dass Akbayan Youth und wir Falken für eine freie und strahlende Zukunft gemeinsam voneinander lernen. Wir Falken sind für Justin eine ganz besondere Bewegung, da wir für ihn einen verlässlichen Anlaufpunkt für gemeinsam geteilte Idee und Ideale bieten. Zu gleich schätzt er sich sehr glücklich über die gegenseitigen Unterstützungen und Erfahrungen die er bei unseren Maßnahmen und gemeinsamen Aktivitäten gesammelt und kennengelernt hat. Im Angesicht einer globalen wirtschaftlichen Rezession, Staatsgewalt und politischer Verfolgung, ist unsere geteilte politische Bildungs- und Erziehungsarbeit von unschätzbarem Wert. Gleichzeitig, liebe Genoss\*innen, verweist Justin auf die Armen der Welt, die auf den globalen Norden schauen wo Impfstoffe gehortet werden, wohingegen der Rest der Welt Jahrelang warten werden muss, bis auch sie wieder zur Normalität zurückkehren können. Zu Anlass unseres Bundeskongresses, möchte Justin betonen, dass globale Solidarität zurzeit das einzige Mittel ist auf das die Armen der Welt und ihre Familien sich verlassen können. Ihm ist es daher wichtig hervorzuheben, dass jede Gelegenheit genutzt werden muss um Kapitalismus und Patriarchat endlich ein Ende zu setzen. Insbesondere dann, wenn es sich am schwächsten und verwundbarsten zeigt. Und so sieht er uns und die gemeinsame politische Arbeit in der Verpflichtung in sich zu gehen, sie zu reflektieren um einer schnell wandelnden Umwelt zu trotz, die Möglichkeiten eines Sozialismus zu begreifen. Wie müssen uns demnach mit den schwächsten Gruppen solidarisch stellen und verstehen lernen, wie sie von Pandemie und Klimakrise betroffen sind um auch ihnen eine strahlende Zukunft vorzustellen. Denn über alledem müssen wir letztlich in der Lage sein ein neues globales Sozialsystem für alle zu präsentieren. Und so begrüßt Justin unsere neu gewählten Vorsitzenden und freut sich auf gemeinsame internationale Kämpfe, Lernerfahrungen und nicht zu vergessen, auch Spaß und Freude an und für die Sache.“

Die Partnerorganisationen aus dem Nahen Osten, AJYAL und IYU senden ein Grußwort. Sind vor den jüngsten Entwicklungen in Nahost entstanden. Die Partner\*innen sind froh, der Konferenz ein Grußwort schicken zu können. Für sie ist die Partnerschaft mit den Falken sehr wichtig. Sie wären gerne vor Ort dabei gewesen und hoffen auf ein baldiges Wiedersehen.

Für die Hashomer Hatzair Deutschland grüßt **Nitzan Menagem** die Konferenz und spricht ihren Dank aus. Sie spricht zu ihrer Verbandsgeschichte und dem Wiederaufbau seit 2012, der geplanten Ausweitung der Verbandstätigkeit über Berlin hinaus. Hashomer Hatzair möchte beweisen, dass jüdische Menschen überall leben können. Sie dankt der SJD – Die Falken für die Unterstützung und spricht über das gemeinsame Anliegen, den Kampf gegen Neofaschismus und die Förderung des jüdischen Sozialismus. Sie und ihr Verband wünschen sich weiter gute Kontakte und Zusammenarbeit mit den Falken.

**Thomas Kutschaty (Vorsitzender der NRWSPD)** spricht ein Grußwort. Er äußert seine Freude darüber, dass die BuKo (bzw. deren digitale Zentralveranstaltung) in Essen stattfindet, im Herzen NRW. Es überbringt seine Grüße aus der Partei. Er geht auf den wieder angefachten Nachostkonflikt zwischen der Hamas und Israel ein. Er kritisiert die Auswirkungen des Konflikts auf Umstände in Deutschland. Eine Demonstration gegen Israel gehört seiner Meinung nach vor bspw. Parlamente, aber nicht vor Synagogen. Er kritisiert den grassierenden Antisemitismus in Deutschland: "Die Hauptgefahr für unsere Demokratie kommt von Rechts. Sie wird von der AfD unterstützt." Thomas Kutschaty geht auf die Coronapandemie ein. Die Impfkampagne schreitet voran. Viele junge Menschen haben in den letzten Monaten auf viel verzichtet, um ältere Generationen zu schützen. Diese älteren Generationen sind nun geimpft. Er fordert, dass Solidarität nun auch den Kindern und Jugendlichen gegenüber gilt. Es geht ihm vor allem, um die für viele Kinder und Jugendliche ausgebliebene Möglichkeit Bildung zu erfahren. Hier vor allem um die Kinder, die auch schon zuvor nicht auf der „Gewinnerseite“ im Bildungssystem standen. Er fordert mehr Bildungsgerechtigkeit. Die Chancen auf höhere Schulabschlüsse sind sehr ungerecht verteilt. Die Pandemie verstärkt die daraus resultierende Ungleichheit weiter. Es gibt nun einiges nachzuholen. Hier fordert er nun die Solidarität der älteren Generation ein sowie die priorisierte Impfung von im Verband Arbeitenden, dass diese ihre Angebote für Kinder und Jugendliche wieder sicher anbieten können.

**Alma Kleen (Bundesvorstand)** dankt Thomas Kutschaty für seine Rede und stellt dabei Gemeinsamkeiten heraus.

Die IFM-SEI grüßt per Videobotschaft ihrer Generalsekretärin

**Chrisi Schauer** und ihrer Kollegin **Pia Šlogar**. **Chrisi Schauer (IFM)** spricht über die gemeinsame Identität der Blauhemdorganisationen. Die SJD – Die Falken ist seit Gründung der IFM vor 99 Jahren ein wichtiger Partner. Diese lange Mitgliedschaft ist auch durch ein großes Engagement geprägt, das sie würdigen. Sie wünscht sich, dass man gemeinsam weiter für Kinderrechte kämpft und internationale Solidarität lebt. Pia grüßt ebenfalls und ruft zu einer weiteren langen Partnerschaft auf.

**Hamdi Mohamed Salek (UJSARIO)** grüßt die Konferenz. Er kommt aus der Westsahara, wohnt in Erlangen und vertritt die Jugend der Polisario, die Befreiungsbewegung in der Westsahara. Er geht auf die Geschichte der Westsahara ein. Große Teile der Westsahara sind unter marokkanischer Besetzung, die Lage in den Westgebieten ist katastrophal, die Menschenrechte werden missachtet, Unterdrückung durch Polizei und Staat sind dort Alltag. Deshalb sind viele Saharais geflohen aus Südwestalgerien. Der int. Gerichtshof und andere bestätigen das Recht auf Selbstbestimmung der Saharawis, doch sie befinden sich im Krieg. Sie möchten nicht weiter in Flüchtlingslagern leben, deshalb brauchen sie die Unterstützung der internationalen Gemeinschaft für ihren Kampf. Sie schätzen die Arbeit der SJD und sehen wie wir den Wachstum der rechtsextremen Parteien in Europa mit großer Sorge. Feminismus, Gerechtigkeit Umweltschutz sind auch für sie wichtige Themen. Sie wünschen sich Solidarität mit allen, die sich für eine gerechte Welt einsetzen. Er verabschiedet sich von Jana und beglückwünscht Loreen und Alma als neue Bundesvorsitzende.

Eine Grußbotschaft der Vorsitzenden der SPD, **Norbert Peter Walter-Borjans** und **Saskia Esken** eingespielt.

**Saskia Esken (SPD Parteivorsitzende)** grüßt: „Liebe Falken, herzliche Grüße aus dem Willy-Brandt-Haus zu eurer Bundeskonferenz nach Essen und an die Laptops zuhause. Mit eurem Thema Klasse trifft ihr einen Nerv: Eine Klasse, das ist eine Bevölkerungsgruppe, in der sich viele Menschen in einer ähnlichen sozialen und finanziellen Situation befinden. Wenn wir das Wort Klasse für uns selbst benutzen, dann zeigen wir damit auch: Wir verstehen uns als Einheit. Es ist wichtig, dass sich Arbeiter\*innen als Gemeinschaft verstehen und dass sie solidarisch füreinander eintreten. Wir beobachten in Deutschland zwei Entwicklungen, die nicht gut sind. Erstens: Viele Leute glauben fälschlicherweise, die Klasse der Arbeiter\*innen gäbe es gar nicht mehr. Und zweitens: Die Menschen, die Arbeiter\*innen sind, erfahren viel zu selten den Respekt, der ihnen für ihre Arbeit gebührt.“

**Norbert Walter-Borjans (SPD Parteivorsitzender)** sagt: „Wenn Leute an Arbeiter und Arbeiter\*innen denken, dann haben sie ein ziemlich altes Bild vor Augen: Stahlarbeiter vor dem Hochofen oder Frauen und Männer im blauen Latzanzug am Fließ-

band. Die gibt es auch heute noch und wir verdanken ihnen auch heute noch viel, aber heute sehen wir sie nicht mehr so oft. Es gibt viele andere Berufe und kein Wunder, dass viele Leute denken, Arbeiter\*innen und Arbeiter, die gäbe es kaum noch. Dabei gibt es in Wahrheit noch Millionen von Malochern und Malocher\*innen in unserem Land. Die sind heute die, die zum Beispiel Pakete in Treppenhäusern hoch und runter schleppen, die im Supermarkt an der Kasse sitzen oder die Regale füllen. Die in der Wäscherei Hosen bügeln oder Blusen, sie fahren Busse, LKW und Müllautos. Sie pflegen kranke Leute im Krankenhaus oder beantworten Fragen im Servicecenter. Das sind viele, aber ihre Löhne sind viel zu oft viel zu schlecht, ihre Anstellungsverhältnisse viel zu oft prekär. Und darüber müssen wir reden, darüber redet auch ihr. Das müssen wir sichtbar machen, sonst geraten die Probleme von Arbeiterinnen und Arbeitern immer mehr aus dem Blickfeld der Öffentlichkeit. Meistens sind die, die in den Talkshows sitzen oder Artikel schreiben oder Gesetze machen, die sind nicht Arbeiterinnen und Arbeiter. Und deshalb ist es so wichtig, dass es euch gibt, liebe Falken. Es ist wichtig, dass ihr euch zusammenschließt, dass ihr aktiv seid und euch öffentlich zu Wort meldet, die Welt der Arbeit im Bewusstsein haltet.

*Saskia Eszen* setzt fort: „Viele machen es leider nicht, denn sie denken, dass sie nichts bewirken können. Der jahrelange Trend, unbedingt Abitur machen zu müssen, hat dazu geführt, dass sich viele als ausgegrenzt empfinden, die kein Abitur oder Studium haben. Viele Arbeiterkinder verheimlichen, was ihre Eltern beruflich machen. Das finde ich sehr traurig. Ich war selbst Kellnerin, Paketbotin und Chauffeurin. Deshalb ist es uns sehr wichtig, dass wir in unserem Zukunftsprogramm der SPD für die Bundestagswahl einen starken Focus auf die Arbeiter\*innen legen. Die SPD war schon immer die Partei der Arbeiter und wir sind es heute mehr denn je. Wir wollen mehr Respekt für alle in der Gesellschaft, auch finanziell. Deshalb wollen wir zum Beispiel einen Mindestlohn von 12 Euro. Wir wollen eine Ausbildungsgarantie für junge Menschen und wir wollen bessere Arbeitsbedingungen und mehr Mitbestimmung im Betrieb für alle, die arbeiten.“

*Norbert Walter-Borjans* führt weiter aus: „Ändern können wir in der Gesellschaft nur etwas, wenn es eine breite Zustimmung gibt, wenn es den Leuten bewusst ist: Es gibt ein Problem. Und deshalb ist es wichtig, dass sich Arbeiterinnen und Arbeiter nicht verstecken. Vielleicht kennt ihr die bunte, selbstbewusste Image-Kampagne des Handwerks? In vielen Orten hängen große Werbeplakate mit den Slogans und tollen Fotos von Handwerkerinnen und Handwerkern. Auf einem dieser Plakate stand mal: ‚Und, was hast du heute gemacht?‘. Handwerkerinnen und Handwerker wissen, dass das, was sie machen, einen bleibenden Wert hinterlässt, man kann es anfassen und sehen, sie fühlen, dass das, was sie schaffen, vorzeigbar ist. Wir wünschen uns, dass sich dieser Stolz und

das Selbstbewusstsein des Handwerks auf alle überträgt, die Arbeiter\*innen sind. Und auf ihre Kinder. Und deshalb ist euer Engagement so wichtig, liebe Falken. Wir ermutigen euch, euch noch stärker in die Gesellschaft einzubringen. Seid stolz, seid laut, seid mutig, seid beharrlich. Und deswegen sagen wir beide euch: Habt viel Spaß und viel Erfolg bei eurer Bundeskonferenz, euer Engagement ist – Klasse!“

## Gedenken der Verstorbenen

Jana Herrmann spricht zur Konferenz über die verstorbenen Genoss\*innen und würdigt deren Wirken bei den SJD-Die Falken.

**Wolfgang Kirstein**  
**Klaus Schmidt**  
**Bernd Voß**  
**Georg Klapper**  
**Guntram Schneider**  
**Anton „Toni“ Schaaf**  
**Andrew Walde**  
**Helmut Walz**  
**Horst Burghardt**  
**Rudolf Hartung**  
**Holger Kern**  
**Fred Ape**  
**Max Lehner**  
**Anke Feja**

Dazu gibt es eine Präsentation. Nach persönlichen Worten erhebt sich die Konferenz zu einer Schweigeminute im Gedenken an die Verstorbenen.

## TOP 04: Arbeitsbericht des Bundesvorstandes, der Ringe und Kommissionen und Aussprache

*Alma Kleen und Jana Herrmann (Bundesvorsitzende)* stellen den Arbeitsbericht des Bundesverbands vor. *Jana Herrmann* geht speziell auf den Arbeitsbereich Rechter Terror ein. Ein entscheidender Teil, das geplante Camp, konnten nun leider auf Grund der Corona-Pandemie noch nicht stattfinden. Sie stellt das Voranschreiten der Arbeit für ein Denkmal zum

Gedenken an den Anschlag auf der Insel Utoya vor. Es wird in Kooperation mit den Jusos (Bund und Berlin) vor dem Anton-Schmaus-Haus in Berlin Neukölln errichtet werden – einem Falkenhaus, auf das es bereits zwei Brandanschläge gab. Es soll innerhalb des Zauns des Hauses errichtet werden.

Am 22. Juli 2021 wird es eine hybride Gedenkveranstaltung dazu mit den Jusos geben.

**Alma Kleen** geht auf den Bundesausschuss im Frühjahr 2021 ein. Es ging um die Wahl des Abstimmungstools für die hybrid stattfindende Bundeskonferenz. Programme wurden geprüft, es wurde sich für OpenSlides auf Grund des guten Supports und einer einfachen Bedienung entschieden. Gegen eine Briefwahl stand, dass diese sehr hohe Hürden und Kosten gebracht hätte.

**Julia Salomo (LV Sachsen)** bittet, die Beziehung des Bundesvorstands mit den Jusos weiter auszuführen. Jan Schneider (LV Thüringen) fragt, ob sich mit der Entscheidung für OpenSlides als Abstimmungstool über den Beschluss des Bundesausschusses hinweggesetzt wurde? Er möchte außerdem wissen, wie Texte für Verbandspublikationen bewertet und freigegeben werden?

**Alma Kleen** führt zu Gesprächen mit den Jusos aus, dass es inhaltliche Auseinandersetzungen mit den Jusos gebe. Ein Anlass in jüngster Zeit war z. B. ein sharepic zur Nominierung von Olaf Scholz. Antwortend auf die Nachfrage von Jan verteidigt sie die Nutzung von OpenSlides als sinnvollste Wahl. **Jana Herrmann** spricht zur Freigabe von Texten für Verbandspublikationen. Sie halten sich hierbei an die Richtlinien des Verbands. Debattenbeiträge sind häufig inhaltlich nicht passend, weil die AJ nur selten publiziert wird und die Aktualität der Beiträge ein Ablaufdatum hat. Um die Halbwertszeit der Publikationen zu erhöhen, werden diese deshalb häufiger nicht berücksichtigt. Außerdem muss bei Inhalten auch formalen Regeln von Förderung entsprochen werden.

**Loreen Schreck (Bundesvorstand)** stellt den Bericht des SJ-Rings vor. Sie geht auf die Helficon um Ostern dieses Jahr ein. Sie fand hybrid statt, es gab teilnehmende Gruppen in Satelliten. Es wurden Inhalte und Methoden der verbandlichen Bildungsarbeit (weiter)entwickelt. Das entstandene Thesenpapier war in den Anschlägen des Bundesverbands nachzulesen. An diesem Papier soll weitergearbeitet werden. Sie fordert die Delegierten dazu auf, sich dabei einzubringen.

**Jonathan Schweizer (LV Thüringen)** geht auf das Seminar „Organisiert Euch“ ein. Es gab hierzu Kritik, die nun mit einer Umfrage im Zoom-Chat aufgearbeitet werden soll.

**Steffen Göths (Bundesvorstand)** berichtet aus der Redaktion der AJ. Zur Reflexion soll es ebenfalls eine Umfrage auf der Bundeskonferenz geben.

**Karl Müller-Bahlke (Bundesvorstand)** berichtet für den Bundes-F-Ring. Der Ring besteht in der aktuellen Besetzung noch nicht lange. Die Amtszeit fand bisher nur unter Corona-Bedin-

gungen statt. Er geht auf die Vernetzungsleistung für den Austausch der F-Ringe der Gliederungen im ersten Corona-Sommer ein. Des Weiteren hat der Ring Publikationen fertig gestellt, die noch im Auftrag waren. Das waren sowohl Ausgaben der Zeitschrift Freundschaft als auch Publikationen aus der Reihe „24 Stunden sind kein Tag“. Der F-Ring möchte auch während der Bundeskonferenz eine Umfrage zu den Publikationen durchführen.

**Eva Gertz (Bundesvorstand)** hält den Bericht für die Internationale Kommission des Bundesverbands. Die internationale Arbeit wurde mit Einsetzen der Corona-Pandemie in den digitalen Raum verlegt. Es wurde versucht, den internationalen Kampf für eine sozialistische Welt fortzusetzen. Sie geht auf Probleme in den internationalen Dachverbänden YES und IUSY ein. Die Corona-Pandemie macht in der IK klar, dass internationale Kooperation wichtiger denn je ist. Es sind einige Projektideen und Online-Seminare entstanden - ebenso eine Ausgabe der „24h sind kein Tag“ zu Internationalen Begegnungen. Sie dankt den in der IK engagierten Mitgliedern für ihre Arbeit, besonders Sabine Troitzsch, die bis Juni 2020 als Bundessekretärin für die internationale Arbeit des Bundesvorstands zuständig war und wünscht ihr alles Gute für die Zukunft. Sie begrüßt Estefania Casajus als neue Sekretärin in diesem Amt, dankt ihr für ihren Einsatz seit ihrer Berufung.

**Felix Leonhardt (LV Baden-Württemberg)** fragt nach, inwiefern die IK Kontakt zu Organisationen außerhalb der YES und IUSY aufgenommen hat. Eva Gerz antwortet darauf, es wurde ein Roundtable-Projekt aufgebaut. Hier nahmen Organisationen außerhalb der Internationalen teil. Weitere Kontakte entstanden.

**David Pape (Bundesvorstand)** stellt den Arbeitsbericht der Kinder-, Jugend- und Bildungspolitischen Kommission vor. Er geht genauer auf einen Antrag mit der DIFD-Jugend beim Deutschen Bundesjugendring gegen Rechten Terror ein. Es wurde sich außerdem Gedanken gemacht, wie Fördermittelkürzungsforderungen im Kinder- und Jugendbereich entgegengetreten werden kann, auch um entstandene Einnahmeneinbußen auf Grund der Corona-Pandemie aufzufangen. Er dankt den Mitgliedern der Kommission für ihre Arbeit.

**Micki Borchers (LV SH)** stellt den Bericht der MFPK vor. Sie geht unter anderem genauer auf die Veranstaltung Helficon ein, die von der MFPK mit einem Lesekreis verknüpft wurde. Das Fempowerment 2021 hat stattfinden können, es war sehr gut besucht, das hat die Kommission sehr gefreut. Sie spricht auch zu Arbeitsvorhaben, die noch in den kommenden Monaten auf dem Programm der MFPK steht.

Eine weitere Aussprache findet nicht statt.

## TOP 05: Bericht der Bundeskontrollkommission

*Dave Buchner (BZ Hessen-Süd)* stellt das Aufgabenfeld der Bundeskontrollkommission vor. Er berichtet, dass im Jahr 2020 trotz Corona Verluste für den Verband aufgrund von Förderprogrammen auf Bundesebene vermieden werden konnten. Durch die Programme konnten Storno und Ausfälle in den Vereinen und Gliederungen abgerechnet werden, was seines Erachtens auf die gute Lobbyarbeit der Jugendverbandsarbeit zurück zu führen ist.

Die Prüfungen haben als Videokonferenzen stattgefunden, insofern war eine Kassenrevision nicht so einfach, aber die Berliner\*innen in der Kommission haben das erledigen können.

Im Verband waren die Mitglieder nicht viel unterwegs wg. der Pandemie. Aber es wurden Prüfungen online durchgeführt. Das Seminar der Bundeskontrollkommission hat ebenfalls online stattgefunden, aber in 2021 soll sich wieder „live“ getroffen werden.

Er verweist auf Kolja Schumann, der als Beratersekretär in regelmäßigem Kontakt zu den Gliederungen gute Arbeit gemacht, auch die Geschäftsführung ist eine große Stütze für den Verband. Er fordert die Genoss\*innen auf, Werbung dafür zu machen, sich für die Kontrollkommissionen zu melden, vor allem auch für eine weibliche Beteiligung.

Felix Rüdiger ist im Berichtszeitraum von seinem Amt in der BKK zurückgetreten, dafür ist Michael Dehmlow hinzu gekommen. Er spricht von anstehendem Wechsel, er und andere werden nicht mehr kandidieren, aber die zur Wahl stehenden Kandidat\*innen findet er super und wünscht ihnen eine erfolgreiche Wahl.

*Dave Buchner* empfiehlt aufgrund der guten Arbeit des Bundesvorstandes die Entlastung des Vorstandes.

Es gibt Nachfragen. Die vorliegende Beschlusskontrolle macht deutlich, dass nicht immer alle Anträge umgesetzt werden, nach den Gründen wird gefragt, z. B. ob die Beschlüsse der Bundesausschuss-Sitzungen und der Bundeskonferenzen zu umfangreich oder unrealistisch sind.

*Dave Buchner* antwortet darauf, dass die Beschlusskontrolle eine Übersicht schaffen soll, die auch der BKK dazu dient, die gewünschte Arbeit in Punkte fasst, die abuarbeiten sind. Es gibt aufgrund der pandemischen Lage Defizite in der Umsetzung, aber auch ohne diese Lage ist es so, dass manche Sachen nicht ganz zum Erfolg geführt werden konnten. Er begrüßt, wenn aus dem Verband diese Reaktion kommt, dass eine Umsetzung nicht gut genug war.

*Alma Kleen (Bundesvorsitzende)* meint als Vorstandsmitglied dazu, dass es vor allem um Prioritäten geht bei der Umset-

zung von Aufträgen, das gilt in der Pandemie, aber auch ohne Corona.

*Oliver Pohl (LV Sachsen-Anhalt)* dankt für die BKK-Seminare und die gute digitale Umsetzung.

## TOP 06: Bericht des Bundesschiedsgerichtes

*Roland Klapprodt (Vorsitzender des Bundesschiedsgerichtes)* hält aus Zeitgründen keinen mündlichen Bericht, er liegt schriftlich vor.

*Christel Weber (Bundesschiedsgericht)* appelliert weiter, dass die Gliederungen eigene Schiedsgerichte einzurichten, um Konflikte auch auf den Ebenen von Land und Bezirk zu klären. Sie bedankt sich für die Arbeit von Haymo Dorn, dem Bundesgeschäftsführer.

## TOP 07: Aussprache zu den Berichten der Bundeskontrollkommission und des Bundesschiedsgerichtes

Eine Aussprache findet nicht statt.

## TOP 08: Bericht des Förderkreis des Archivs der Arbeiterjugendbewegung

*Wolfgang Uellenberg-van Dawen (Vorsitzender des Förderkreises)* dankt den Mitarbeiter\*innen im Archiv, das Archiv hat trotz Corona viel Arbeit geleistet. Die Gliederungen greifen oft auf das Archiv zurück. Das Motto der Konferenz ist auch im Archiv verankert: „Dort kämpfen, wo das Leben ist.“ Er freut sich, dass der Förderkreis tief in der Archivarbeit verankert ist. Der Förderkreis ist stärker geworden, denn es sind neue Genoss\*innen hinzu gekommen, obwohl die Vollversammlung wg. Corona nicht stattfinden konnte.

Zum Thema Antifaschismus hat eine Tagung stattgefunden, sehr erfolgreich und dieses Thema war auch vielen jungen Menschen während der Pandemie wichtig. Ebenfalls das Thema Ökologie, das er historisch von 1920 bis zur heutigen Fridays For Future-Generation umreißt.

Abschließend dankt *Wolfgang Uellenberg-van Dawen* dem Bundesvorstand und seiner Geschäftsführung.

Er ist zuversichtlich, dass auch die Archivierung von digitalen Beiträgen weiter gelingt und so die Verbands-Geschichte weitergeschrieben werden kann.

Eine Aussprache wird /wird nicht gewünscht.

## TOP 09: Bericht der Mandatsprüfungskommission

Das Ergebnis der Prüfung wird vorgestellt. Aufgrund der hybriden Durchführung der Konferenz wurde anders als sonst im Vorhinein die ordentliche Mitgliedschaft der Delegierten geprüft. Von 140 möglichen Delegierten waren 116 Delegierte der Konferenz gemeldet, 110 davon haben ein ordentlich geklebtes Mitgliedsbuch.

Anwesende Delegierte sind laut Abfrage 48 männlich, 2 divers und 51 weiblich.

Die ordentlich Delegierten entscheiden in einer Wahl darüber, ob auch solche Delegierte ohne ordentliches Buch als Delegierte an der Bundeskonferenz teilnehmen dürfen.

Die ordentlich Delegierten stimmen mehrheitlich dafür bei einigen Enthaltungen.

Somit ergibt sich für die Konferenz eine einfache Mehrheit von 59 Delegierten, die Mehrheit für satzungsändernde/satzungsausführende Anträge mit 2/3 Mehrheit ist mit 77 Delegierten festgelegt.

## TOP 10: Entlastung des Bundesvorstandes

*Dave Buchner* schlägt die Entlastung des Bundesvorstands vor. Die Bundeskonferenz entlastet den Bundesvorstand einstimmig bei zwei Enthaltungen für die Amtsperiode 2019-2021.

## TOP 11: Antragsberatung

Es liegen folgende Anträge vor:

**2021 BuKo - A 1:** Satzungsänderung „Schutz Kindeswohl“

**2021 BuKo - A 2:** Satzungsänderung Bundesfrauenkonferenz Mandate

**2021 BuKo - B 1:** Anzahl Fachreferate

**2021 BuKo - B 2:** Einrichtung der AG Prävention sexualisierter Gewalt

**2021 BuKo - B 3:** Änderung des Verbandsordnungsverfahrens

**2021 BuKo - C 1:** „...dort kämpfen, wo das Leben ist.“

**2021 BuKo - D 1:** Antikapitalistische Pädagogik – kein Thema für die Schublade!

**2021 BuKo - D 2:** Kritik der kritischen Männlichkeits-Kritik

**2021 BuKo - D 3:** Für eine strukturelle Implementierung von geschlechterreflektierender Jungen\*arbeit im Verband

**2021 BuKo - D 4:** ...weiße Tränen reichen nicht

**2021 BuKo - D 5:** Sprachreflexion und Transparenz von Wissen bei den Falken

**2021 BuKo - D 6:** AJ – Ausbaufähige Jugend

**2021 BuKo - E 1:** Arbeitsprogramm MFPK

**2021 BuKo - E 2:** Istanbul-Konvention

**2021 BuKo - G 1:** Solidarität muss Praxis werden!

**2021 BuKo - G 2:** Mitdenken des Ehren- und Hauptamtes der Jugendverbände bei der Impfpriorisierung und die Bereitstellung von Tests

**2021 BuKo - H 1:** Falkenkleidung

**2021 BuKo - H 2:** Gruppenhelfer\*innenschulungen bundesweit vernetzen!

**2021 BuKo - H 3:** (Computer-)Systemkritik

Das Verfahren zur Antragsdiskussion wird erklärt. Initiativanträge müssen von 15 Delegierten aus 3 Bezirken unterstützt werden, um zugelassen zu werden, das wird abgestimmt:

**2021 BuKo I 1 Initiativantrag:** Schule und Corona (wurde nicht zugelassen) Bez Südbayern

**2021 BuKo I 2 Initiativantrag:** Freiwilliger Dienst mit Schusswaffentraining (Bez Südbayern) wird durch eine Abstimmung, die die notwendige Unterstützung weiterer Gliederungen zeigt, zugelassen.

**2021 BuKo I 3 Initiativantrag:** TSG (sogenanntes „Transsexuellengesetzes“) abschaffen - Geschlechtliche Selbstbestimmung jetzt! (KV Halle) wird durch eine Abstimmung, die die notwendige Unterstützung weiterer Gliederungen zeigt, zugelassen.

**2021 BuKo I 4 Initiativantrag:** Internationale Solidarität - Corona Impfpflichten aufheben! (LV Baden-Württemberg, LV Brandenburg, BZ Ostwestfalen und Lippe) wird durch eine Abstimmung, die die notwendige Unterstützung weiterer Gliederungen zeigt, zugelassen.

Es gibt einen Vorschlag der Antragskommission zum Verfahren: I 2 und I 3 sollen zum Schluss behandelt werden, I 4 aufgrund der thematischen Nähe eingefügt werden zwischen C 1 und G 2.

*Nike Rhode (LV Sachsen-Anhalt)* spricht inhaltlich gegen den GO, sie möchte den I 3 bereits zu einem früheren Zeitpunkt auf die Tagesordnung holen, da er inhaltlich die Stellung zur SPD mit beeinflusst.

*Sebastian Feist (BZ OWL)* zieht den Änderungsantrag zurück, der dem Charakter von I 4 entsprach und wünscht die Befassung von I 4.

Die Reihenfolge wird über einen GO-Antrag bestätigt.

## **A: Satzungsändernde Anträge**

### **A 1: Satzungsänderung im Punkt „Schutz Kindeswohl“**

#### **Vorstellung des Antrags**

Der Antrag A 1 wird vorgestellt und erläutert. Es geht um die Ergänzung der Aufgaben des Verbandes in der Satzung.

Die Sozialistische Jugend Deutschlands - Die Falken will Kindern und Jugendlichen ein gesellschaftliches Bewusstsein unter Beachtung moderner pädagogischer Grundsätze – ausgehend vom jeweiligen Bewusstseinsstand der Kinder und Jugendlichen – vermitteln. Die vorgeschlagene Ergänzung soll den Aspekt Schutz des Kindeswohls deutlich ausformulieren und nach außen tragen.

*René Bellinghausen (LV Bremen)* erläutert dazu, dass die Aufnahme des Absatzes die Auslegung unseres Verbandszweckes eindeutiger macht und klar herausstellt. Auch den Schiedsgerichten ist eine Handhabe bei Verstößen dadurch einfacher möglich.

#### **Generaldebatte**

Eine Generaldebatte findet nicht statt.

#### **Debatte**

Es liegen keine Änderungsanträge vor, eine weitere Debatte findet nicht statt.

Über den vorliegenden Antrag wird abgestimmt.

#### **Ergebnis der Abstimmung über den Antrag A 1:**

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

### **A 2: Bundesfrauenkonferenz Mandate**

#### **Vorstellung des Antrags**

Micki Börchers (LV Schleswig-Holstein) stellt den Antrag vor. Es geht darum, den Abrechnungszeitraum, der als Bemessungsgrundlage für die Mandate der Konferenz dient, zu verändern, um so eine längere Vorlauf-Zeit für die Vorbereitung auf die Konferenz zu erreichen.

#### **Generaldebatte**

Eine Generaldebatte findet nicht statt.

#### **Debatte**

Es liegen keine Änderungsanträge vor, eine weitere Debatte findet nicht statt.

Über den vorliegenden Antrag wird abgestimmt.

#### **Ergebnis der Abstimmung über den Antrag A 2:**

Der Antrag wird angenommen.

## **B: Satzungsausführende Anträge**

### **B 1: Anzahl Fachreferate**

#### **Vorstellung des Antrags**

Der Antrag B 1 wird vorgestellt und inhaltlich erläutert.

Besonders ist, dass durch die Verankerung der Mädchen- und Frauenpolitischen Kommission (MFPK) in der Satzung nur noch zwei anstatt drei Referate auf Bundesebene eingerichtet werden, nämlich die Internationale Kommission (IK) und die Kinder- und Jugendpolitischen Kommission (KJBK)

Eine Generaldebatte wird nicht gewünscht.

#### **Debatte**

Der Änderungsantrag Ä 1 wird vorgestellt, abgestimmt und angenommen.

Der Änderungsantrag Ä 2 wird vorgestellt, abgestimmt und angenommen.

#### **Ergebnis der Abstimmung über den geänderten Antrag B 1:**

Der Antrag wird angenommen.

### **B 2: Einrichtung der AG PSG**

#### **Vorstellung des Antrags**

Loreen Schreck (LV Rheinland-Pfalz) stellt den Antrag vor, der einen wichtigen Baustein der Gesamtstrategie des Verbandes im Bereich Prävention Sexualisierter Gewalt (PSG) darstellt. Die AG möchte den Bundesvorstand bei der Umsetzung der Gesamtstrategie unterstützen, dabei durch Schulungen auch die Gliederungen in Haupt- und Ehrenamt einbinden, um vor Ort die Gliederungen bei der Stärkung ihrer Struktur zu unterstützen. Zu diesem Zweck sollen dazu weitere Publikationen erstellt werden. Inhaltlich soll dazu neben den bereits erschienenen Broschüren aus der Reihe „24 Stunden sind kein Tag“ ein Schwerpunkt auf „Prävention in Medien“ und das Thema „Peergewalt“, das den Umgang in der eigenen Bezugsgruppe fokussiert, gelegt werden. Dazu möchte die AG sich auch fortbilden und durch Schulungsangebote in die Gliederungen wirken. Des Weiteren geht es auch um die Unterstützung der PSG-Verantwortlichen selbst, die einer besonderen Belastung ausgesetzt sind. Die Unterstützung kann aus dem Bundesverband – durch eine Fachkraft – kommen, doch auch die Gliederungen sollen dazu geschult werden. Ein weiteres digitales Vernetzungstreffen dazu ist bereits terminiert.

**Generaldebatte**

*Charlotte Bremer (BZ Westliches Westfalen)* unterstützt den Antrag, sie fragt nach dem Punkt Peergewalt und warum dort das Wort Täter männlich – nicht gegendert – dargestellt wurde.

*Loreen Schreck (LV Rheinland-Pfalz)* antwortet bejahend, es soll auf die dominierende Rolle von männlichen Tätern hingewiesen werden, aber die AG will sich damit weiter beschäftigen, in wie weit auch weibliche Täterinnen eingeschlossen werden sollen.

**Debatte**

Es liegen keine Änderungsanträge vor, eine weitere Debatte findet nicht statt.

Über den vorliegenden Antrag wird abgestimmt.

**Ergebnis der Abstimmung über den Antrag B 2:**

Der Antrag wird angenommen.

**B 3: VOV – Verbandsordnungsverfahren****Vorstellung des Antrags**

Der Antrag B 3 wird vorgestellt und inhaltlich erläutert.

*Jana Herrmann (BZ Westliches Westfalen)* stellt ihn als Ergebnis eines langen Arbeitsprozesses der AG des Bundesvorstands vor, wo es darum ging, das Verfahren auch für Übergriffe und Vorfälle von sexualisierter Gewalt anwendbar zu machen. Sie stellt die in dieser Intention verfassten Änderungsanträge Ä 1 bis Ä 8 einzeln vor. Die Anträge regeln das Verfahren in Fällen eines Kindeswohlgefährdenden Verhaltens und/oder sexualisierter Gewalt neu.

Eine Generaldebatte findet nicht statt.

**Debatte**

*Jan Schneider (LV Thüringen)* bezieht sich auf Ä 1 (der daraufhin aufgerufen wird) und fragt, weshalb die Beschuldigten eines Verfahrens nicht mehr unbedingt angehört werden müssen. Es kommt ihm sinnvoll vor, mal nachzufragen, bevor das Betätigungsverbot ausgesprochen wird.

*Jana Herrmann (BZ Westliches Westfalen)* antwortet, dass, wenn es zur Anwendung des VOV kommt, das Anhören bereits stattgefunden hat und das Verfahren zur Schadensbegrenzung notwendig ist. Ein Vorstand muss sich natürlich trotzdem intensiv mit den Vorwürfen gegen eine Person auseinandersetzen, doch wird er durch das VOV auch handlungsfähig.

*Charlotte Bremer (BZ Westliches Westfalen)* begrüßt den Antrag und die geplanten Veränderungen.

*Julius Klinner (LV Sachsen)* findet die geplante Änderung auch sehr sinnvoll. Er fragt zu Ä 4, der Schulungen vorsieht, welcher Art und Inhalt diese sein sollen.

*Jana Herrmann (BZ Westliches Westfalen)* antwortet, sie würden es bewusst nicht festschreiben wollen, doch inhaltlich z. B. die Thematik und Methodik der Multiplikator\*innenseminare Sexualisierte Gewalt aufgreifen. Sie soll für alle Genoss\*innen sinnvoll sein, die sowohl neu als auch erfahren im Thema sind.

**Ergebnis der Abstimmung über Ä 1:**

Der Änderungsantrag wird angenommen.

Ä 2 wird aufgerufen. Eine Debatte findet nicht statt.

**Ergebnis der Abstimmung über Ä 2:**

Der Änderungsantrag wird angenommen.

Ä 3 wird aufgerufen. Eine Debatte findet nicht statt.

**Ergebnis der Abstimmung über Ä 3:**

Der Änderungsantrag wird angenommen.

Ä 4 wird aufgerufen, eine Änderung in diesem Punkt, Ä 9 wird eingebracht.

*Steffen Göths (LV Brandenburg)* erläutert dazu, die geplanten Schulungen von einer Pflicht („müssen“) zu einem geplanten und gewünschten Arbeitsvorhaben („sollen“) verändern zu wollen, um Rechtssicherheit des VOV nicht durch Versäumnisse dieser Art zu gefährden.

*Max Lüneburg (BZ Westliches Westfalen)* spricht sich gegen die Änderung aus. Er befürchtet, Kläger\*innen können sich sonst darauf beziehen, dass die Richter\*innen nicht genug qualifiziert sind.

*Jana Herrmann (BZ Westliches Westfalen)* findet die „Muss-Bestimmung“ ebenfalls richtig. Der Charakter der Schulung ist in den Änderungen nicht genau bestimmt, sie kann unmittelbar vor dem Verfahren stattfinden.

**Ergebnis der Abstimmung zu Ä 9 zu Ä 4:**

Der Änderungsantrag wird abgelehnt.

Ä 4 wird aufgerufen. Eine weitere Debatte findet nicht statt.

**Ergebnis der Abstimmung über Ä 4:**

Der Änderungsantrag wird angenommen.

Das Präsidium ruft Ä 5 auf. Eine weitere Debatte findet nicht statt.

**Ergebnis der Abstimmung über Ä 5:**

Der Änderungsantrag wird angenommen.

Das Präsidium ruft Ä 6 auf. Eine weitere Debatte findet nicht statt.

#### **Ergebnis der Abstimmung über Ä 6:**

Der Änderungsantrag wird angenommen.

Ä 7 wird aufgerufen, eine Änderung in diesem Punkt, Ä 10, wird ebenfalls eingebracht.

*Sina Agbeadah (BZ Franken)* erläutert die geplante Änderung, es geht um die Art der Bezeugung, die von einer persönlichen Befragung zu einer schriftlichen Aussage verändert werden soll.

*Jana Herrmann (BZ Westliches Westfalen)* stellt klar, dass eine von sexualisierter Gewalt betroffene Person in einem Schiedsgerichtsverfahren nicht aussagen muss. Eine schriftliche Aussage findet sie aber schwierig, weil so keine Rückfragen möglich wären, die Verfasserschaft zweifelhaft sein kann. Auch die Einfügung „betrauten Unterstützer\*innengruppe“ möchte sie nicht übernehmen, weil es zu unkonkret ist, z. B. nicht Fachpersonen fordert. Auf Nachfrage erläutert Jana Herrmann (BZ Westliches Westfalen) dass das VOV erst zur Anwendung kommt, wenn nach einem Vorfall die Gliederungen bereits Beratungen hatten und andere Entscheidungen getroffen haben, denn das Schiedsgerichtsverfahren führt nur zum Verbandsausschluss und kann ohne Betroffene stattfinden. Es ist kein strafrechtliches Verfahren. Es soll Gelegenheit für Betroffene schaffen, die aber nicht mit den Täter\*innen in einem Raum sein zu müssen.

#### **Ergebnis der Abstimmung über Ä 10 zu Ä 7:**

Der Änderungsantrag wird abgelehnt.

#### **Ergebnis der Abstimmung über Ä 7:**

Der Änderungsantrag wird angenommen.

Ä 8 wird aufgerufen.

*Jan Schneider (LV Thüringen)* fragt nach, ob Fachberatungsstellen viel Geld kosten können.

*Jana Herrmann (BZ Westliches Westfalen)* antwortet, Fachberatungsstellen arbeiten in der Regel unentgeltlich.

#### **Ergebnis der Abstimmung über Ä 8:**

Der Änderungsantrag wird angenommen.

Über den in dieser Form geänderten Antrag wird abgestimmt.

#### **Ergebnis der Abstimmung über B 3:**

Der Antrag wird angenommen.

## **C: Grundsatzanträge**

### **C 1: „dort kämpfen, wo das Leben ist“**

#### **Vorstellung des Antrags**

*Loreen Schreck (LV Rheinland-Pfalz)* und *Alma Kleen (LV Brandenburg)* stellen den Antrag in seinen Kapiteln vor. Sie möchten durch C 1 die Identifikation des Verbandes innerhalb der Arbeiter\*innenklasse und das Thema Klassenkampf in den Fokus rücken. Die geänderte Form eines gemeinsamen Antrags anstatt von einzelnen Anträgen der Ringe und Kommissionen soll diese, von allen getragene, Analyse unterstreichen. Aus dieser Perspektive heraus wurden die Forderungen und Arbeitsvorhaben, die im Antrag enthalten sind, entwickelt. Auch die MFPK hat sich an der Formulierung stark beteiligt, ihre Forderungen sind ebenfalls inbegriffen, auch wenn diese schon über den auf der Bundesfrauenkonferenz beschlossenen Antrag ausdiskutiert, formuliert und für den Gesamtverband beschlossen wurde.

Ausgangspunkt des vorliegenden Antrags ist die aktuelle Corona-Pandemie, die neue und andere Herausforderungen an den Verband und die Gesellschaft stellt. Bestehende Klassenkonflikte wurden durch die Pandemie verschärft, deshalb will sich der Verband in den kommenden zwei Jahren mit diesem Thema beschäftigen. Es ist deutlich, die Pandemie hat die Schwächen des kapitalistischen Systems offen gelegt. Die Bewältigung der Krise ist dringlich und es wird überdeutlich: Der Kapitalismus ist krisenhaft und jede Krise wird im Kapitalismus auf die Arbeiter\*innenklasse abgewälzt und in der Pandemie ist das deutlich: die besitzlose Klasse muss weiter arbeiten gehen, auch unter dem gesundheitlichen Risiko und dieses wird zum „Wohle der Wirtschaft“ in Kauf genommen. Auf der anderen Seite wäre es ebenfalls die Arbeitende Klasse, die die Konsequenzen tragen müsste, würde das System ins Stocken geraten, denn sie muss die wirtschaftliche Krise aushalten.

*Alma Kleen (LV Brandenburg)* lenkt den Blick auf die internationale Perspektive der Krise: auf die gnadenlose Konkurrenz der Verteilung von Ressourcen, was sich in Pandemiezeiten schon an der Frage „Wer hat die Masken? Wer hat Atemgeräte?“ etc. festmacht. Dabei ist die Haltung, erst einmal sich selbst zu versorgen und nichts abzugeben. Jetzt wird sich die Diskussion auf die Verteilung von Impreserven ausdehnen. Es wird deutlich, dass es eine fehlende Koordination, auch auf internationaler Ebene, in der Pandemie-Bekämpfung gibt. Diese wird sich rächen, denn auf diese Weise ist eine Überwindung kaum zu schaffen, so kommt die Pandemie in Wellen auch hierher zurück. Die Vormachtstellung des globalen Nordens wird in dieser Lage reproduziert, Ausbeutung findet dabei in geänderter Form statt, doch es ist weiter koloniale Ausbeutung, auf dem Rücken der arbeitenden Bevölkerung – Stich-

wort Niedriglohnsektor – und um in der Konkurrenzsituation aushalten zu können, werden die Arbeitsbedingungen weiter verschlechtert. Es ist klar und deutlich, dass wir uns nur über eine internationale Solidarisierung dieser Ausbeutung entgegenstellen können.

**Loreen Schreck (LV Rheinland-Pfalz)** ergänzt zur feministischen Perspektive, die der Verband auch in seinem Leit Antrag darstellt: Die Situation von proletarischen Mädchen und Frauen hat sich verschlechtert in der Pandemie. Gerade sie tragen die „gesellschaftlich relevanten“ Beschäftigungen in schlechten und schlecht bezahlten Arbeitsverhältnissen. Das bedeutet nicht nur eine immense Arbeitsbelastung, wenn sie „alles am Laufen halten“, während der Rest ins Homeoffice geht, es bedeutet auch ein hohes Risiko, selbst zu erkranken. Gleichzeitig tragen sie die Mehrbelastungen auch durch Kita- bzw. Schul-Schließungen, die das ständige Zuhause-Sein aller Familienmitglieder mit sich bringt. Besonders Frauen und Kinder sind in dieser Situation einem erhöhten Risiko von sog. „häuslicher Gewalt“ ausgesetzt. Dem wollen wir uns als feministischer Verband entgegenstellen.

**Alma Kleen (LV Brandenburg)** setzt fort und spricht über die Perspektive auf unsere Interessengruppe, die Kinder- und Jugendlichen. Es wird deutlich, dass Menschen mit der Krise sehr unterschiedlich umgehen können aufgrund ihrer Klassenlage: Manche können zuhause bleiben, andere müssen raus, meist um ihrer Arbeitstätigkeit in Krankenhäusern, Supermärkten, Fabriken etc. nachzugehen, sich aber in ihrer Freizeit einschränken müssen. So ist es vor allem für Kinder und Jugendliche: Sie sind an ihr Zuhause gefesselt, dort soll und muss Bildung und Freizeit stattfinden. Menschen, die bei den Falken organisiert sind, haben oft nicht die technische Ausstattung zur Verfügung für alle, um den digitalen Bildungs- bzw. Freizeitangeboten nachkommen zu können. Und Eltern, die weiter arbeiten gehen müssen, können nicht als „Aushilfslehrer\*innen“ zuhause unterstützen. Die große Schere der Ungleichheit wird da auch in Bildung und Teilhabe offensichtlich und weiter geöffnet. Neben den gesellschaftlichen Auswirkungen, findet eine große psychische und soziale Belastung der Kinder und Jugendlichen statt, die alles aushalten müssen, ohne Austausch- oder Freizeitmöglichkeiten mit dem Kollektiv oder den Freund\*innen zu finden. Was das für unseren Verband bedeutet? Wir stehen mit unserer Klasse unter Druck, wir müssen das aushalten, werden aber auch gleich von konservativer Presse und dem Polizeiparagrafen als „unverantwortlich“ schlechtgemacht, wenn sie doch mal draußen sind, oder sie erfahren Repressionen. Doch setzen wir als Verband unsere Arbeit weiter fort, die Menschen, die bereits bei den Falken organisiert sind, erreichen wir gut, aber die, die wir nur sporadisch an unseren Veranstaltungen teilgenommen haben, die binden wir nicht mehr gut. So können wir jetzt schon sagen, dass wir weniger Menschen als zuvor erreichen

und uns Generationswechsel und Gruppengründungen sich schwieriger gestalten werden als zuvor. Falken wollen aber wieder in den ‚Drive‘ kommen, wir wollen Zeltlager und Verbandsarbeit machen, dazu müssen wir uns Konzepte überlegen, die auch die Corona-Folgen berücksichtigen; dabei sind wir zuversichtlich, dass uns das gelingt.

**Loreen Schreck (LV Rheinland-Pfalz)** führt weiter aus, dass neben der Analyse auch Antworten gefunden werden können auf die Probleme unserer Lebenswelt. Der Schwerpunkt solcher Antworten auf die verschärfte Situation, ist die sozialistische Erziehung. Wir verstehen sie weiter als Methode, um das Ziel Sozialismus zu erreichen. Die Praxis besteht dabei darin, der Unzufriedenheit über Ungleichheit Worte und Begriffe zu geben und handlungsfähig zu werden. Es reicht nicht aus, darüber zu reden, wir müssen Konsequenzen ziehen und uns gemeinsam gegen die Ungleichheit organisieren. Deswegen ist Klassenbewusstsein so eng damit verbunden. Wir verstehen Klassenbewusstsein als ein geteiltes politisches Bewusstsein, über die Zustände in dieser Welt und über das eigene Bewusstsein in dem System, innerhalb des politischen Konfliktes. Das teilen wir als Klasse miteinander und das müssen wir uns bewusst machen. Es gibt andere Herrschaftsmechanismen, die wirksam werden im Kapitalismus, Klassenbewusstsein zielt dabei auf die Stellung innerhalb der kapitalistischen Produktionsverhältnisse ab. Das ist es, was uns vereint innerhalb der Klasse, auch wenn wir unterschiedlich sind. Das meint aber als Klassenbewusstsein auch, dass dieses nicht nur als Mehrzahl der eigenen Position zu verstehen ist, sondern dass uns das zum Teil einer gesellschaftlichen Fraktion macht. Wir dürfen uns innerhalb dieser nicht spalten lassen. Klassenbewusstsein ist neben dem kognitiven Prozess des Verstehens, auch eine soziale Erfahrung; was für uns bedeutet, dass wir die Klasse als ein handlungsfähiges Kollektiv erfahrbar machen. Das tun wir mit unserer Verbandsarbeit auch heute schon, mit der Praxis der sozialistischen Erziehung. Dennoch wollen wir in den kommenden die Klassenpolitik in den Fokus nehmen und diskutieren, was das für unsere Verbandsarbeit bedeutet. In der Auseinandersetzung ist ein Teil der Antwort die feministische Perspektive. Es ist für uns als sozialistischer Kinder- und Jugendverband klar, dass wir die besondere Position von Mädchen und Frauen in den patriarchalen Strukturen der Gesellschaft in den Blick nehmen. Es ist unser Anspruch, die Lage von Mädchen und Frauen zu verbessern, sowohl individuell als auch gesellschaftlich.

**Alma Kleen (LV Brandenburg)** erläutert weiter, dass eine Antwort in jedem Fall der Internationalismus ist, da auch der Kapitalismus international ist. Unser Internationalismus muss gegen Staatenkonkurrenz angehen und diesen auch brechen, er muss stark sein und von Kollektiven und durch Organisationen getragen werden. Um etwas zu bewegen, nützt eine individuelle Erfahrung, z. B. aus einem Erasmus-Austausch,

allein nichts. Wir müssen feststellen, die linke Internationale schwächelt, allerdings aufgrund unserer Dachorganisation haben wir gute Voraussetzungen, wir haben als Falken die Kontakte. Die Grundlage für einen wirksamen Internationalismus ist gegeben, auch wenn die Verfasstheit der Organe nicht überall gut ist. Aber wir müssen die Organisation weiter stärken und nicht nur auf uns selbst schauen – das internationale Bewusstsein ist Teil unserer Arbeit und muss es bleiben.

**Loreen Schreck (LV Rheinland-Pfalz)** blickt auf die kommenden zwei Jahre und erläutert, was in diesem Zeitraum geplant ist. Es solle eine Großveranstaltung geben, die derzeit „Klassenfahrt – die Klasse kommt zusammen“ heißt, der Termin wird noch verschoben. Ziel dieser Veranstaltung soll es sein, uns gemeinsam der Klassenpolitik zu stellen und uns eine gemeinsame Analyse zum Klassenverständnis zu schaffen. Weitere Veranstaltungen werden das Thema kontinuierlich verfolgen und durch den Verband tragen.

**Alma Kleen (LV Brandenburg)** geht auf einen weiteren Fokus ein: die Gruppenarbeit und der Gruppenaufbau, die in unserem Verband immer eine Antwort auf kapitalistische Herrschaft darstellt. Es ist festzustellen, dass es „mit und nach Corona“ wichtiger denn je wird, die Gruppenarbeit zu fokussieren. Sie ist die Basis unserer sozialistischen Organisation und unserer Struktur, das macht auch unsere Interessenvertretungskraft aus. Insbesondere in der Falkengruppe können wir kollektive Erfahrungen machen, das Individuum tritt dabei in Beziehung zueinander und handelt aus, lernt und bildet sich und andere. Gruppen entwickeln so einen politischen Willen und lernen in dieser Form, ihre Interessen zu vertreten. Für uns birgt Gruppenarbeit ein transformatives und revolutionäres Potential. Das passiert als Teil des Kollektivs, das ein Leben antizipiert, wie wir es uns als gesamtgesellschaftliches Leben vorstellen. Wir leben in der Gruppe das, wo wir gesellschaftlich hinwollen. Manche nennen das Gegenwelterfahrung, andere sagen Utopie, am Ende bleibt es das, was es sein soll. Es klingt romantisch, diese „Gegenwelterfahrung“, aber es ist knallharte Arbeit. Wir müssen die Gruppenarbeit stärken und uns vernetzen, um den Herausforderungen der Gesellschaft entgegen zu wirken.

**Karl Müller-Bahlke (BZ Braunschweig)** fährt fort in der Vorstellung. Er teilt die Analyse und stellt sich als Vertreter des Bundes-F-Ringes hinter diese. Er stellt den Teil von C 1 vor, der die Arbeit des F-Rings beschreibt. Dieser scheint zuerst weniger kontrovers anzukommen, wie die Anzahl der Änderungsanträge glauben macht. Doch er will das ändern, indem er den Unterschied von Handlungs – und Haltungspädagogik, wie er im Antrag erläutert wird, darstellt. Die Haltungspädagogik wird darin kritisiert. Sie ist als Politikart über liberale und akademische Diskurse in die deutsche Linke „eingesickert“ und damit auch in unseren Verband. Das stellt ein Pro-

blem dar, wir glauben, so nicht weiter zu kommen. Haltungspädagogik meint, die Leute müssen zu einem bestimmten Thema die richtige Meinung haben, also die richtige Haltung zur Welt, dann wird es besser. Das dahinterstehende Weltbild, von Verhalten gegenüber einem System, das nur übereinstimmen muss, um es zum Gelingen zu führen, hält er für falsch und setzt die durch Falken bereits praktizierte Handlungspädagogik dagegen: Man will zum Handeln in gesellschaftlichen Konflikten befähigen. Klingt einfach, ist aber eine große Aufgabe. Es bedeutet, dass wir verstehen, dass Kapitalismus und diese Gesellschaft mit ihren Problemen nicht außer uns besteht, sondern dass es eine Gesamtheit gesellschaftlicher Konflikte sind, in denen wir uns bewegen und die wir analysiert haben. Wenn wir daran etwas ändern wollen, dann bedeutet das, dass wir verändern, wie sich Leute in diesem System bewegen, das ist unser Auftrag an unsere Pädagogik: Es soll lebendiges Wissen geschaffen werden; Leute sollen nicht nur eine Meinung dazu haben, sondern in der Lage dazu sein, ihr Verhalten innerhalb des Konfliktes zu kennen und dies auch mit anderen reproduzieren zu können, um sich mit anderen Leuten dazu zu verbünden. Die Erkenntnis, dass jede Unterdrückung anders ist, ist nicht End- sondern Anfangspunkt von der Analyse und der Aufgabe. Konkret bedeutet das, dass eine Trennung von Quantität und Qualität in der Gruppenarbeit ist nicht möglich ist. Denn das, was in der Gruppe passiert, hat etwas damit zu tun, wie diese Gruppe eingebunden ist und wie viele andere Gruppen es sonst noch gibt. Wenn mehr Gruppen zum Austausch da sind, dann kann ich anders darüber reden und anders handlungsfähig werden. Das ist der Grund, warum es die Schwerpunkte in diesem Teil von C 1 gibt: ROFA-Arbeit – da gibt es viel Potential für den Verbandsaufbau, es kann ein starkes Rückgrat für den Verbandsaufbau sein. Elternarbeit – darin sehen wir ungenutzte Ressourcen, die uns als Verband stärken können; die Vernetzung im Verband und Gruppenaufbau insgesamt, den wir zum Schwerpunkt der F-Ring-Arbeit machen.

Das soll der Bundes-F-Ring übernehmen. Inhaltlich - also was die Gruppen dann konkret machen - darin sind sie so divers, dass ein Ring das nicht vorschreiben kann. Aber wir wollen, dass Themen und Konflikte jeweils als Klassenkonflikt erkannt und geführt werden. Das erreichen wir über das, was wir Handlungspädagogik genannt haben. Dazu möchte der Ring in die Diskussion treten.

**Steffen Göths (LV Brandenburg)** stellt den Teil von C 1, der die Arbeit des SJ-Rings betrifft, vor. Jugendliche und junge Erwachsene sind die Zielgruppe, Leute, die sich gerade während Corona in Umbruchsituationen befinden, wo Schule endet und die Frage nach dem nächsten Schritt massiv damit zusammenhängt, dass vieles sehr unsicher ist und sie gleichzeitig als „Störfaktoren und Virusschleudern“ behandelt

werden, die man möglichst so behandelt, dass sie „keinen Ärger machen“. Dagegen wollen wir uns wehren! Das können und sollten wir, wenn wir uns als das begreifen, was wir sind, nämlich Kinder und Jugendliche der Arbeiter\*innenklasse, was sich nicht am kulturellen Milieu festmacht, sondern daran, dass wir gezwungen sind, unsere Arbeitskraft auf dem Markt zu verkaufen. Daran wollen wir ansetzen und die Differenzen (innerhalb der Linken), die auch schon dargestellt wurden, sind wichtig, darzustellen, dann gilt es aber, im gemeinsamen Kampf das Verbindende zu finden, was uns ausmacht, was uns als Klasse ausmacht. Das will der SJ-Ring in den nächsten zwei Jahren angehen. Der geplante Lesekreis zur Auseinandersetzung mit dem Begriff Klasse ist darin ein Baustein, wo es um die Befähigung geht, sich in gesellschaftlichen Auseinandersetzungen zur Wehr zu setzen und den Kampf zu führen und sich den Herausforderungen, die damit einher gehen, zu stellen. Also auch in der Schule damit zu brechen, dass immer behauptet wird „Jeder kann alles erreichen, du musst dich nur anstrengen“. Denn das stimmt nicht. Daran wollen wir als Bundesvorstand daran arbeiten und er freut sich auf die Debatte darüber.

*David Pape (LV Hamburg)* begründet den Schwerpunkt der KJBK, der im C 1 dargestellt wird. Mit politischer Bildung will sich die KJBK beschäftigen, auch weil es Thema des 16. Kinder- und Jugendberichtes ist und dieser gerade diskutiert wird, aber vor allem weil Krisen, wie die in der wir gerade sind, Lernmomente sind und sein müssen für die sozialistische Bewegung. Momente, in denen es Brüche gibt, müssen wir als Chance begreifen, um unsere Arbeit zu justieren und schauen, was das für unsere Bildungsarbeit heißt. Schule soll ein Fokus sein, weil dieser Ort den Klassenkampf verschärft. Schulen waren für uns immer schon Orte für Fremdbestimmung und Demütigung, genau das wird gerade immer schlimmer: Distanzlernen, Übermacht von Lehrer\*innen, das führt zu immer mehr Fremdbestimmung. Wir wollen gucken: Wie können wir uns dagegen organisieren, was sind unsere Rechte und wie kann Schule wieder als ein demokratischer Ort wahrgenommen werden?

*Alma Kleen (LV Brandenburg)* erläutert den Zusammenhang der vorliegenden Analyse mit der internationalen Arbeit noch einmal. Der Fokus Klasse soll in die internationalen Organisationen getragen werden; Klassenbewusstsein hinein zu tragen, das ist das Anliegen, was unter anderem durch die Übersetzung des vorliegenden Ordners „Antikapitalistische Pädagogik“ passieren soll. Es soll in den internationalen Zusammenhängen mehr über Inhalte als über „Posten“ gesprochen werden, doch ist es nicht ganz aufzulösen, denn Posten sind entscheidend für die Durchsetzung von Inhalten und Forderungen.

Eine Begegnung mit Chile ist geplant und soll durchgeführt werden, in Kooperation mit dem BZ Hessen-Süd, der Kontakt zur philippinischen Schwesterorganisation und der Kontakt in die West-Sahara werden weiter verfolgt, dabei sind Kolonialismus, koloniales Erbe und Rassismus übergreifende Schwerpunktthemen.

*Loreen Schreck (LV Rheinland-Pfalz)* stellt abschließend die Punkte zu Vernetzung und Verbandsaufbau als Teil des Arbeitsvorhabens des C 1 vor. Der Verband soll dazu weiter analysiert werden, gerade unter dem Einfluss der Pandemie; alle wollen viel voneinander lernen und das vorhandene Wissen managen, das passiert im „neuen“ Wiki-plus, das digitale Falken-Mind, an dem weiter gebaut werden soll. Der AG Verbandsaufbau geht es auch weiter um Unterstützung der Gliederungen. Kürzungen von Förderungen für Strukturen und Einrichtungen drohen durch die Politik, dagegen wollen wir uns gemeinsam aufstellen.

### Generaldebatte

*Loreen Schreck (LV Rheinland-Pfalz)* eröffnet die Debatte. David Pape (LV Hamburg) fragt die Delegierten nach ihrer allgemeinen Stimmung in Hinblick auf die Intention des Antrags.

*Nike Rohde (LV Sachsen-Anhalt)* findet es schwer, den Antrag zu überschauen für eine Generaldebatte, weil es ein sehr großer, umfangreicher Antrag ist.

*Julius Klinner (LV Sachsen)* freut sich über den Fokus Klasse, möchte aber auch über Begriffe konkreter reden, deshalb hat seine Gliederung Änderungsanträge formuliert.

*Marie Kreutel (LV Sachsen)* macht deutlich, dass sie den Fokus auf die Arbeit des F-Rings und demokratische Gestaltung gut finden.

*Micki Börchers (LV Schleswig-Holstein)* bezieht sich auf den Beitrag des LV Sachsen-Anhalt und betont, dass es ein Gesamtantrag aller Gremien vorliegt, der schon aus diesem Grunde länger ist. Sie betont, wie sinnvoll sie das findet, dass alle zusammen stehen für die Vorhaben der Bundesebene.

Simon Mirwald (LV Bayern) freut sich mit seiner Delegation über den Antrag, die fehlende analytische Tiefe findet er nicht schlimm, weil sowieso viel interner Sprachgebrauch zu finden ist, den manche Mitglieder gar nicht nachvollziehen können. Die Delegation findet es sehr gut, dass es einen gemeinsamen Antrag gibt.

*Roxana Shad (BZ Mittelrhein)* findet, dass es für sie oft sprachlich und inhaltlich auf einem Niveau stattfindet, das vor Ort nicht gut nachvollziehbar ist. Weil aber der Anspruch steht, die Leute alle mitzunehmen, wünscht sie sich, dass das besser erkennbar wird.

*Max Lüneburg (BZ Westliches Westfalen)* sieht viel Zustimmung aus seinem Bezirk, aber er unterstützt auch die Kritik, die bezüglich der Verständlichkeit vorgebracht wurde.

*Jan Schneider (LV Thüringen)* teilt die Kritik des zu hohen

Niveaus der Analyse nicht, seine Gliederung freut sich über die vorliegende Form des Antrags.

**Hilde Teichgräber (LV Hamburg)** meint, dass eine komplizierte Welt, die analysiert werden soll, auch manchmal komplizierte Begriffe mit sich bringt. Diese wollen sie nutzen und auch allen vermitteln, das ist dann für sie ein Auftrag. Sie möchte die Leute dahin mitnehmen und sie dadurch ernst nehmen.

### Debatte

Der Änderungsantrag Ä 1 (LV Brandenburg) wird vorgestellt. Er ergänzt den Antrag um die Kritik hinsichtlich der Schließung von Schwangerschaftsberatungsstellen.

Der Änderungsantrag wird von der Antragsstellerin als Ergänzung der Analyse begrüßt, ein darauf bezogener Abschnitt folgt in einer weiteren Änderung, die sich dann auf den Forderungsteil bezieht.

### Ergebnis der Abstimmung über Ä 1:

Der Änderungsantrag wird angenommen.

Die Änderungsanträge Ä 5 und Ä 6 werden zurückgezogen.

Der Änderungsantrag Ä 18 wird in diesem Punkt vorgestellt. Es geht darum, den Begriff Arbeiter\*innen- zu streichen, weil damit eine breitere Zielgruppe für die Falkenarbeit definiert werden soll.

**Timo Schulz (BZ Westliches Westfalen)** spricht sich gegen diese Änderung aus.

**Annika Neubert (LV Sachsen)** spricht sich ebenfalls dagegen aus, denn sie sieht den Begriff Arbeiter\* gekoppelt mit Lohnarbeit, das findet sie richtig herauszuarbeiten.

**Simon Mirwald (BZ Südbayern)** fragt nach, welche ‚weiteren‘ Klassen in dem Änderungsantrag gemeint sind.

Die Antragssteller\*in erklärt, sie wollen mit der Änderung verdeutlichen, wer sich bei den Falken organisiert.

**David Pape (LV Hamburg)** ist dagegen, denn er möchte nicht beliebige Interessen vertreten, sondern er möchte, dass die SJD – Die Falken die Organisation von Arbeiter\*innen-Kindern und – jugendlichen ist.

**Steffen Göths (LV Brandenburg)** möchte auf den Begriff Lohnarbeit abzielen, er erklärt sie als „von der eigenen Arbeitskraft leben zu müssen“. Er ist deshalb gegen die Streichung.

**Julius Klinner (LV Sachsen)** erläutert, dass sich in ihrem Landesverband ‚Bildungsbürger-Kinder‘ organisieren, die finden sich hinter diesem Begriff nicht wieder. Sozialistische Erziehung und die Auseinandersetzung darüber wird ihrer Meinung nach aber nicht verhindert durch die Streichung.

**Jan Schneider (LV Thüringen)** will nicht für angehende „Chefs“ Politik machen, er will genau mit und für die Anderen politische Arbeit machen.

**Nike Rhode (LV Sachsen-Anhalt)** verstärkt ihre vorhergehende Argumentation.

**Karl Müller-Bahlke (BZ Braunschweig)** betont die historische Herleitung, dass die Falken dafür stehen, sich für von Lohnarbeit Abhängige zu engagieren, das geht aber auch durch Leute, die auch anderen Bildungsniveaus angehören und auch das will durch den Begriff Arbeiter\*in ausgedrückt werden.

**Lorenz Sieben (LV Sachsen-Anhalt)** sieht dennoch einen Gegensatz, wenn wir heute behaupten, nur Arbeiter\*innen-Kinder zu organisieren.

**Steffen Göths (LV Brandenburg)** nimmt sein Beispiel heraus und erklärt damit die gemeinte Breite des Begriffs: Er als akademisierter Arbeiter ist auch abhängig von seinem Lohn, auch wenn er aus einem auch akademischen Haushalt kommt.

**Hannah Muche (BZ Westliches Westfalen)** erklärt, dass das bei ihnen vor Ort so ist; es sind tatsächlich Arbeiter\*innen-Kinder und -jugendliche organisiert.

**Simon Mirwald (BZ Südbayern)** schließt sich dem Argument an, dass auch Akademiker\*innen in prekären Verhältnissen von ihrem Lohn abhängig beschäftigt sind.

**Loreen Schreck (LV Rheinland-Pfalz)** versteht die Argumentation, dass „kleine Chefs“ nicht unsere Zielgruppe sein soll, aber es geht darum, abzubilden, was sich innerhalb der Klasse verändert hat. Es geht um die, die lohnabhängig sind. Sie hat die Erfahrung auch vor Ort, sie organisieren genau diese Kinder, die unter prekären Verhältnissen leben, es ist dabei nicht relevant, welches Bildungsniveau dahintersteht.

**Christophher Mc Gregor (BZ Westliches Westfalen)** sieht auch, dass es nicht nur auf die Ressourcen ankommt, es kommt auch auf die soziale Lage an, wo man aufwächst, welche Chancen man auf ein anderes Leben hat. Die Falken sind die Lobby dieser Kinder, das findet er gut.

### Ergebnis der Abstimmung über den Änderungsantrag Ä 18:

Der Änderungsantrag wird abgelehnt.

Ä 20 wird vorgestellt. Es wird eine Streichung vorgeschlagen, die die prognostizierte, gesteigerte Motivation für Gruppenarbeit nach der pandemischen Situation herausnimmt. Das wird vom Antragssteller nicht übernommen.

### Ergebnis der Abstimmung über den Änderungsantrag Ä 20:

Der Änderungsantrag wird abgelehnt.

Der Änderungsantrag Ä 23 wird in allen Punkten vorgestellt [nach GO-Beschluss im Vorfeld wird hier nicht abschnittsweise verfahren].

**Oliver Pohl (LV Sachsen)** erläutert dazu, dass der Aspekt Klimawandel in den Fokus gerückt werden soll, denn er ist unsere gemeinsame Lebensgrundlage. Und viele Maßnahmen zur Eindämmung, die durch Entscheidungsträger\*innen

getroffen werden oder werden sollen, werden sich auf die Arbeiter\*innen beziehen und Auswirkungen auf diese haben. Es soll darum gehen, einen Rückstand bei diesem Thema aufzuholen.

*Timo Schulz (BZ Westliches Westfalen)* unterstützt diesen Antrag inhaltlich, aber er hat formale Kritik, weil die umfangreiche Änderung sehr spät eingereicht wurde und den Rahmen sprengt, um die nötige Aufmerksamkeit zu bekommen. Er schlägt vor, die Änderungen zurück zu ziehen und stattdessen einen eigenen Antrag zum nächsten BA einzureichen.

*Micki Borchers (LV Schleswig-Holstein)* schließt sich diesem Vorschlag an.

*Oliver Pohl (LV Sachsen)* stimmt dieser Intention nicht zu, er möchte die Änderungen in diesem Leitantrag verankern.

*David Pape (LV Hamburg)* kritisiert, dass das für die Gliederung so wichtige Thema doch dann auch zeitgerecht in einen eigenen Antrag eingereicht werden soll.

*Loreen Schreck (LV Rheinland-Pfalz)* ruft in Erinnerung, dass das Thema Ökologie in den letzten Jahren aufgerufen wurde durch Publikationen und Veranstaltungen.

*Oliver Pohl (LV Sachsen)* meint, eben durch die Implementierung des Anliegens in den Leitantrag ist die Wichtigkeit zu dokumentieren.

*Lorenz Sieben (LV Sachsen-Anhalt)* unterstützt den Antrag, denn er ist auch dafür, das Thema Klimawandel und Auswirkungen auf die Arbeiter\*innen-Klasse in dem Leitantrag zu verankern, weil es damit zum Thema für die kommenden Jahre gemacht wird.

*Richard Pleuger (BZ Westliches Westfalen)* ist auch dafür, das Thema inhaltlich richtig darzustellen, er äußert noch einmal die Kritik, dass es zeitlich nicht möglich war, sich dazu zu verhalten und wünscht sich eine Verschiebung auf eine kommende Sitzung.

*Jonathan Schweizer (LV Thüringen)* unterstreicht das Argument, dass es um das Programm geht, dass sich der nächste Bundesvorstand gibt und dass Ä 23 dieses Arbeitsvorhaben sehr verändert. Er wünscht sich bei einer Erweiterung der Themen dann auch Kandidaturen für einen Bundesvorstand, um die daraus resultierenden Arbeitsvorhaben mit Personen zu besetzen.

**Ergebnis der Abstimmung über den Änderungsantrag Ä 23:**  
Der Änderungsantrag Ä 23 wird abgelehnt.

#### **Persönliche Erklärung:**

*Karl Müller-Bahlke (BZ Braunschweig)* wünscht sich, den gerade abgelehnten Antrag auf einer kommenden Sitzung zu behandeln und freut sich über eine erneute Antragstellung.

Der Änderungsantrag Ä 13 wird vorgestellt. Es wird eine Änderung des Begriffes Sozialismus zu Sozialistische Erziehung vorgeschlagen.

*David Pape (LV Hamburg)* spricht sich gegen diese Änderung aus.

*Hannah Muche (BZ Westliches Westfalen)* spricht sich auch gegen die Änderung aus.

**Ergebnis der Abstimmung über den Änderungsantrag Ä 13:**  
Der Änderungsantrag wird in diesem Punkt abgelehnt.

Der Änderungsantrag Ä 13 wird im nächsten Punkt vorgestellt. Es wird der Begriff Gegenwelterfahrung inhaltlich eingefügt.

*David Pape (LV Hamburg)* spricht sich dafür aus.

Der Änderungsantrag Ä 13 wird in diesem Punkt von der Antragsteller\*in übernommen.

Der Änderungsantrag Ä 13 wird im weiteren Punkt vorgestellt. Es wird durch die Änderung eine positive Perspektive für eine gerechtere Gesellschaft und erfüllende Beziehungsweisen eingefügt. Der Änderungsantrag Ä 13 wird auch in diesem Punkt übernommen.

Der Änderungsantrag Ä 12 wird in folgenden Punkt vorgestellt. Es soll das Wort Stumpfsinn gestrichen werden.

*Jan Schneider (LV Thüringen)* spricht sich gegen diesen Antrag aus.

*Karl Müller-Bahlke (BZ Braunschweig)* möchte den Begriff ebenfalls erhalten.

**Ergebnis der Abstimmung über den Änderungsantrag Ä 12:**  
Der Änderungsantrag Ä 12 wird in diesem Punkt abgelehnt.

Der Änderungsantrag Ä 18 wird in diesem Punkt vorgestellt. Es geht wieder um den Aspekt der Identifizierung als Arbeiter\*innen-Kinder.

*Hannah Muche (BZ Westliches Westfalen)* spricht sich für den Antrag aus.

*Marie Strohecker (BZ Franken)* erläutert, dass es Unterschiede gibt im Milieu der Arbeiterklasse, aber sie versteht, warum das Wort „uns“ problematisch sein kann. Sie spricht sich dafür aus, dass man trotz einer fehlenden Identifikation als Arbeiter\*in die Probleme teilt, die sich aus den Beschäftigungsverhältnissen ergeben.

Simon Mirwald (BZ Südbayern) bittet um die Erklärung des Begriffes „paternalistisch“, der als „bevormundend“ benutzt wurde.

**Ergebnis der Abstimmung über den Änderungsantrag Ä 18:**  
Der Änderungsantrag wird in diesem Punkt abgelehnt.

Der Änderungsantrag Ä 8, eine Ergänzung zu „Eigentumsverhältnisse“ wird vorgestellt und vom Antragssteller übernommen.

Der Änderungsantrag Ä 12 wird im nächsten Punkt vorgestellt. Es wird der Klassenstandpunkt – der Klassenbegriff – für den Antrag erläutert, wie er von den Antragssteller\*innen verstanden wird.

*David Pape (LV Hamburg)* stimmt nicht zu, es auf die Stellung im Produktionsprozess zu verengen, es geht um eine weitere Analyse in der sozialistischen Theorie, die ganz unterschiedlichen Bedingungen, die das Bewusstsein prägen, sollen dargestellt werden, über diese Position hinausgehend.

*Jan Frankenberger (LV Sachsen-Anhalt)* will an der Definition des Klassenbegriffs festhalten und lehnt die Erweiterung auf andere Gesellschaftsbereiche ab.

*David Pape (LV Hamburg)* möchte die Definition nicht als additive Gesellschaftskritik verstanden wissen, er möchte die Kritik an den Verhältnissen zusammenbringen, die Gesellschaftsanalyse soll diese Themen gemeinsam bearbeiten.

Der Änderungsantrag Ä 24 wird vorgestellt. Er erläutert den Ansatz Klasse als zentrale gesellschaftliche Kategorie gegenüber Milieu- oder anderen Spaltungslinien innerhalb von Gesellschaften sowie den Praxisbezug des Klassenbegriffes, der gemeinsame Auseinandersetzungen mit Gewerkschaften und Betriebsräten beinhaltet. Dieser Änderungsantrag Ä 24 wird in diesem Punkt übernommen, ergänzt werden in der Aufzählung die „Jugendauszubildendenvertretungen“.

Der Änderungsantrag Ä 12 wird im folgenden Punkt vorgestellt. Es geht weiter um den Klassenbegriff und damit auch die Zielgruppe der Verbandsarbeit, wie sie im Antrag definiert und genutzt wird.

*Jonathan Schweizer (LV Thüringen)* lehnt den Änderungsvorschlag ab, er sieht Hürden für die Angebote der SJD – Die Falken. Er will dennoch daran festhalten, dass es um Verstehen der Gesellschaft und um die Zerschlagung der unterdrückten Verhältnisse geht.

*Simon Mirwald (BZ Südbayern)* stimmt dem nicht in allen Punkten zu, er möchte, dass auch über andere Vermittlungsformen nachgedacht wird und diese auch angewendet werden, weil nicht jede\*r hier für die gewählten Formen annehmen kann. *David Pape (LV Hamburg)* ergänzt im Punkt Lebenswelt das Argument, dass im Antrag dargestellt ist, aus diesem Grund spricht er sich für die Ablehnung von Ä 12 in diesem Punkt aus.

*Nike Rhode (LV Sachsen-Anhalt)* kann der Argumentation nicht folgen, sie spricht sich gegen den Vorwurf aus, Theorien nicht richtig verstanden zu haben.

*Stella Becht (LV Thüringen)* fragt nach, welche Methodik gewünscht wird, um sich Theorie anzueignen.

*Frieder Kurbjewit (BZ Mittelrhein)* weist grundsätzlich darauf hin, dass die Diskussionen, wenn es um die theoretische Auseinandersetzung in einzelnen Punkten geht, oft an den Wünschen der Delegierten vorbei geht, die sich vielleicht lieber konkreten Vorhaben zuwenden würden.

#### **Ergebnis der Abstimmung über den Änderungsantrag Ä 12 in diesem Punkt:**

Der Änderungsantrag wird abgelehnt.

Der Änderungsantrag Ä 14 wird in diesem Punkt vorgestellt, es geht darum, Vernetzungstreffen anzubieten. Diese Änderung wird vom Antragssteller übernommen.

Der Änderungsantrag Ä 22 wird im Punkt Digitalisierung und Werkzeuge vorgestellt.

*Loreen Schreck (LV Rheinland-Pfalz)* spricht sich gegen die vollständige Änderung aus, sie möchten die Debatte um Datenschutz und Datensicherheit auch auf diesen beiden Ebenen führen und das nicht im Leitantrag, sondern im dafür extra eingebrachten Antrag.

*Steffen Göths (LV Brandenburg)* bekräftigt dies.

*Simon Mirwald (BZ Südbayern)* ergänzt, dass es sinnvoll ist, sich vor Einführung einer Software diese Gedanken zu machen. *Valentina Blakaj (BZ Westliches Westfalen)* fragt nach, ob es – wenn die Änderung beschlossen wird – dazu führt, dass wir das als Falken viele nicht offene Programme nicht mehr nutzen dürfen.

*Lorenz Sieben (LV Sachsen-Anhalt)* antwortet darauf, dass es um Kritik geht und nicht um Verbote. Einzige Software-Forderung ist die nach Verschlüsselungstechnik von E-Mail-Verkehr. *Loreen Schreck (LV Rheinland-Pfalz)* reagiert auf die Argumentation, dass sie nicht genug vom Thema versteht. Sie merkt an, dass es auch in Fachkreisen dazu verschiedene Meinungen, nicht nur Wissen gibt.

*Alma Kleen (LV Brandenburg)* betont, dass es dem Bundesverband aber wichtig ist, den Grundgedanken, die in diesem Änderungsantrag 22 formuliert wird, auch auf Ebene der gemeinsamen Arbeit der Jugendverbände, weiter zu verfolgen.

#### **Ergebnis der Abstimmung über den Änderungsantrag Ä 22 in diesem Punkt:**

Der Änderungsantrag wird in diesem Punkt angenommen.

Der Änderungsantrag Ä 22 wird im Punkt Bericht über Stand der Entwicklungen vorgestellt und vom Antragssteller übernommen.

Die Änderungsanträge Ä 25 und Ä 27, die auf die Entwicklung und Überarbeitung der Publikationen und digitalen Formate des Bundes-F-Ringes abzielen, werden übernommen.

Der Änderungsantrag Ä 15 wird vorgestellt. Es geht darum, eine Broschüre zum Thema Elternarbeit zu entwickeln, die außerhalb der Broschürenreihe „24 Stunden sind kein Tag“ zu entwickeln ist.

*Rene Bellinghausen (LV Bremen)* spricht sich gegen diese Änderungen aus, er sieht das Potential, das Thema in der Reihe unterzubringen.

#### **Ergebnis der Abstimmung über den Änderungsantrag Ä 15 in diesem Punkt:**

Der Änderungsantrag wird abgelehnt.

Der Änderungsantrag Ä 26 wird vorgestellt. Es geht darum, den Arbeitstitel der geplanten Großveranstaltung zu verändern, der Antragssteller übernimmt die Änderung.

Der Änderungsantrag Ä 30 wird vorgestellt, es geht um eine Betonung von demokratischer Willensbildung in der geplanten Veranstaltung. Diese Änderung wird vom Antragssteller übernommen.

Der Änderungsantrag Ä 9 wird vorgestellt. Es geht um die Streichung des Begriffes Armutserfahrung.

*Max Lüneburg (BZ Westliches Westfalen)* spricht sich dagegen aus, er betont die Erfahrungen vieler Genoss\*innen, die sehr wohl Arbeiter\*innen-Kinder sind und in diesem Erfahrungshintergrund Stigmatisierung erfahren haben. Er möchte nicht erleben, dass im eigenen Verband diese Erfahrungen nicht mehr vorkommen dürfen.

*Nike Rhode (LV Sachsen-Anhalt)* versteht dieses Argument und möchte dem nicht widersprechen durch den Antrag, sie wollen aber hervorheben, dass es die von ihnen erwähnten Erfahrungen sind, die politisieren.

*David Pape (LV Hamburg)* spricht sich für eine Übernahme der Ergänzung aus, die Streichung im Punkt Armutserfahrung wird zurückgezogen.

Der Änderungsantrag Ä 9 wird im folgenden Punkt zurückgezogen.

Der Änderungsantrag Ä 11 wird vorgestellt, es geht um die Erweiterung des vorgeschlagenen Lesekreises um weitere Formate.

*Jan Frankenberger (LV Sachsen-Anhalt)* stellt den Änderungsantrag Ä 10 ergänzend vor. Auch hier geht es um die Ergänzung der Formate, aber der Begriff Lesekreis soll dabei nicht vermieden werden. Dennoch wird sich gewünscht, vielfältige

Methoden der Wissensaneignung zu nutzen.

Es wird gewünscht, die Änderungsanträge nicht gemeinsam zu diskutieren, das wird umgesetzt.

*Steffen Göths (LV Brandenburg)* erklärt für die Antragssteller, dass es gewünscht ist, das Format Lesekreis auszuprobieren. Darüber hinaus sieht er es nicht als umsetzbar an, drei Seminare zu veranstalten, wie es im Änderungsantrag steht. Steffen sieht auch, dass bei den Formaten noch nicht alles ausgeschöpft ist, was an Potential sowohl vor Ort als auch in den Gruppen an Ideen vorhanden ist.

*Mona Schäfer (LV Rheinland-Pfalz)* sieht den Lesekreis nicht so akademisch, wie es dargestellt wurde. Sie kann sich das auch für viele Menschen vorstellen, die nicht das akademische Lernen gewöhnt sind.

*Nike Rhode (LV Sachsen-Anhalt)* erläutert die Intention der Streichung.

*Jana Herrmann (BZ Westliches Westfalen)* will nicht durch Begriffe verschleiern, dass gelesen werden muss, wenn man an Texten arbeiten will. Aber sie sieht das Potential, das attraktiv zu machen, auch wenn es z. B. bei den Frauen-Theorie-Seminaren nicht immer gute Resonanz gab. Sie wird in dieser Meinung von anderen Genoss\*innen unterstützt.

#### **Ergebnis der Abstimmung über den Änderungsantrag Ä11 in diesem Punkt:**

Der Änderungsantrag wird in diesem Punkt abgelehnt.

Der Änderungsantrag Ä 10 wird im folgenden Punkt eingebracht.

*Steffen Göths (LV Brandenburg)* bekräftigt, dass er nicht das Potential für ein weiteres Seminar sieht. Er sieht keinen Grund für die Änderung, weil die Teilnahme am Seminar für alle Interessierten möglich gemacht werden soll.

#### **Ergebnis der Abstimmung über den Änderungsantrag Ä 10 in diesem Punkt:**

Der Änderungsantrag wird abgelehnt.

Der Änderungsantrag Ä 29 wird vorgestellt und vom Antragssteller übernommen, es geht um die Ergänzung der Formulierung um berufsbildende Schulen.

Der Änderungsantrag Ä 7 und der Änderungsantrag Ä 31 werden eingebracht. Es geht darum, das Engagement in den internationalen Dachorganisationen zu prüfen, auch mit der letzten Konsequenz eines Austrittes. Dazu soll auf den BAs vorgetragen werden.

*Alma Kleen (LV Brandenburg)* fragt in dem Zusammenhang nach der Alternative. Denn die internationalen Organisationen sind auch für unsere bilateralen Kontakte wesentlich. Sie sieht nicht die Berichtspflicht der Kommission, sondern

des Bundesvorstandes. Die Gesprächsbereitschaft ist von dieser Ebene aus gegeben.

*Sebastian Kumara-Feist (BZ Ostwestfalen-Lippe)* bekräftigt die Kritik an dem Änderungsantrag, er möchte nicht darüber diskutieren, was sich „lohnt“ bzw. einen Qualitäts-Management-Maßstab an die internationale Arbeit ansetzen.

*Felix Heubaum (LV Baden-Württemberg)* nimmt die Änderung im Punkt Zuständigkeit auf, dort ist der Bundesvorstand zuständig. Er sieht darüber hinaus einen Dissens im Verständnis von „Lohnen“, er möchte mit der gewünschten Änderung mehr zur Auseinandersetzung aufrufen.

*David Pape (LV Hamburg)* begrüßt die Intention des Änderungsantrags.

#### **Ergebnis der Abstimmung über den geänderten Änderungsantrag Ä 31:**

Der Änderungsantrag wird in der geänderten Form angenommen.

#### **Ergebnis der Abstimmung über den in dieser Form geänderten Antrag C 1:**

Der Antrag wird angenommen.

#### **Persönliche Erklärung:**

*Martin Adrians (BZ Linker Niederrhein)* ist mit der Reaktion auf den Beitrag von einer Genossin aus dem Mittelrhein zur Generaldebatte nicht einverstanden. Er fand das unmöglich, wie ihr Argument „abgebügelt“ wurde.

## **D: Allgemeine Anträge**

### **D 1 – D 5:**

Die Anträge werden auf die kommende Bundesausschusssitzung im Herbst 2021 verschoben.

### **D 6: AJ – Ausbaufähige Jugend**

Der Antrag wird vorgestellt. Es geht um die Themenfindung für die kommenden Ausgaben der AJ.

*Jan Schneider (LV Thüringen)* erläutert die geplanten Themen „Klasse“ und „Freundschaft“. Sie möchten als Redaktion das Thema nicht vorschreiben, deshalb bringen sie den Antrag ein. In einem zweiten Punkt soll verankert werden, dass es mehr Einzelversendungen aus dem Bundesbüro in die Gliederungen geben soll.

#### **Generaldebatte**

*Jan Frankenberger (LV Sachsen-Anhalt)* fragt nach, weil die Redaktion bereits erklärt hatte, keine Themenschwerpunkte mehr setzen zu wollen, ob es eine Umentscheidung gegeben hat.

*Hilde Teichgräber (LV Hamburg)* findet die gewählten Themen gut, sowie den möglichen Versand an Einzelpersonen.

*Jan Schneider (LV Thüringen)* antwortet, sie haben sich überlegt die Themenumsetzung weniger stark zu machen und stattdessen die Arbeit vor Ort in den Gliederungen mehr zu betrachten, damit die AJ zu einem Austauschforum zu machen, da es auch die Zeitschrift „Theorie und Ungeduld“ gibt, die stärker theoretisch ausgerichtet ist. Er antwortet, die Idee der Redaktion war nicht, die Themenschwerpunkt komplett abzuschaffen.

#### **Debatte**

Der Änderungsantrag Ä 2 wird vorgestellt.

*Charlotte Bremer (BZ Westliches Westfalen)* erläutert dazu, sie möchten das Thema „Klasse“ streichen.

*Steffen Göths (LV Brandenburg)* bittet darum, die Redaktion Themen setzen zu lassen oder aber konkrete Änderungsvorschläge zu machen.

*Julius Klinner (LV Sachsen)* unterstützt die Themen, die im Antrag vorgeschlagen werden, vor allem auch in Bezug auf den Leitantrag. Er findet gut, dass sich hier vorher schon von der Redaktion Gedanken darüber gemacht wurden.

*Mona Schäfer (LV Rheinland-Pfalz)* findet, dass die vorgeschlagenen Themen durchaus aus dem Verband kommen.

*Charlotte Bremer (BZ Westliches Westfalen)* reagiert zustimmend und sie ziehen Ä 2 in Absatz 1 zurück.

*Martin Adrians (BZ Niederrhein)* erklärt, dass auch Ä 1 zurückgezogen wird.

Der Änderungsantrag Ä 2 in Absatz 2 wird aufgerufen.

*Hannah Muche (BZ Westliches Westfalen)* erläutert die Intention, es geht um den Versand der AJ. Sie möchten den digitalen Versand der Zeitschrift an Einzelpersonen bzw. den Versand an die Gliederungen ebenfalls digitalisieren, um die Umweltbelastung zu reduzieren.

*Nico Schreiber (BZ Franken)* findet ebenfalls den Weiterversand von Gliederung an Einzelpersonen ökologisch nicht sinnvoll.

*Hannah Muche (BZ Westliches Westfalen)* findet auch die Plastikeinzelverpackung der Zeitschrift, die sie wohl bisher hatte, für den Versand nicht sinnvoll.

*Steffen Göths (Bundesvorstand)* macht auf die Umfrage im Blog der AJ aufmerksam.

*Nathalie Löwe (Bundesbüro)* sagt, sie verschickte bereits Ausgaben der AJ an Einzelpersonen. Die Plastikverpackung musste in der Vergangenheit sein, ist mittlerweile aber keine Voraussetzung für den Versand mehr. Die Kosten für Einzelversande sind hoch, erst bei sehr viel höherer Auflage würde es wieder günstiger. Sie unterstützt die Idee, an Einzelpersonen zu versenden.

*Jan Schneider (LV Thüringen)* findet einen Digitalversand nicht gut, da es die AJ bereits online gibt.

*Hannah Muche (BZ Westliches Westfalen)* erklärt, das übersehen zu haben. Der Änderungsantrag Ä 2 in Absatz 2 wird zurückgezogen.

Der Änderungsantrag Ä3 wird aufgerufen.

Die Antragssteller\*in möchte den Titel der Zeitung von „Andere Jugend“ in „Arbeiter\*innenjugend“ ändern.

*Steffen Göths (LV Brandenburg)* spricht für die AJ Redaktion, sie finden die Titeländerung spannend. Die Debatte damals, als der Titel in den aktuellen geändert wurde, war, dass man meinte, mit „Arbeiter\*innenjugend“ Jugendliche nicht mehr richtig anzusprechen. Vor allem die damals neuen ostdeutschen Gliederungen befürchteten, mit dem Namen in die Nähe der FDJ gerückt zu werden. Das kann sich aber mittlerweile natürlich wieder geändert haben. Er spricht sich dafür aus, dass die Konferenz sich dazu positionieren soll.

David Pape (LV Hamburg) findet ebenfalls, der Bundesvorstand soll die Änderung nicht beschließen, sondern das soll die Konferenz machen.

#### **Ergebnis der Abstimmung über Ä 3:**

Der Änderungsantrag wird angenommen.

#### **Ergebnis der Abstimmung über den in dieser Form geänderten Antrag G 6:**

Der Antrag wird angenommen.

#### **Persönliche Erklärung:**

*Jan Schneider (LV Thüringen)* sagt, ihm ist parallel zu viel im Chat der Konferenz passiert. Außerdem fand er die Tonverzögerung am Anfang unglücklich.

## **E: Mädchen- und frauenpolitische Anträge**

### **E 1: Arbeitsprogramm der MFPK**

*Micki Borchers (LV Schleswig-Holstein)* stellt den Antrag E1 vor. Sie geht im Besonderen auf das Seminar Fempowerment ein, in dem noch einmal Geschlechterstereotype im Verband bearbeitet werden sollen. Des Weiteren sind zwei Frauen\*theorieseminare geplant und die MFPK möchte am Methodenordner weiterarbeiten, ein geschlechterreflektierte Pädagogik Multiplikator\*innenseminar anbieten und das Seminar zu sexueller Selbstbestimmung geschlechtsoffen durchführen. Ihr geht es um die Stärkung von Mädchen\* und Frauen\* im Verband. Sie bezieht sich auf die Statistische Erhebung der MFPK von 2020 und erneuert das Anliegen, diese weiter zu führen. Mädchen\* und Frauen\* sollen quer durch die Gliederungen im Verband vernetzt werden.

#### **Generaldebatte:**

*Annika Neubert (LV Thüringen)* hat eine Nachfrage zu den Frauen\*theorieseminaren. Sie möchte wissen, wer diese durchführen soll bzw. ob die Umsetzung ausgeschrieben wird. Sie fragt sich, ob diese Seminare dann inhaltlich in der Hand der jeweiligen Gliederungen liegen. Das erste diese Seminare wurde ja von Genoss\*innen aus Thüringen angestoßen und mit der MFPK umgesetzt. Das nächste wird von den Nürnberger Falk\*innen gemacht.

*Micki Borchers (LV Schleswig-Holstein)* antwortet, wenn das Interesse besteht, es offen auszuschreiben, könnte das eingerichtet werden.

*Steffen Göths (LV Brandenburg)* bedankt sich für das Einbringen des Antrags. Er findet es gut das Seminar zum Patriarchat geschlechteroffen zu machen. Er möchte gerne mithelfen, wenn gewünscht.

#### **Debatte:**

*Mona Schäfer (LV Rheinland-Pfalz)* stellt den Änderungsantrag Ä 2 vor. Er beschränkt den angesprochenen konzeptionierten Methodenordner auf das Thema Sexualpädagogik und streicht somit die Formulierung „geschlechterreflektierte Pädagogik“. Der Antrag wurde gestellt, weil ein Seminar zur geschlechterreflektierenden Pädagogik bereits im letzten Arbeitsprogramm festgeschrieben wurde und stattfinden wird. Eine Aufnahme der Thematik in den Methodenordner würde nicht in den bereits konzeptionierten Ordner hineinpassen.

#### **Ergebnis der Abstimmung über Ä 2:**

Der Änderungsantrag wird angenommen.

*Nike Rohde (LV Sachsen-Anhalt)* bringt den Änderungsantrag Ä 1 ein. Sie erklärt, der Bereich der Intersektionalität hat im Antrag gefehlt und sie wünschen sich eine Weiterarbeit an den Themen Intersektionalität und Mehrfachdiskriminierung. *Hannah Muche (BZ Westliches Westfalen)* kritisiert, dass die Änderung in E 1 eingebracht wird, anstatt ein Arbeitsvorhaben an den Leitantrag des Bundesvorstands C 1 darzustellen, was sie richtiger gefunden hätte. Sie will aus diesem Grund nur dem ersten Satz des Antrags zustimmen.

*Micki Borchers (LV Schleswig-Holstein)* spricht sich gegen den Antrag aus. Sie findet, es gibt an dieser Stelle nicht die Relevanz an dem Thema und möchte es deshalb nicht im Antrag haben. Sie bittet darum, vergangene Seminare des Verbandes zum Thema nachzubereiten und zu evaluieren, warum sie schlecht besucht waren. Wenn das geschehen ist, könnte sie sich vorstellen, zum Thema wieder was zu machen.

*Jana Herrmann (BZ Westliches Westfalen)* bittet, dass sich die Leute, die sich das Thema wünschen, für die MFPK aufstellen lassen.

*Hannah Muche (BZ Westliches Westfalen)* schlägt eine Änderung zum Änderungsantrag Ä 1 vor, der vorsieht, dass die MFPK die Debatten und Ergebnisse des von ihr durchgeführten Lesekreises zu Intersektionalität für den Verband aufbereitet.

Die Antragssteller\*in übernimmt diese Änderung.

#### **Ergebnis der Abstimmung über Ä 1:**

Der Änderungsantrag angenommen.

Über den in dieser Form geänderten Antrag E 1 wird abgestimmt.

#### **Ergebnis der Abstimmung über E 1:**

Der Antrag E 1 wird angenommen.

#### **Persönliche Erklärung:**

*Micki Börchers (LV Schleswig-Holstein)* bedauert, dass im Rahmen der Konferenz keine wirkliche Diskussion zu den Anträgen der Bundesfrauenkonferenz stattfindet.

## **E2: E 2 Istanbul-Konvention**

Der Antrag wird vorgestellt. Es geht darum, sich als Verband gegen die stattfindenden Feminizide und alle Gewalt gegen Frauen zu positionieren. Falken fordern weiterhin die vollständige Anerkennung und Umsetzung der Istanbul-Konvention. Die Konvention wurde von der Bundesregierung nur unter Vorbehalten ratifiziert und bisher nicht befriedigend umgesetzt, diese möchte man kritisieren und die Entscheidungsträger zur Rücknahme der Vorbehalte auffordern.

Eine Generaldebatte findet nicht statt.

Über den vorliegenden Antrag E 2 wird abgestimmt.

Ergebnis der Abstimmung über E 2:

Der Antrag E 2 wird angenommen.

## **F: Internationale Anträge und Friedensanträge**

Es liegen keine Anträge vor.

## **G: Kinder-, Jugend- und bildungspolitische Anträge**

### **G 1: Solidarität muss Praxis werden!**

#### **Vorstellung des Antrags**

Der Antrag wird eingeführt, es geht darum, die Kritik an islamisch fundiertem Nationalismus zu äußern, ohne in den Verdacht von antimuslimischem Rassismus zu kommen. Diesen Vorwurf weisen die Antragssteller zurück.

#### **Generaldebatte**

*David Pape (LV Hamburg)* begrüßt den Antrag.

*Marie Strohecker (BZ Franken)* schließt sich dem an und erläutert die Situation in Bayern und die Anfeindung, die dort der Bayerische Jugendring erfährt.

*Alma Kleen (LV Brandenburg)* erklärt, dass der Bundesvorstand die Intention begrüßt und auch mutig findet. Auch auf Ebene des DBJR gibt es die Problematik, denn dort will der Verband BDMJ eintreten, dem die SJD – Die Falken sich entgegen stellen wird.

*Karl Müller-Bahlke (BZ Braunschweig)* führt weiter aus, dass es auch darum geht, die reaktionäre Ideologie hinter diesen Jugendorganisationen zu entlarven und Argumentation gegen sie zu formulieren, um sich gegen den pauschalen Vorwurf einer antimuslimischen Haltung zur Wehr zu setzen.

#### **Debatte**

Der Änderungsantrag Ä 2 wird vorgestellt.

*David Pape (LV Hamburg)* erläutert die vorgeschlagene Änderung des Titels, diese wird vom Antragssteller übernommen.

*Simon Mirwald (BZ Südbayern)* führt in Ä 9 ein. Sie befürchtet durch Benennung der DITIB im Antrag, dass die Stellung der SJD – Die Falken in der besonderen Lage in Bayern und ihre Stellung im Bayrischen Jugendring schwächen könnte. Sie finden es aber grundsätzlich und politisch richtig, dass die DITIB genannt wird. Deshalb beantragen sie eine komplette Streichung der Aufzählung der Organisationen im Antrag G 1. Dies wird von der Antragsteller\*in übernommen.

*David Pape (LV Hamburg)* erläutert dazu, dass sie es unterstützen, die Organisationen nicht explizit zu nennen. Inhaltlich wird trotzdem eine Auseinandersetzung stattfinden, da sie reaktionär und rechts sind und sich selbst eine „muslimische Opferrolle“ geben.

#### **Ergebnis der Abstimmung über Ä 9:**

Der Änderungsantrag wird angenommen

Ä8 und Ä7 werden wg. inhaltlicher Redundanz nicht behandelt.

*David Pape (LV Hamburg)* stellt Ä 4 vor. Sie fanden es im Antragstext missverständlich ausgedrückt, so als bräuchten die migrantischen Jugendverbände die Falken. Diese organisieren sich jedoch selbst. Diese Änderung wird von der Antragssteller\*in übernommen.

Ä 5 wird vorgestellt, es geht um eine Streichung in gleicher Intention wie in Ä 4 erläutert. Sie wollen den Eindruck vermeiden, es so aussehen zu lassen, dass die migrantischen Verbände die SJD – Die Falken brauchen.

*Jonas Tholen (BZ Weser-Ems)* widerspricht dieser Auffassung. Sie wollen im Antrag nicht paternalistisch auftreten, sondern ausdrücken, dass die Verbände unterstützt werden.

*Alma Kleen (LV Brandenburg)* spricht sich für Ä 5 aus.

*Nike Rohde (LV Sachsen-Anhalt)* spricht sich gegen die Streichung durch Ä 5 aus. Sie findet das Angesprochene sehr wichtig.

Die Änderung des Ä 5 durch Streichung des letzten Halbsatzes wird von der Antragssteller\*in übernommen.

Über den so geänderten Ä 5 wird abgestimmt.

Ergebnis der Abstimmung über Ä 5:

Der Änderungsantrag wird angenommen.

Ä 6 wird in den Absätzen 1 und 2 aufgerufen, diese möchten verdeutlichen, dass mit neofaschistischen Organisationen nicht kooperiert werden soll.

*Jonas Tholen (BZ Weser-Ems)* möchte diese Änderung abstimmen lassen. Der Antrag sollte so lauten, dass es eine Prüfung der Organisationen durch den Bundesvorstand gibt, die durch die vorgeschlagene Änderung jedoch nicht mehr stattfinden soll.

Über Ä 6 in den Absätzen 1 und 2 wird abgestimmt.

#### **Ergebnis der Abstimmung über Ä 6:**

Der Änderungsantrag wird angenommen.

Ä 6, zweiter Teil wird vorgestellt. Es geht um eine Einfügung in der Form, dass der Bundesvorstand Gliederungen dabei unterstützt, Positionen gegenüber reaktionären islamischen Jugendverbänden durch entsprechende Bildungsangebote zu entwickeln. Dies wird von der Antragsteller\*in übernommen. Ä 6, dritter Teil, wird vorgestellt und von der Antragsteller\*in übernommen.

Über den in dieser Form geänderten Antrag G 1 wird abgestimmt.

#### **Ergebnis der Abstimmung über G 1:**

Der Antrag wird angenommen.

#### **Persönliche Erklärungen:**

*Annika Neubert (LV Thüringen)* sagt, sie freut sich über die Diskussion und die neuen Bildungsangebote zur Arbeit mit diesen Jugendverbänden, die jetzt zur Verfügung gestellt werden. Sie haben bisher wenige Erfahrungen damit.

*Nico Schreiber (BZ Franken)* merkt an, dass seine Gliederung ihren Änderungsantrag wegen technischer Probleme nicht einbringen konnte. Es ging ihnen zu schnell. Die im Antrag nun festgeschriebene Solidarität geht ihnen nicht weit genug, sie ist ihnen nicht praktisch genug. Außerdem ist der Gegenstand der Bildungsangebote nun nicht näher bestimmt und die DITIB wird nun nicht benannt.

## **G 2: Mitdenken des Ehren- und Hauptamtes der Jugendverbände bei der Impfpriorisierung und die Bereitstellung von Tests**

#### **Vorstellung des Antrags**

Antrag G 2 wird vorgestellt.

#### **Generaldebatte**

*Alma Kleen (LV Brandenburg)* begrüßt den Antrag und auch die Änderung. Sie wünscht sich entsprechend der Dringlichkeit eine kurzfristige Umsetzung.

*Hannah Muche (BZ Westliches Westfalen)* begrüßt es zwar, was durch den Antrag gefordert wird, aber es verbessert – zumindest im BZ Westliches Westfalen nicht die Situation für die Genoss\*innen, weil die Impfgruppe noch nicht dran ist.

#### **Debatte**

Der Änderungsantrag Ä 1 wird vorgestellt. Es geht dabei vor allem um die Anpassung an die bereits erfolgten Maßnahmen. Die Änderung im Titel des Antrags wird vom Antragssteller übernommen.

Der Änderungsantrag Ä 1 wird im weiteren Punkt vorgestellt. Die Tests sollen entweder kostenlos oder verwendbar / abzurechnen sein. Das wird vom Antragssteller übernommen.

Über den in dieser Form geänderten Antrag G 2 wird abgestimmt.

#### **Ergebnis der Abstimmung über den Antrag G 2:**

Der Antrag wird angenommen.

## H: Organisationsanträge

### H 1: Falkenkleidung

*Sam Höfer (BZ Niederrhein)* stellt den Antrag vor.  
*Loreen Schreck (LV Rheinland-Pfalz)* begrüßt den Antrag. Es wird auch gewünscht, eine neue Bezugsquelle zu finden.  
Der Änderungsantrag Ä 1 wird eingebracht und vom Antragsteller übernommen.  
Über den in der Form geänderten Antrag H 1 wird abgestimmt.

#### Ergebnis der Abstimmung über den Antrag H 1:

Der Antrag wird angenommen.

### H 2: Gruppenhelfer\*innenschulungen bundesweit vernetzen

Der Antrag wird auf die kommende Bundesausschuss-Sitzung im Herbst 2021 verschoben.

### H 3: (Computer-)Systemkritik

Der Antrag wird vorgestellt. Es geht darum, bei der Digitalen Strategie des Verbandes besonders um den Datenschutz der Mitglieder bemüht zu sein und den Umgang mit sensiblen Daten besonders ernst zu nehmen, dabei natürlich die gesetzlichen Bestimmungen einhalten, aber auch darüber hinaus die Expertise dazu den Gliederungen zur Verfügung zu stellen.  
Der Aspekt freie Software will eine politische Perspektive in diesen Versorgungsaspekt einbringen. Software soll so entwickelt sein, dass alle Menschen, die es wollen, daran mitwirken können. Oft ist sie auch leichter und günstiger zu bekommen.

#### Generaldebatte

*Martin Adrians (BZ Niederrhein)* findet es gut, darüber zu reden, aber er sieht auch, dass es nicht nur für die Bundesebene gelten soll, sondern auch auf die Gliederungen heruntergebrochen werden muss. Er fragt nach der Einschätzung zur Plattform HUM Hub, die in NRW eingesetzt wird.  
*Loreen Schreck (LV Rheinland-Pfalz)* findet auch wichtig, dass sich dazu Gedanken gemacht werden, um eine Position zu erarbeiten. Es gibt dabei verschiedene Perspektiven, die sie mit den Delegierten erörtern möchte.  
*Julius Klinner (LV Sachsen)* begrüßt den Antrag.  
*Lorenz Sieben (LV Sachsen-Anhalt)* erläutert, dass es beim HUM HUB sehr gut erfüllt ist, er war bei der Implementierung involviert.

#### Debatte

Der Änderungsantrag Ä 1 wird vorgestellt. Es geht um die Streichung des ersten Absatzes, den der Antragssteller nicht für umsetzbar hält.

*Steffen Göths (LV Brandenburg)* ist dafür, die offenen Alternativen zu nutzen, wenn es zumutbar ist, aber er möchte es als Prozess und Auftrag für die AG zur Sensibilisierung sehen.  
*Lorenz Sieben (LV Sachsen-Anhalt)* findet es ok, auch unterschiedliche Software zu nutzen, doch er möchte, dass die Frage erörtert wird, wenn Software angewendet wird im Verband.

*Martin Adrians (BZ Niederrhein)* spricht sich für die Streichung aus.

*Max Lüneburg (BZ Westliches Westfalen)* bekräftigt, dass es praktikabel auch für die Mitglieder sein muss, für die die Inhalte produziert werden; dabei hat er schlechte Erfahrungen gemacht.

*David Pape (LV Hamburg)* hält es für machbar, auch immer die Überlegung mit einzubeziehen.

*Maja Iwer (BZ Niederrhein)* bringt ein, dass es eine Änderung im Punkt „quelloffen“ in einem weiteren Änderungsantrag geben wird.

*Mona Schäfer (LV Rheinland-Pfalz)* spricht sich für den Änderungsantrag aus. Sie wünscht sich die Streichung in Gänze.

*Sebastian Kumara-Feist (BZ Ostwestfalen-Lippe)* spricht sich für die Streichung aus, denn er hält es für wichtiger, diese Überlegungen dann zu treffen, wenn es um Collaboration-Tools und Kommunikation geht.

*Martin Adrians (BZ Niederrhein)* will den Antrag so verstanden haben, dass es für alle Gliederungen als Gesamtverband gilt.

*Simon Mirwald (BZ Südbayern)* findet es schwierig, dieses Anliegen auf alle Gliederungen herunter zu brechen.

*Lorenz Sieben (LV Sachsen-Anhalt)* möchte weiter, dass darüber nachgedacht wird, aber solche (nicht offenen) Programme nur zu verwenden, wenn sie auch von allen genutzt werden können.

*Steffen Göths (LV Brandenburg)* spricht dafür, den Bundesverband auch als Gesamtverband zu verstehen, für den die Beschlüsse gefasst werden.

Über den Änderungsantrag Ä 1 wird abgestimmt.

#### Ergebnis der Abstimmung über Ä 1:

Der Antrag wird in diesem Punkt angenommen.

Der Änderungsantrag Ä 2 wird eingebracht. Es soll nicht im Antragstext gestrichen werden, sondern durch eine textliche Veränderung in einen Prüfauftrag geändert werden. Diese Änderung wird übernommen.

Der Änderungsantrag Ä 1 wird in einem weiteren Punkt eingebracht. Es geht darum, darüber zu diskutieren, ob eine AG eingerichtet werden soll oder nicht, die sich damit beschäftigt. *David Pape (LV Hamburg)* spricht sich für eine AG aus. Der LV Thüringen begrüßt ebenfalls eine AG.

Über den Änderungsantrag Ä 1 in diesem Punkt wird abgestimmt.

#### **Ergebnis der Abstimmung über Ä 1:**

Der Antrag wird in diesem Punkt abgelehnt.

Der Antrag Ä 2 wird im nächsten Punkt eingebracht, es geht darum, lizenzfreie, datensichere Open-Source-Alternativen aufzumachen und Zusammenführung von IT-Systemen zu prüfen. Diese Formulierung wird vom Antragssteller übernommen.

Der Änderungsantrag Ä 3 wird eingebracht, dabei geht es konkret um eine Ergänzung eines Programmes, das von den Gliederungen genutzt wird.

Über den Änderungsantrag Ä 3 wird abgestimmt.

#### **Ergebnis der Abstimmung über Ä 3:**

Der Änderungsantrag Ä 3 wird angenommen.

Über den in dieser Form geänderten Antrag H 3 wird abgestimmt.

#### **Ergebnis der Abstimmung über den Antrag H 3:**

Der Antrag H 3 wird angenommen.

## **I: Initiativanträge/Resolutionen**

### **I 2: Freiwilliger Dienst mit Schusswaffentraining**

Der Antrag wird auf die kommende Bundesausschuss-Sitzung im Herbst 2021 verschoben.

### **I 3: TSG abschaffen – Geschlechtliche Selbstbestimmung jetzt!**

Der Antrag I 3 wird vorgestellt.

*Karl Müller-Bahlke (BZ Braunschweig)* begrüßt den Antrag und unterstützt die geäußerte Kritik.

*Hilde Teichgräber (LV Hamburg)* bringt den Änderungsantrag Ä 1 ein und fragt nach, ob es darum geht, die Inhalte in die Arbeit der MFPK einfließen soll, das wird durch die Kommission begrüßt.

*Micki Börchers (LV Schleswig-Holstein)* spricht sich dafür aus, den Aspekt feministisches Empowerment im Antrag zu belassen, dies wird vom Antragssteller übernommen.

Der Änderungsantrag Ä 1 wird in der geänderten Form übernommen.

*David Pape (LV Hamburg)* wehrt sich gegen den unterschweligen Vorwurf der Transphobie, so sollte die Intention der Änderungen nicht verstanden werden.

Der Änderungsantrag Ä 2 wird eingebracht. Es soll eine Veranstaltung des Queerforums zum Thema umgesetzt werden.

*René Bellinghausen (LV Bremen)* fragt nach, ob auch andere Gremien das Thema bearbeiten sollten bzw. könnten. Das wird vom Antragssteller begrüßt. Er bringt die Veranstaltungen zur Zeltlagervernetzung ein.

Eine kurze Diskussion entsteht über die Existenz des Queerforums, dass zwar nicht besetzt ist, aber doch seine Arbeit aufnehmen könnte, wenn es Personen gibt, die sich dafür interessieren.

*Micki Börchers (LV Schleswig-Holstein)* betont, dass es dabei nur um ein Organisationsproblem geht, denn es gibt ja queere Menschen im Verband.

Der Änderungsantrag Ä 2 wird übernommen.

Über den so geänderten Antrag I 3 wird abgestimmt.

#### **Ergebnis der Abstimmung über I 3:**

Der Antrag wird angenommen.

#### **Persönliche Erklärung:**

*Lorenz Sieben (LV Sachsen-Anhalt)* erklärt, dass es keinen Vorwurf der Transphobie von ihrer Seite gab.

### **I 4: Internationale Solidarität – Corona Impfpflicht aufheben!**

Der Initiativantrag I 4 wird vorgestellt.

Es gibt eine Nachfrage bezüglich des Zeitplanes, der sehr kurz erscheint.

Sebastian Kumara Feist (BZ Ostwestfalen-Lippe) erläutert dazu.

Eine Generaldebatte findet nicht statt.

Ergebnis der Abstimmung über I 4:

Der Antrag wird angenommen.

## TOP 14: Wahl der\*des Bundesvorsitzenden

### Alma Kleen (LV Brandenburg)

Der Konferenz liegt der schriftliche Vorschlag Alma Kleen (LV Brandenburg) vor. Eine weitere Kandidatur liegt nicht vor. Auch die Nachfrage aus dem Präsidium an die Delegierten der Konferenz ergibt keine weitere Kandidatur.

### Loreen Schreck (LV Rheinland-Pfalz)

Der Konferenz liegt der schriftliche Vorschlag Loreen Schreck (LV Rheinland-Pfalz) vor. Eine weitere Kandidatur liegt nicht vor. Auch die Nachfrage aus dem Präsidium an die Delegierten der Konferenz ergibt keine weitere Kandidatur.

### Kandidat\*innenvorstellung und Nachfragen

*Alma Kleen (LV Brandenburg)* stellt sich vor.

„Mein Name ist Alma Kleen, ich bin 32 Jahre alt und lebe in Potsdam-Babelsberg. Ich bin seit meinem 11. Lebensjahr Teil der Falken-Brandenburg. Zunächst als RF-ler\*in, dann als F-Helfer\*in, später als SJler\*-in und dann zwischen 2005 und 2012 als Teil des Landesvorstandes. Aus meiner Zeit in Brandenburg weiß ich also, was es heißt, in einem dünnbesiedelten ostdeutschen Flächenland mit immer weniger jungen Menschen und mit wenig hauptamtlichen Ressourcen Gruppenarbeit, Zeltlager, Seminare, Demos und vieles mehr im Bereich der Selbstorganisation zu stemmen. Seit 2011 bin ich im Bundesvorstand zunächst als Beisitzerin im F-Ring und dann als Bundes-F-Ring Leitung und somit stellvertretende Bundesvorsitzende. Im Bundes-F-Ring waren meine Schwerpunkte sozialistische Erziehung und Verbandsvernetzung. Ich bin seit 2017 Bundesvorsitzende und seitdem auch stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Bundesjugendrings. Zur Zeit bin ich mitverantwortlich für Kinder-, Jugend- und Bildungspolitik des Verbandes und verrete damit unsere Interessen als Verband und die Interessen aller Arbeiter\*innenkinder, -jugendlichen und jungen Erwachsenen im jugendpolitischen Feld. Ein mir weiterhin wichtiger Bereich ist die Verfestigung und Stabilisierung von Strukturen des Verbandes und der Verbandsaufbau.

In den Jahren im Bundesvorstand und insbesondere in den letzten vier Jahren habe ich gelernt, was es bedeutet, all unsere Gliederungen mit ihren Gemeinsamkeiten und Unterschiedlichkeiten nach innen und außen zu vertreten. Dies werde ich auch gerne weiterhin tun, wenn ihr mich mit eurer Stimme unterstützt.

Ich habe mich entschieden, ein weiteres Mal zu kandidieren,

weil mir für die nächsten Wochen, Monate und Jahre wichtig ist, dass wir gemeinsam als Verband den mit der Corona-Pandemie einhergehenden Herausforderungen für unsere Pädagogik und für die Sicherung unserer Strukturen entgegentreten und an der Bewältigung ihrer Folgen arbeiten. Ich denke, es braucht gerade jetzt Gruppenarbeit, Zeltlager und internationale Arbeit. Es braucht eine starke Sozialistische Jugend, denn um Corona und den Auswirkungen der Pandemie wirksam begegnen zu können, braucht es eine Krisenanalyse, die das Problem als ein dem Kapitalismus immanentes begreift, dem wir nicht nur mit Finanzspritzen und einer Impfstrategie begegnen können.

Auf euer Feedback und eure Fragen bin ich sehr gespannt. Freundschaft!“

*Jonathan Schweizer (LV Thüringen)* möchte wissen, wie Alma denkt, die Herausforderungen des Nachwuchses für den Bundesvorstand anzugehen, dieser ist derzeit schlecht besetzt. Welche Rolle hat der Bundesvorstand für sie außerdem für andere Gliederungen im Verband? Welche Rolle spielt der Wohlfahrtsaspekt in unserer sozialistischen Praxis für sie?

*Alma Kleen (LV Brandenburg)* antwortet, der Bundesvorstand ist die Summe seiner Gliederungen, keine für sie Dienstleistenden. Sie möchte Helfende mit Seminaren unterstützen. Sie glaubt, es wird keine Notwendigkeit gesehen bzw. es gibt keine Kapazitäten für Gliederungen sich im Bundesvorstand zu engagieren. Wohlfahrt würde sie mit der Jugendhilfe zusammen denken und das in ihre Arbeit einbringen.

*Paul Baier (LV Sachsen-Anhalt)* will wissen, welches ihr Lieblingsarbeiter\*innenlied ist. Der KV Bremerhaven außerdem, welches ihr Lieblingstier ist. Simon Mirwald (BZ Südbayern) fragt nach ihren weiteren Mitgliedschaften, hier explizit zu einer Mitgliedschaft in der Roten Hilfe.

Alma Kleen antwortet, ihre alte Schildkröte „Antonius“ ist ihr Lieblingstier. Ihr Lieblingsarbeiter\*innenlied ist „Bella Ciao“. Sie ist nicht Mitglied der Roten Hilfe. Sie ist Mitglied im Archiv der Arbeiterjugendbewegung, Mitglied der SPD, Mitglied in der DL21. Sie ist in den Vorstand der DL21 kooptiert. Sie ist Mitglied bei Ver.di.

*Jonathan Schweizer (LV Thüringen)* fragt noch einmal nach, was ihr Perspektive für Strukturen im Verband ist. Ist die Ringarbeitsstruktur unserer politischen Praxis gegenübergestellt noch angebracht?

*Alma Kleen (LV Brandenburg)* möchte die Ringstruktur nicht in Frage stellen. Viele Kommissionen tragen die Arbeit aber weg vom Bundesvorstand, der dann von ihr nicht mehr so viel mitbekommt. Arbeitsgruppen möchte sie nicht abschaffen. Sie findet, der Bundesausschuss soll verstärkt für strategischen Austausch da sein. Allerdings herrscht bei Delegierten auf den BAs eine hohe Fluktuation. Daran möchte sie arbeiten. Sie findet auch vor allem das Treffen der Landes- und Bezirksvorsitzenden auf BAs sehr wichtig.

*Jan Schneider (LV Thüringen)* fragt nach, was sie in den letzten vier Jahren als Bundesvorsitzende noch nicht machen konnte und was sie jetzt noch machen möchte.

*Alma Kleen (LV Brandenburg)* will die verbandlichen Gremien noch weiter weiterentwickeln. Sie möchte die Digitalisierung voranbringen, an ihrer Gesamtstrategie arbeiten. Sie z.B. auch fortentwickeln, online besser gegen die AfD einsteuern zu können. Vieles in der Jugendpolitik ging auf Grund der Corona-Pandemie unter und soll nun nachgeholt werden. Sie möchte die Arbeit in der Europäischen Jugendpolitik im Verband voranbringen/aufbauen. Ansonsten möchte sie den beschlossenen Leitantrag umsetzen, den sie für ein starkes Programm hält.

*Loreen Schreck (LV Rheinland-Pfalz)* stellt sich vor.

„Liebe Genoss\*innen, diese Bundeskonferenz ist jetzt schon ein historischer Moment, zum ersten Mal in den fast 120 Jahren unserer Verbandsgeschichte halten wir eine Bundeskonferenz in dieser hybriden Form ab. Ihr könnt mir glauben, mir wäre es selbstverständlich auch lieber gewesen, heute hier in Essen in gewohnter Form vor einem vollen Sitzungssaal zu stehen. Leider geht das nicht – aber das wir hier heute als Verband unserer Bundeskonferenz in dieser Form abhalten, hat mir einmal mehr gezeigt, warum es für mich keinen anderen Verband gibt, warum ich mich bei den Falken organisiere und warum ich heute hier stehe und um euer Vertrauen bezüglich meiner Kandidatur als Bundesvorsitzende werbe. Wir Falken sind gemeinsam als Verband neue Wege gegangen und haben uns in kürzester Zeit auf die Digitalisierung unserer Arbeit eingestellt, unterschiedlichste Formate zur Gruppenarbeit und Bildungsarbeit während einer globalen Pandemie entwickelt, immer wieder flexibel umgeplant und dabei weder den Spaß noch den Anspruch an unserer Arbeit verloren. Die Corona-Pandemie hat in den letzten anderthalb Jahren unser aller Leben und damit auch unserer Verbandsarbeit beeinflusst. Aber wir haben uns davon nicht entmutigen lassen und darauf können wir stolz sein.

Natürlich ist dabei nicht alles Gold, was glänzt und natürlich scheitern wir auch mal an den vielfältigen Herausforderungen, die die hauptsächlich ehrenamtlich getragene Arbeit so mit sich bringt- aber seien wir ehrlich: Wir konzentrieren uns auch immer sehr auf unsere Defizite und machen uns nicht immer klar, was wir eigentlich den ganzen Tag liefern und was wir alles richtig gut machen. Im Sinne von „Das eine tun und das andere nicht lassen“ ist es also essenziell, dass wir zum einen immer wieder kritisch unsere eigenen Strukturen hinterfragen und unsere Arbeit auch kritisch reflektieren, aber zum anderen auch immer wieder den Mut aus der Erkenntnis ziehen, wie viel wir auch richtig gut hinbekommen. Woran der Rest der Welt auch gerne mal scheitert.

Wie offenkundig die öffentliche Verwaltung und Politik gerade an allem nur denkbaren scheitert- davon brauchen wir gar nicht erst anfangen. Denn wir wissen alle: Die Pandemie hat nicht nur unsere Verbandsarbeit erschwert, sondern auch noch einmal mehr die Schwächen des kapitalistischen Systems offengelegt. Ein System, das auf ständiges Wachstum ausgelegt ist. Ein Wachstum, das auf der permanenten Ausbeutung der Arbeitenden Klasse beruht. Auch wenn uns Falken schon immer klar war – wurde es noch einmal dringlicher: Liebe Genoss\*innen, die Krise ist keine – der Dauer-Krisenzustand heißt Kapitalismus!

Dabei wird die aktuelle Krise in ihrer kapitalistischen Logik wie auch jede andere Krise im Kapitalismus auf die arbeitende Klasse abgewälzt. Darüber haben wir in den Debatten zum Leitantrag viele diskutiert – unsere Analyse geschärft und beschlossen, dass wir uns in den kommenden 2 Jahren verstärkt mit dem Thema Klasse auseinandersetzen wollen. Ich halte das für eine sehr gute Entscheidung und freue mich auf die Klassenfahrt mit euch allen.

Denn wir Falken verbinden schon immer unsere Theorie mit unserer Praxis, das ist eine Stärke unseres Verbands. Wir bleiben nicht bei den häufig niederschmetternden Ergebnissen unserer Analyse machtlos stehen, sondern wir übersetzen sie in unsere praktische Arbeit, schaffen uns selbstorganisierte Freiräume und stellen uns solidarisch zueinander! Ich freue mich darauf mit euch gemeinsam Klassenkampf praktisch werden zu lassen.

Denn ich bin davon überzeugt, dass unser Verband und unsere Praxis der sozialistischen Erziehung sowie der kollektiven Bildung Antworten auf die Probleme dieser Welt liefern kann. Das Ziel muss es sein, ein gutes Leben für alle zu ermöglichen.

Aber wer die Welt verändern will, der muss sich organisieren und dafür braucht man Genoss\*innen. Ich denke, diese Genoss\*innen findet man am besten bei uns Falken, denn wir kämpfen da, wo das Leben ist; nicht nur in Zeiten der Pandemie, wo wir alle in die Vereinzelung gedrängt werden, sondern immer.

Das bedeutet, Kinder und Jugendliche in ihren Erfahrungen ernst zu nehmen und ihnen einen Raum zu bieten, in dem sie sich ausprobieren und sich solidarisch mit anderen organisieren können. Das bedeutet einen Raum zu bieten, in dem Kinder und Jugendliche erkennen können, dass wir alle in dieses kapitalistische System eingebunden sind und wir dabei nur verlieren können. Das bedeutet einen Raum zu bieten, in dem Kinder und Jugendliche mit dieser Erkenntnis der eigenen Verstricktheit in das System, erkennen können, dass es nicht ihr individuelles Versagen ist, sondern strukturell angelegt, wenn gleich verschleiert durch ein neoliberales Glücksversprechen. Das bedeutet, einen Raum zu bieten, um einen gemeinsamen politischen Willen herauszubilden, aber auch,

um Freund\*innen und Genoss\*innen zu finden, mit denen man Spaß haben und sich gegenseitig Kraft geben kann, um gemeinsam für eine bessere Gesellschaft kämpfen zu können. Und wir tun noch mehr! Ob wir in der Kinder- und Jugendpolitik dafür kämpfen gegen die verschiedenen Macht- und Lobbygruppen die Interessen junger Menschen durchzusetzen; wir unsere Mädchen und Frauen empowern und Gewalt gegen Frauen, Frauenverachtung sowie Homo- und Transfeindlichkeit immer wieder öffentlich kritisieren.

Wir wieder und wieder auf den strukturellen und individuellen Rassismus in all den Institutionen, Gruppen und Gremien zeigen und gleichzeitig versuchen, unsere eigenen Köpfe und unseren Verbandsalltag ständig daraufhin zu untersuchen. All das und die vielen anderen Dinge die wir Falken tun und wofür wir kämpfen, und vor allem die Erfahrung, dass Kinder und Jugendliche in unserem Verband wirklich ernst genommen werden, sowie die Verbindung von Politik und Pädagogik hat mich überzeugt, als ich 2012 mit siebzehn Jahren als Helferin auf mein erstes Zeltlager des Landesverbands Rheinland-Pfalz gefahren bin.

An dieser Stelle möchte ich ein bisschen was zu mir persönlich und meiner verbandlichen Sozialisierung sagen.

Ich bin sehr spontan auf mein erstes Zeltlager gefahren und dann bin ich geblieben, weil der Verband für mich zu einem Raum geworden ist, der mir nicht nur gezeigt hat, dass meine Positionierung in dieser Welt nichts mit meiner eigenen Unzulänglichkeit zu tun hat, sondern mit dem System, weil mir was zugetraut wurde, weil ich mich ausprobieren konnte, weil was ich tat, wertgeschätzt wurde und weil ich Menschen getroffen habe, denen es genauso ging.

Weil ich mit meiner Unzufriedenheit über die Verhältnisse in der Welt nicht mehr allein war und weil wir gemeinsam eine Utopie gesponnen haben, wie die Welt aussehen könnte, wenn sie besser wäre und wie wir genau dahin kommen.

Als Arbeiterkind einer alleinerziehenden Mutter – hat mir der Verband ein politisches Zuhause gegeben und auch ganz praktisch bei Lebensentscheidungen geholfen.

Zum Beispiel als ich nachdem ich in der 12ten Klasse die Schule abgebrochen habe - die Möglichkeit bekam ein FSJ im Landesbüro in Rheinland-Pfalz zu machen oder auch als ich danach entschieden habe mein Abitur doch nochmal nachzuholen.

In den verschiedensten Positionen auf Landes- und auf Bundesebene schärfte sich die Analyse über die herrschenden Verhältnisse und meine Position als Teil der besitzlosen Klasse immer weiter und ich stehe heute hier, um euch meine volle Kraft, meine volle Leidenschaft aber vor allem meine volle Überzeugung anzubieten und euch um euer Vertrauen zu bitten, mit mir als Bundesvorsitzende diesen Verband weiter zu entwickeln, an den nötigen Stellen zu reformieren und ansonsten mit euch gemeinsam das zu tun, was wir am aller-

besten können: Da kämpfen, wo das Leben ist!

In diesem Sinne: Freundschaft!"

*Jonathan Schweizer (LV Thüringen)* fragt nach, wie sie den Verband reformieren möchte. Wie sie mit den Herausforderungen Nachwuchs für den Verband und den Bundesvorstand zu finden, umgehen möchte. Was sind ihre Gedanken zu einer Reform der verbandlichen Strukturen? Was ist ihre Meinung zur Frage von Wohlfahrt und Corona in unserer sozialistischen Praxis, vor allem auch vor dem Hintergrund des für diese Legislaturperiode beschlossenen Leitetrags.

*Loreen Schreck (LV Rheinland-Pfalz)* will die verbandlichen Gremien diskutieren und sie, wenn nötig, weiterentwickeln. Sind sie noch an die aktuelle Lebensrealität angepasst? Bestehende pädagogische Konzepte an die Zielgruppen anzupassen ist ihr auch sehr wichtig. Die Frage, ob Ringe als Organisationsstruktur weiter nötig sind findet sie radikal, aber natürlich nicht undiskutierbar. Sie möchte viele coole Leute im Vorstand haben, sollte sie ihm vorsitzen. Sie fordert Gliederungen dazu auf Personen für die Arbeit im Bundesvorstand zu mobilisieren. Wohlfahrt für junge Menschen findet sie wichtig. Der Verband hat ihr auch bei Lebensentscheidungen geholfen. Kinder sollen sich im Verband selbst organisieren und entwickeln dürfen.

*Simon Mirwald (BZ Südbayern)* fragt nach, welche weiteren Mitgliedschaften sie hat.

*Paul Baier (LV Sachsen-Anhalt)* möchte ihr Lieblingsarbeiter\*innenlied wissen. Im Chat wird auch nach ihrem Lieblingstier und -energizer gefragt.

*Loreen Schreck (LV Rheinland-Pfalz)* antwortet, sie ist kein Mitglied der Roten Hilfe. Sie ist Mitglied bei Verdi, Mitglied im Förderkreis des Archivs der Arbeiterjugendbewegung und seit kurzem Mitglied bei der SPD. Ihre Lieblingsarbeiter\*innenlieder sind Brot und Rosen und dem Morgenrot entgegen. Ihr Lieblingsenergizer ist „The big fat pony“.

Im Chat wird die Frage gestellt, was ihre Vorschläge dazu sind, die Bundeskonferenz effizienter zu gestalten? Sie mehr auf eine inhaltliche Diskussionsebene zu bringen?

Loreen Schreck (LV Rheinland-Pfalz) findet, Prozessen muss auch Zeit gegeben werden. Die Bundeskonferenz zu verändern geht nur gemeinsam. Sie fordert die Teilnehmenden dazu auf, Anträge zu schreiben und die Inhalte einzubringen, die sie behandeln möchten.

Erläuterungen zum Wahlverfahren:

Das Wahlverfahren wird erläutert. Das Präsidium bittet die Delegierten, an der Personenwahl im Abstimmungstool teilzunehmen und nach der Eröffnung ein Votum abzugeben. Beide Vorsitzenden werden in einem Wahlgang in Openslides, dem für Abstimmungen genutzten Tool, gewählt. Beide Abstimmungen werden gleichzeitig eröffnet. Im ersten Wahlgang

müssen mehr als 50 % der Delegierten auf jeweils eine Person vereint werden, um gewählt zu sein. Im zweiten Wahlgang genügt die einfache Mehrheit der Delegierten, also 50 % nach Abzug der Enthaltungen. Sollten sie auch im zweiten Wahlgang nicht gewählt werden, sind sie nicht gewählt.

#### Wahlgang:

Das Präsidium bittet die Technik, den Wahlgang zu eröffnen.

#### Ergebnis Wahl Bundesvorsitz (geschlechtlich nicht definiert):

##### Alma Kleen

Abgegebene Stimmen: 96

Ungültig: 0

Ja: 89

Nein: 3

Enthaltungen: 4

Das Präsidium fragt Alma Kleen, ob sie die Wahl annimmt. Sie nimmt die Wahl an. Mit der Bejahung kann der Wahlgang als abgeschlossen betrachtet werden.

#### Ergebnis Wahl Bundesvorsitz (weiblich):

##### Loreen Schreck

Abgegebene Stimmen: 96

Gültige Stimmen: 96

Ungültig: 0

Ja: 90

Nein: 3

Enthaltungen: 3

Das Präsidium fragt Loreen Schreck, ob sie die Wahl annimmt. Sie nimmt die Wahl an. Mit der Bejahung kann der gesamte Wahlgang als abgeschlossen betrachtet werden.

## TOP 15: Verabschiedung der Bundesvorsitzenden

Alma Kleen (Bundesvorsitzende) verabschiedet Jana Herrmann, die nach langer Tätigkeit im Bundesvorstand und als Bundesvorsitzende nicht wieder kandidiert hat. Jana erinnert sich an die Zusage, für den Bundes-SJ-Ring zu kandidieren, die mehr als 10 Jahre zurück liegt. Sie hat damals nicht geahnt, dass diese Entscheidung dazu führen würde, ihr Leben komplett zu verändern und sie die meisten Wochenenden der nächsten Jahre in den Bildungsstätten des Verbandes verbringen würde. „Ich hatte gerade angefangen zu studieren und ich war schon seit einigen Jahren bei den Falken. [...] Ich hatte auch die Idee, dass ich meine beste Freundin, die gerade nach Berlin gezogen war, öfter sehen könnte. Spoiler: Das hat nur so mäßig geklappt.“ Jana Herrmann war damals als Neue im Bundesvorstand mit vielen herausfordernden Eindrücken konfrontiert. Neu wie auch Alma Kleen, die sechs Jahre später mit ihr gemeinsam die neue Doppelspitze des Verbandes bilden sollte.

„Ich wäre sicher nicht so lange dageblieben, wenn sich nicht eine Person meiner angenommen hätte. Und diese Person war Julian Holter aus dem Landesverband Berlin. Julian hat mir so viel erklärt und sich gleichzeitig strategisch mit mir beraten.“ Sie war damals – als Mitglied der Falken im Westlichen Westfalen eine Anpackerin und vor allem „total wild“. Ihre Einschätzung war, dass ihr deshalb nicht von allen eine „sinnvolle politische Arbeit“ zugetraut wurde. Der Verband wurde für Jana Herrmann „zum Fenster in die Welt, vor allem auch international“. Mit Falken hat sie erstmals Erfahrungen außerhalb von Ferenzielen gesammelt und sich mit Genoss\*innen auf der ganzen Welt vernetzt. Hinzu kam viel Erfahrung durch das Moderieren von Sitzungen, Seminararbeit und das Halten von Reden. Jana hat durch die Erfahrung mit Julian ihre Aufgabe auch darin gesehen, anderen, die neu hinzu kamen in den Bundesvorstand, Mut zu machen und für sie da zu sein, „ihre eigenen Interessen zu erkennen und sich dafür einzusetzen, ohne sich davon beeindruckt zu lassen, dass die anderen dem Anschein nach mehr wissen und können.“ Sie fährt fort: „Und wenn man sich den Bundesvorstand heute anschaut, kann man sich eigentlich nicht mehr vorstellen, dass erst vor acht Jahren – nach 117 Jahren Verbandsgeschichte – die erste Frau Bundesvorsitzende wurde.“ Bei den Falken hat Jana viele Feministinnen kennen gelernt, die sie bestärkt haben und auch mit ihren unbequemen Meinungen zum Umdenken bewegt haben. Sie dankt den Genossinnen. Doch gibt sie zu bedenken, dass es für sie in den ersten zwei Jahren ihrer Amtszeit nicht einfach war, in einem nicht immer harmonischen Bundesvorstand, in dem produktive Arbeit

auch schwer fiel, mit Konflikten umzugehen, die sie sich auch aus dem Umstand heraus erklären muss, dass sie als Frau eine Führungsposition eingenommen hatte, und sie damit „eine Projektionsfläche für männliche Hegemonie war“. Auch aus diesem Grund hat sie Frauen im Verband ermutigt und bestärkt, mitzuwirken und sich nicht abschrecken zu lassen. „Sich zu streiten und das auszuhalten, habe ich bei den Falken gelernt. Und ich möchte euch motivieren, nicht dann still zu werden, wenn es unbequem wird, denn man wächst daran und auch den Debatten hilft es weiter.“ Der Vorsitz war für Jana „der beste Job der Welt“, der sie vielfältige Erfahrungen hat machen lassen, Stationen waren dabei sowohl die Proteste rund um G20 in Hamburg, Delegationsreisen nach Utoya und Israel/Palästina, Camps und Winterschulen. Auch Schreibtischarbeit im Büro gehörte dazu, doch auch das hat ihr Spaß gemacht. Sie bedauert, dass das für 2021 geplante Antifa-Camp verschoben werden musste, denn dieses hätte sie gerne begleitet: „Denn die Themen Rechter Terror und Antifaschismus sind für mich sehr wichtig, weil sie mich politisiert haben.“ Sie lobt die erfolgreiche Arbeit der AG Gedenken. Falken haben ihrer Meinung die Stärke, schnell Positionen zu Themen zu entwickeln, aber auch eine Hartnäckigkeit in der Umsetzung, auch abseits gängiger Aufmerksamkeit. So haben die Falken weitergemacht, als die Öffentlichkeit Übergriffe wie in Hanau oder Halle bereits vergessen hatte. „Ich bin stolz, Teil dieser Bewegung zu sein und dass ich ihr einige Jahre lang meine Kraft widmen konnte.“ Sie bedankt sich bei vielen Genoss\*innen, die ihre Zeit bei den Falken begleitet und mitgestaltet haben, vor allem bei Alma Kleen als ihrer Co-Vorsitzenden und der MFPK, ihrer Gliederung vor Ort und dem Bundesbüro. Ein großer Dank geht auch an ihren Partner, der ihre Amtszeit mitgetragen hat und an ihre Nachfolgerin Loreen Schreck.

## TOP 16 BuKo: Vorstellung der YES-Left Kampagne zu Aussetzung der COVID-19 Impfpatente

Die Kampagne wird der Konferenz vorgestellt. Eine weitere Diskussion findet nicht statt.

## TOP 17: Vorstellung der Gesamtstrategie Prävention sexualisierter Gewalt des Bundesvorstandes

Die Vorstellung der Gesamtstrategie wird erst auf der kommenden Bundesausschuss-Sitzung im Herbst 2021 stattfinden.

## TOP 18: Wahl der\*des stellvertretenden Bundesvorsitzenden und gleichzeitigen Vorsitzenden des SJ-Ringes

Der Konferenz liegt der schriftliche Vorschlag *Steffen Göths (LV Brandenburg)* für den stellvertretenden Bundesvorsitzenden und gleichzeitigen Vorsitzenden des SJ-Ringes vor. Eine weitere Kandidatur liegt nicht vor. Auch die Nachfrage aus dem Präsidium an die Delegierten der Konferenz ergibt keine weitere Kandidatur.

### Kandidat\*innenvorstellung und Nachfragen

*Steffen Göths (LV Brandenburg)* stellt sich vor und geht zunächst auf die neuen Erfordernisse der Arbeit seit der Pandemie ein, die Lust auf die Arbeit im Vorstand hat er trotz dieser deprimierenden Situation nicht verloren. Er freut sich darauf, in den nächsten Jahren im Verband an dem Begriff ‚Klasse‘ zu arbeiten und das antifaschistische Gedenkcamp umsetzen zu können. Er merkt an: „Der Profit von Kapitalist\*innen zählt derzeit mehr als unsere Gesundheit und unser Leben. Klassenkampf ist somit real; immer noch aktuell.“ Steffen bemerkt, dass er als weißer cis-mann weniger Diskriminierung als andere erfährt, möchte sich aber gegen die Verhältnisse wehren. Er begrüßt das beschlossene Arbeitsprogramm und möchte aus diesem „das Beste rausholen“. Er freut sich auf die Genoss\*innen im Bundesvorstand. Zur Person: Seit 17 Jahren ist Steffen bei den Falken. Alma Kleen (Bundesvorsitzende) ist seine alte Gruppenleiterin. 2010 kam er in Brandenburg in den Landesvorstand und war dort 4 Jahre lang Vorsitzender. Er ist im des Weiteren im Vorstand der Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein, Revisor beim Landesjugendring Brandenburg, seit 2017 im SJ-Ring des Bundesvorstandes der Falken, seit 10 Jahren Mitglied der AJ-Redaktion. Er ist Mitglied der SPD, der DL21, von ver.di, im Freundeskreis des Willy-Brandt-Centers, im Archiv der Arbeiterjugendbewegung und in einer Wohnungsbauge-

nossenschaft. Sein Lieblingsarbeiter\*innenlied ist „El pueblo unido“. Seine Lieblingstiere sind Bären. Abschließend bittet er um Vertrauen und die Stimmen der Delegierten.

*Jonathan Schweizer (LV Thüringen)* dankt Steffen für seine Kandidatur. Er fragt, welche Rolle Steffen als stellvertretender Bundesvorsitzender einnehmen möchte, wie er zur Veränderung von Strukturen steht und wie sich der Bundesvorstand seiner Meinung nach entwickeln soll.

Der KV Bremerhaven fragt im Chat, was sein Lieblingsbodenbelag ist.

*Steffen Göths (LV Brandenburg)* geht auf das Verhältnis von Bundesvorstand und Arbeitsgruppen ein. Genoss\*innen im Bundesvorstand müssen für die Arbeit des Verbands nach außen und innen den Kopf hinhalten. Somit muss es ihnen auch mal gestattet sein, letzte Entscheidungen treffen zu dürfen. Er möchte Unzufriedenheiten mit der Organisationsstruktur ausräumen. Veränderungen im Bundesvorstand haben auch mit seiner persönlichen Situation zu tun. Die Arbeit/das Engagement im Bundesvorstand muss mit Lohnarbeit vereinbar sein. Sein Lieblingsbodenbelag ist Teppich.

*Jan Schneider (LV Thüringen)* bedankt sich für die Zusammenarbeit mit ihm in der AJ-Redaktion gut.

Im Chat wird gefragt, welche Wandtapete er gerne hätte, wäre er die Bildungsstätte Bad Harzburg.

*Steffen Göths (LV Brandenburg)* antwortet, es kommt auf den Raum an. Im Seminarraum Raufasertapete. In der Kneipe vielleicht Fototapete mit Bierflaschen aus aller Welt - bevorzugt Pils.

#### **Erläuterungen zum Wahlverfahren:**

Das Wahlverfahren wird erläutert. Das Präsidium bittet die Delegierten, an der Personenwahl im Abstimmungstool teilzunehmen und nach der Eröffnung ein Votum abzugeben. Zur erfolgreichen Wahl braucht der\*die Kandidat\*in eine einfache Mehrheit, also eine Mehrzahl von Ja-Stimmen im Vergleich zu den Nein-Stimmen.

#### **Wahlgang:**

Das Präsidium eröffnet den Wahlgang. Nach der Abstimmung wird der Wahlgang geschlossen. Die Auszählung beginnt und wird über das Abstimmungstool veröffentlicht.

#### **Ergebnis Wahl SJ-Ring-Vorsitz:**

##### **Steffen Göths**

Abgegebene Stimmen: 90

Ungültig:

Ja: 87

Nein: 0

Enthaltungen: 3

Das Präsidium fragt Steffen Göths (LV Brandenburg), ob er die Wahl annimmt. Er nimmt die Wahl an. Mit der Bejahung kann der gesamte Wahlgang als abgeschlossen betrachtet werden. Steffen bedankt sich für das Ergebnis.

## **TOP 19: Wahl der Beisitzer\*innen für den SJ-Ring**

Der Konferenz liegt der schriftliche Vorschlag Mona Schäfer (LV Rheinland-Pfalz) vor. Eine weitere Kandidatur liegt nicht vor. Die Nachfrage aus dem Präsidium an die Delegierten der Konferenz ergibt keine weitere Kandidatur.

#### **Kandidat\*innenvorstellung und Nachfragen**

*Mona Schäfer (LV Rheinland-Pfalz)* stellt sich vor. Sie freut sich als Kandidatin für den Besitz des Bundes-SJ-Ring. Sie ist Mitglied des Landesvorstands Rheinland-Pfalz, neben der Mitgliedschaft. Ihre Verbandslaufbahn in der Jugendverbandsarbeit begann in Bayern, dort bei der Katholischen Studierenden Jugend. Sie hat in der Gruppenarbeit und Helfer\*innen-Ausbildung eine sinnvolle Form der ehrenamtlichen Arbeit gefunden. Doch auch wenn im konfessionellen Verband Kapitalismus-Kritik zu finden war, so hat ihr das nicht gereicht, sie freut sich, dass bei den Falken nicht nur kritischer Konsum, sondern die Überwindung des Kapitalismus programmatisch ist. Die Falkenarbeit hat sie bei den Genoss\*innen aus Rheinland-Pfalz gelernt, wo sie seit 2017 im Stadtverband Mainz aktiv ist. Auf Bundesebene arbeitet Mona in der AG Gedenken und in der AJ-Redaktion mit. Ihre Motivation, jetzt zu kandidieren, hängt auch mit dem Leitantrag zusammen, der ihre Themen besetzt. Es geht auch ihr darum, Kinder und Jugendliche darin zu stärken, ihre Klasseninteressen durchzusetzen, die Themen Klassenfahrt und auch der Lesekreis sind für sie wichtig. Auch auf die Zusammenarbeit mit der MFPK freut sie sich und das anstehende Antifaschistische Gedenkcamp.

Nachfragen werden im Chat gestellt. Mona antwortet darauf. Sie ist Mitglied bei ver.di, aus alter Verbundenheit aber auch bei dem katholischen Verband KSJ und in einem Frauenchor. Als Möbelstück wäre sie gerne ein Sessel, ihr Lieblings-Arbeiter\*innenlied ist „Bread and Roses“ in der britischen Version, die Organisation Rote Hilfe findet sie unterstützenswert, ist aber kein Mitglied bisher.

*Jonathan Schweizer (LV Thüringen)* fragt nach, wie sie sich die Arbeit mit dem kleineren SJ-Ring vorstellt.

*Mona Schäfer (LV Rheinland-Pfalz)* antwortet, dass sie ihre Arbeit auch in einer anderen als der institutionalisierten Form

vorstellen kann, es geht da auch über persönliche Ansprache, um Menschen für die Aufgaben mit zu gewinnen.

#### **Erläuterungen zum Wahlverfahren:**

Das Wahlverfahren wird erläutert. Das Präsidium bittet die Delegierten, an der Personenwahl im Abstimmungstool teilzunehmen und nach der Eröffnung ein Votum abzugeben. Zur erfolgreichen Wahl braucht der\*die Kandidat\*in eine einfache Mehrheit, also eine Mehrzahl von Ja-Stimmen im Vergleich zu den Nein-Stimmen.

#### **Wahlgang:**

Das Präsidium eröffnet den Wahlgang. Nach der Abstimmung wird der Wahlgang geschlossen. Die Auszählung beginnt und wird über das Abstimmungstool veröffentlicht.

#### **Ergebnis Wahl Beisitzer\*innen für den SJ-Ring:**

##### **Mona Schäfer**

Abgegebene Stimmen: 93

Ungültig: 0

Ja: 93

Nein: 0

Enthaltungen: 0

Das Präsidium fragt Mona Schäfer, ob sie die Wahl annimmt. Sie nimmt die Wahl an. Mit der Bejahung kann der gesamte Wahlgang als abgeschlossen betrachtet werden.

## **TOP 20: Wahl der\*es stellvertretenden Bundesvorsitzenden und gleichzeitigen Vorsitzenden des F-Ringes**

#### **Kandidatenvorstellung und Nachfragen**

Der Konferenz liegt der schriftliche Vorschlag Karl Müller-Bahlke (BZ Braunschweig) vor. Eine weitere Kandidatur liegt nicht vor. Die Nachfrage aus dem Präsidium an die Delegierten der Konferenz ergibt keine weitere Kandidatur.

**Karl Müller-Bahlke (BZ Braunschweig)** begrüßt die Konferenz. Er freut sich über den gemeinsamen Leitantrag, die darin enthaltene Analyse und auf das, woran man im F-Ring auf dieser Grundlage arbeiten will. Karl ist in Ostdeutschland nach der Wende aufgewachsen, mit christlichen Jugendverbänden auf Freizeiten gefahren – Falken gab es bei ihnen nicht. Erst im Studium in Göttingen ist er zur SJD – Die Falken gekommen. In Göttingen hat er den Verband mit aufgebaut, hat dort eine Jugendgruppe begleitet und „viel gelernt“. In Niedersachsen

hat sich in diesen Jahren sehr viel bewegt, es wurden Strukturen aufgebaut und die Resultate kann man tatsächlich sehen, z. B. in der neuen Bildungsstätte in Bad Harzburg.

Karl hat in dieser Zeit F-Ring-Teamarbeit gemacht, ist dann in den Bezirksvorstand gegangen, wo er ebenfalls „sehr viel gelernt“ hat. Auch das Eintreten in den leeren Bundes-F-Ring war eine gute Entscheidung, auch dort hat er sehr viel gelernt. Er empfiehlt, solche Dinge mal zu machen, denn es ist sehr spannend, wenn man sich einer solchen Herausforderung stellt.

Zu seinen Zielen im F-Ring erläutert er, dass ein starker F-Ring das Rückrad für den Verband sein kann, denn sie verankert den Verband in den Vierteln, in der Klasse. Dazu gehört auch die starke RoFa-Arbeit, die den Nachwuchs für den Verband hervorbringen kann. Es macht für ihn einen guten Blick in die Praxis aus, wenn Helfer\*innen Gruppenarbeit gemacht haben, das lässt Erfahrungen auch in Verbindlichkeit sammeln. Karl möchte gerne die Gliederungen in der aktiven Arbeit unterstützen, damit sie diese möglichst gut machen können, auch um gemeinsam eine Strategie zu bilden und damit möglichst die Gliederungen auch Leute in den Bundes-F-Ring schicken, die das dann auch tun, ohne vor Ort aus dem Verbandsleben heraus zu fallen. Das ist sein Ziel, um dann mehr zu werden und den F-Ring auch auf Bundesebene weiter zu bringen.

**Philip Knotz (BZ Braunschweig)** fragt nach, ob er eine Idee hat, wie man die Teilnehmenden von Fahrten, die nicht in einer Gruppe sind, auch für die Struktur und die kontinuierliche Arbeit gewinnen kann.

**Frieder Kurbjeweit (BZ Mittelrhein)** freut sich über die Kandidatur, er sieht Karl auch für sich als Vorbild. Er fragt nach der Abkürzung RoFa, ob diese an Bedeutung gewinnt oder verbindlich sein soll.

Die Genossinnen aus dem LV Bremen fragen nach seinem Lieblingstheaterstück.

**Karl Müller-Bahlke (BZ Braunschweig)** antwortet, dass die Frage nach und der Anspruch der Kontinuität eine Schlüsselfrage ist bei der Bindung neuer Leute, er freut sich auf die gemeinsame Suche nach der Antwort. Die Abkürzung ‚RoFa‘ findet er sehr richtig, weil alles andere nicht aussprechbar ist. Die Rote Hilfe findet er sehr unterstützenswert, er ist selbst nicht dort organisiert, aber hat schon von der Arbeit profitiert und dankt dafür. Gefragt nach dem Lieblings-Theaterstück antwortet Karl „Kill your darlings“ von René Pollesch, das hat ihn sehr angesprochen. Antwort auf eine weitere Nachfrage: Er würde auch zum 42sten Mal mit der Gruppe baden, wenn die Gruppenmitglieder mit diesem Wunsch in der Mehrheit sind. Karl Müller-Bahlke mag amerikanische Arbeiter\*innenlieder, auch sehr gerne „Ballad Of Accounting“.

**Erläuterungen zum Wahlverfahren:**

Das Wahlverfahren wird erläutert. Das Präsidium bittet die Delegierten, an der Personenwahl im Abstimmungstool teilzunehmen und nach der Eröffnung ein Votum abzugeben. Zur erfolgreichen Wahl braucht der\*die Kandidat\*in eine einfache Mehrheit, also eine Mehrzahl von Ja-Stimmen im Vergleich zu den Nein-Stimmen.

**Wahlgang:**

Das Präsidium eröffnet den Wahlgang. Nach der Abstimmung wird der Wahlgang geschlossen. Die Auszählung beginnt und wird über das Abstimmungstool veröffentlicht.

**Ergebnis Wahl F-Ring-Vorsitz:****Karl Müller-Bahlke (BZ Braunschweig)**

Abgegebene Stimmen: 90

Ungültig: 0

Ja: 89

Nein: 0

Enthaltungen: 1

Das Präsidium fragt Karl Müller-Bahlke, ob er die Wahl annimmt. Er nimmt die Wahl an. Mit der Bejahung kann der gesamte Wahlgang als abgeschlossen betrachtet werden.

## TOP 21: Wahl der Beisitzer\*innen für den F-Ring

Der Konferenz liegt der schriftliche Vorschlag René Bellinghausen (LV Bremen) vor. Eine weitere Kandidatur liegt nicht vor. Die Nachfrage aus dem Präsidium an die Delegierten der Konferenz ergibt keine weitere Kandidatur.

**Kandidat\*innenvorstellungen und Nachfragen**

René Bellinghausen (LV Bremen) stellt sich der Konferenz vor. Er spricht davon, wie er in seiner Schule und in den Strukturen der Falken politisiert wurde. Er ist bereits Mitglied des Bundesvorstands, das war für ihn eine gute Idee, um so schon an den Inhalten für die kommenden Jahre zu arbeiten. René ist im Jugendring Bremen aktiv. In der Roten Hilfe ist er nicht Mitglied, er hat sie aber auf Demos erlebt. Sein Lieblings-Arbeiter\*innen-Lied sind die „Moorsoldaten“. Er bewegt sich am liebsten mit dem Fahrrad fort. Ein Matrosenlied kennt René nicht, er bittet um Vorschläge.

Auf Nachfrage zur F-Ring-Arbeit in seinem Kreisverband erläutert er, dass die SJ-Gruppe selbstorganisiert die Aufbau-Arbeit für den F-Ring geleistet hat. Es wurde über eine Spielplatz-Betreuung möglich, F-Arbeit aufzubauen, auch die

Kooperation mit Schulen wurde gesucht und das war sehr fruchtbar. René liest gerne Jim Knopf und isst Brötchen mit Kräutermatjes.

**Erläuterungen zum Wahlverfahren:**

Das Wahlverfahren wird erläutert. Das Präsidium bittet die Delegierten, an der Personenwahl im Abstimmungstool teilzunehmen und nach der Eröffnung ein Votum abzugeben. Zur erfolgreichen Wahl braucht der\*die Kandidat\*in eine einfache Mehrheit, also eine Mehrzahl von Ja-Stimmen im Vergleich zu den Nein-Stimmen.

**Wahlgang:**

Das Präsidium eröffnet den Wahlgang. Nach der Abstimmung wird der Wahlgang geschlossen. Die Auszählung beginnt und wird über das Abstimmungstool veröffentlicht.

**Ergebnis Wahl Beisitzer\*innen für den F-Ring:****René Bellinghausen (LV Bremen)**

Abgegebene Stimmen: 93

Ungültig: 0

Ja: 91

Nein: 2

Enthaltungen: 0

Das Präsidium fragt René Bellinghausen, ob er die Wahl annimmt. Er nimmt die Wahl an. Mit der Bejahung kann der gesamte Wahlgang als abgeschlossen betrachtet werden.

## TOP 22: a) Wahl der Fachreferent\*in MFPK

Der Konferenz liegt der schriftliche Vorschlag Micki Börchers (LV Schleswig-Holstein) vor. Eine weitere Kandidatur liegt nicht vor. Auch die Nachfrage aus dem Präsidium an die Delegierten der Konferenz ergibt keine weitere Kandidatur.

**Kandidat\*innenvorstellung und Nachfragen**

**Micki Börchers (LV Schleswig-Holstein)** stellt sich vor und erläutert, warum sie Referentin der MFPK werden möchte. Sie hat sich über ihre Erfahrung als Frau politisiert, über Erfahrungen mit dem Patriarchat und sexistischer Diskriminierung ist sie zu einer politischen Person geworden. Feministische Themen und für Interessen eintreten ist somit ein Schwerpunkt für sie. Die Arbeit in der MFPK zeigt ihr, dass man nicht allein steht in diesem Kampf. Sie möchte kandidieren, weil sie für ihre Ziele stehen will und in Gemeinsamkeit für eine gerechtere, feministische Welt kämpfen möchte. Ihr ist ein wert-

schätzender Umgang wichtig, aber sie hat auch Positionen, die sie vertreten möchte. Stärkung von Mädchen und Frauen ist ihr sowohl in der Gesellschaft als auch im Verband wichtig. Micki kommt aus dem LV Schleswig-Holstein, war dort auch in einer Doppelspitze aktiv. Sie ist Mitglied der MFPK gewesen, bevor sie Referentin wurde, dabei hat sie viel gelernt, gestritten und diskutiert. Diese Erfahrung ist mit entscheidend für ihre jetzige Kandidatur.

Micki ist zwar sehr eingespannt im Beruf, aber sie will jeden freien Moment für ihr Falkenengagement nutzen.

Jonathan Schweizer begrüßt die Kandidatur. Er fragt nach, wie Mickis Perspektive auf die Arbeit der MFPK aussieht. Micki Borchers sieht gerade in der Bundesfrauenkonferenz ein gutes Instrument, um Anliegen von Frauen und Mädchen in den Gesamtverband hinein zu tragen, sie freut sich über die Stärkung dieser Struktur. Wenn junge Mädchen und Frauen sehen, dass sie nicht allein sind, dann ist das für sie das, was das Empowerment ausmacht und den Verband auf eine andere Ebene von Diskussionen bringen und strukturell verändern kann.

**Vivien Kühn (LV Hamburg)** fragt nach den weiblichen Vorbildern aus dem Verband, die für Micki wichtig sind.

Micki Borchers spricht von den Genossinnen Jana Herrmann und Maria Neuhaus, die ihre Entwicklung sehr beeinflusst haben.

**Loreen Schreck (LV Rheinland-Pfalz)** spricht sich für die Kandidatur aus, sie fragt nach dem Pop-Feminismus, den sie in einem Workshop mit ihr schon einmal thematisiert hat.

Micki sieht im Pop-Feminismus auch eine Chance, dass feministische Themen auf Social Media begonnen werden. Es kommen darüber auch Frauen zu den Falken, darüber kann man die Genoss\*innen dann erreichen und zeigen, dass es um mehr geht als ein Empowerment, sondern um Veränderungen der Gesellschaft.

Sie ist nicht Mitglied der Roten Hilfe, da sie im öffentlichen Dienst beschäftigt ist, aber bei Ver.di und Komba, einer Gewerkschaft für den Rettungsdienst. Ihr Lieblingsarbeiter\*innen-Lied ist das von der Einheitsfront. Wenn ein Lebensmittel, dann wäre sie Tee. Gegen linkes Mackertum, meint sie nicht mit Gewalt lösen zu wollen, auch wenn sie das Provozierende darin gut findet.

**Karl Müller-Bahlke (BZ Braunschweig)** fragt nach, wie man Mickis Meinung nach, im Bundesvorstand besser moderieren kann, wenn es mal „hoch hergeht“.

Micki antwortet, dass vor allem Wertschätzung in den Gesprächen wichtig ist, auch wenn es inhaltliche Diskrepanzen gibt, da darf man einfach nicht vergessen, dass wir Genoss\*innen sind.

#### **Erläuterungen zum Wahlverfahren:**

Das Wahlverfahren wird erläutert. Das Präsidium bittet die

Delegierten, an der Personenwahl im Abstimmungstool teilzunehmen und nach der Eröffnung ein Votum abzugeben. Zur erfolgreichen Wahl braucht der\*die Kandidat\*in eine einfache Mehrheit, also eine Mehrzahl von Ja-Stimmen im Vergleich zu den Nein-Stimmen.

#### **Wahlgang:**

Das Präsidium eröffnet den Wahlgang. Nach der Abstimmung wird der Wahlgang geschlossen. Die Auszählung beginnt und wird über das Abstimmungstool veröffentlicht.

#### **Ergebnis Wahl Fachreferent\*in MFPK:**

##### **Micki Borchers**

Abgegebene Stimmen: 87

Ungültig: 0

Ja: 80

Nein: 4

Enthaltungen: 3

Das Präsidium fragt Micki Borchers (LV Schleswig-Holstein), ob sie die Wahl annimmt. Sie nimmt die Wahl an. Mit der Bejahung kann der gesamte Wahlgang als abgeschlossen betrachtet werden.

## **TOP 22: b) Wahl der Fachreferent\*in KJBK**

Der Konferenz liegt der schriftliche Vorschlag David Pape (LV Hamburg) vor. Eine weitere Kandidatur liegt nicht vor. Auch die Nachfrage aus dem Präsidium an die Delegierten der Konferenz ergibt keine weitere Kandidatur.

Kandidat\*innenvorstellung und Nachfragen

**David Pape (LV Hamburg)** stellt sich vor. Er sieht die Kinder- und Jugendpolitische Kommission als die Möglichkeit, mit den wenigen Mitteln, die der Verband hat, das Beste für die Verbesserung der Lage von Kindern und Jugendlichen der Arbeiter\*innenklasse herauszuholen. Er beschreibt seine Erfahrungen im Verband, die er in Braunschweig, Jena, Bremen und derzeit in Hamburg gemacht hat. Im Anschluss spricht er von seiner Zielsetzung in der Kommissionsarbeit, die er neben der Bildung und Vermittlung nach innen auch in der Auseinandersetzung mit der kapitalistischen Gesellschaft sieht, die den Interessen der Arbeiter\*innenklasse entgegensteht. Für ihn ist die Einheit im Verband wichtig. „Knüppelchen“ und „Klassenfeind“ sind seine Lieblingslieder.

Es werden Nachfragen gestellt.

**Hilde Teichgräber (LV Hamburg)** spricht sich für die Wahl von

David aus, weil sie ihn schon aus der Arbeit in Jena kennt. Er hat sie politisiert und für sie ist er immer ein Antrieb.

*Jonathan Schweizer (LV Thüringen)* fragt nach, wie David sich vorstellt, Arbeit in der KJBK zu leisten, auch um ev. einen Generationenwechsel der Interessenvertreter\*innen einzuleiten.

*David Pape (LV Hamburg)* antwortet, er sieht sich als Interessenvertreter mit einer starken politischen Meinung, die er in die Gremien hineinbringen will. Dafür steht er ein und da sieht er auch Erfolge.

*Jan Schneider (LV Thüringen)* fragt nach, was für ihn das Verhältnis zwischen Gliederungen und Bundesverband ausmacht.

*David Pape (LV Hamburg)* möchte, dass der Bundesverband die Gemeinsamkeiten der Gliederungen zusammenbringt. Die KJBK möchte das wichtige Thema Bildung und Schule bearbeiten, auch wenn es schwer ist, die Länderspezifika zusammen zu bringen.

#### **Erläuterungen zum Wahlverfahren:**

Das Wahlverfahren wird erläutert. Das Präsidium bittet die Delegierten, an der Personenwahl im Abstimmungstool teilzunehmen und nach der Eröffnung ein Votum abzugeben.

#### **Wahlgang:**

Das Präsidium eröffnet den Wahlgang. Nach der Abstimmung wird der Wahlgang geschlossen. Die Auszählung beginnt und wird über das Abstimmungstool veröffentlicht.

#### **Ergebnis Wahl Fachreferent KJBK:**

##### **David Pape**

Abgegebene Stimmen: 90

Ungültig: 0

Ja: 79

Nein: 4

Enthaltungen: 7

Das Präsidium fragt David Pape, ob er die Wahl annimmt. Er nimmt die Wahl an. Mit der Bejahung kann der gesamte Wahlgang als abgeschlossen betrachtet werden.

## **TOP 22: c) Wahl der Fachreferent\*in IK**

Der Konferenz liegt kein Vorschlag vor.

## **TOP 23: Wahl der Bundeskontrollkommission**

Der Konferenz liegen die schriftlichen Vorschläge Rosa Bracker (LV Hamburg), Michael Dehmlow (BZ Hannover), Matthias Gawol (LV Sachsen), Jörg Hartel (BZ Westliches Westfalen) und Sirke Theberat (BZ Niederrhein) vor. Eine weitere Kandidatur liegt nicht vor. Auch die Nachfrage aus dem Präsidium an die Delegierten der Konferenz ergibt keine weitere Kandidatur.

Die Kandidat\*innen stellen sich kurz vor.

*Jörg Hartel (BZ Westliches Westfalen)* ist seit längerer Zeit in der BKK, tätig ist er im FBF NRW. Er würde sich freuen, wenn die Konferenz ihn für eine weitere Legislaturperiode in die BKK wählen würde.

*Rosa Bracker (LV Hamburg)* ist seit vielen Jahren bei den Falken aktiv. Sie ist ehemalige Gruppenleiterin, war im Landesvorstand, ein paar Jahre Bildungsreferentin und zuständig für Bildung und Finanzen. Sie möchte in der BKK die Selbstorganisation im Verband stärken und seine Infrastruktur absichern. Sie betont die Wichtigkeit von Finanzen und Infrastruktur für die politische Arbeit des Verbands. Sie will alles auf der formalen Seite in Ordnung halten.

*Michael Dehmlow (BZ Hannover)* kommt aus Hannover, wohnt nun in Berlin. Er war in Hannover Bezirksvorsitzender und hatte viele weitere Positionen im Verband, unter anderem hat er als Bundessekretär für Beratung und Vernetzung im Bundesvorstand gearbeitet. Er ist nun bei der Ver.di Gewerkschaftssekretär. Seit 17 Jahren ist er Mitglied in der Roten Hilfe und er ist Mitglied der SPD. Seit über einem Jahr ist er in der BKK. Er würde sein Engagement gerne fortführen und seinen Beitrag dazu leisten wollen, dass es dem Verband gut geht. Sein Lieblingsarbeiter\*innenlied ist die „Resolution der Kommunarden“.

*Matthias Gawol (LV Sachsen)* ist seit 1989 bei den Falken. Er kommt aus dem Unterbezirk Dortmund, wohnt nun seit 15 Jahren in Berlin. Er war 13 Jahre im Bundesbüro für die Finanzen angestellt. Er fühlt sich für den Bundesvorstand nun zu alt. Derzeit ist er beim DBJR angestellt und würde sehr gerne sein Wissen in die Arbeit der BKK einbringen. Sein Lieblingsarbeiter\*innenlied ist „Trotzdem weiter“ von Fred Arpe.

*Sirke Theberath (BZ Niederrhein)* wird von Haymo Dorn (Bundesgeschäftsführer) vorgestellt. Sie ist Mitglied der Falken in Mönchengladbach. Vor längerer Zeit hat sie als Internationale Referentin im Bundesvorstand gewirkt und war auch Hauptamtliche im KV Düsseldorf. Sie lebt seit längerem in Berlin. Sie war bereits in der BKK und in diesem Gremium auch 4-6

Jahre Vorsitzende. Sie kann sich nun vorstellen, das weiter zu machen. Seit letztem Jahr ist sie bereits wieder dabei.

#### **Erläuterungen zum Wahlverfahren:**

Das Wahlverfahren wird erläutert. Das Präsidium bittet die Delegierten, an der Einzelpersonenwahl (Abstimmung im Block) im Abstimmungstool teilzunehmen und nach der Eröffnung ein Votum abzugeben.

#### **Wahlgang:**

Das Präsidium eröffnet den Wahlgang. Nach der Abstimmung wird der Wahlgang geschlossen. Die Auszählung beginnt und wird über das Abstimmungstool veröffentlicht.

#### **Ergebnis Wahl der Bundeskontrollkommission:**

##### **Rosa Bracker (LV Hamburg):**

Ja: 78

Nein: 0

##### **Michael Dehmlow (BZ Hannover):**

Ja: 78

Nein: 1

##### **Matthias Gawol (LV Sachsen):**

Ja: 78

Nein: 0

##### **Jörg Hartel (BZ Westliches Westfalen):**

Ja: 78

Nein: 0

##### **Sirke Theberath (BZ Niederrhein):**

Ja: 78

Nein: 0

Das Präsidium fragt die Gewählten, ob sie\*er die Wahl annehmen. Sie nehmen die Wahl an. Mit der Bejahung kann der gesamte Wahlgang als abgeschlossen betrachtet werden.

## **TOP 24: Schlusswort der neugewählten Bundesvorsitzenden**

*Alma Kleen (Bundesvorsitzende)* spricht zur Konferenz:

„Hinter uns liegen vier Tage virtuelle Bundeskonferenz.

Wir haben in diesen vier Tagen mit unserem Arbeitsprogramm „Dort kämpfen, wo das Leben ist!“ die Leitlinien für die kommenden zwei Jahre gesetzt und uns inhaltlich aufgestellt sowie unseren frisch gewählten Bundesvorstand mit Arbeit ausgestattet. Um aus dem Beschluss zu zitieren: „Die Corona-Pandemie legt gnadenlos die Schwächen des kapitalistischen Systems offen und sie hat außerdem unsere Verbandsarbeit, die sich ganz konkret mit der Abschaffung dessen beschäftigt, in den letzten zwei Jahren erschwert. Aber wir haben als Verband auch Wege gefunden, um unsere Arbeit in diesen widrigen Bedingungen weiter zu führen. So haben wir z. B. diese Konferenz in hybrider Form umgesetzt. Wir denken, es war eine richtige Entscheidung, dies zu tun und sie nicht zu verschieben. Denn als unser höchstes, beschlussfassendes Gremium war es wichtig, sich zu treffen. Wir hoffen, dass ihr das auch so seht und mit Freude aus euren „Sateliten“ heraus daran teilgenommen habt. Wir hoffen, dass es ein gutes Erlebnis auch für euch war, hier in Essen war es sehr nett. Wir möchten uns für eure enorme Sitzungsdisziplin bedanken. Schon eine normale Bundeskonferenz ist anstrengend, eine hybride Sitzung vielleicht sogar noch mehr. Doch alle Delegierten haben gemeinsam dazu beigetragen, dass diese Konferenz gelingen konnte, indem ihr euch an den Debatten beteiligt habt, dabeigeblichen seid, obwohl die Ablenkung zuhause vielleicht viel größer ist als im Sitzungssaal, indem ihr nicht entnervt wart, wenn mal technisch etwas nicht geklappt hat, indem ihr immer pünktlich erschienen seid. Ich glaube, das hat sogar besser geklappt als bei realen Treffen. Die Corona-Pandemie beschäftigt uns an allen Stellen. Sie schränkt uns persönlich ein, sie schränkt auch unsere Verbandspraxis ein. Deshalb ist klar, junge Menschen brauchen jetzt unverzweckte Zeit und Freiräume. Wir brauchen den Sommer für unsere Freizeiten, deshalb ist es gut, dass wir uns noch einmal für die Impfung unserer Haupt- und Ehrenamtlichen ausgesprochen haben.“

*Loreen Schreck (Bundesvorsitzende)* fährt fort: „Wir haben viel diskutiert und beschlossen, das Thema Prävention sexualisierter Gewalt hat uns während der Konferenz mehrfach beschäftigt und muss uns auch weiterhin stark beschäftigen. Wir haben unsere Satzung und unser Verbandsordnungsverfahren diesbezüglich angepasst. Außerdem führen wir die bundesweite AG Prävention weiter. Dass wir das Thema sehr ernst nehmen und nicht so tun, als wäre das bei uns nicht notwen-

dig, das ist eine Stärke unseres Verbandes. Die erste Bundesfrauenkonferenz seit der Satzungsänderung vor zwei Jahren hat stattgefunden und uns den Leitantrag der MFPK vorgelegt. Wir freuen uns zu sehen, dass die strukturelle Stärkung unserer Mädchen und Frauen ankommt und sich viele Frauen inhaltlich eingebracht haben und den Verband voranbringen. Doch ist Mädchen- und Frauenpolitik nicht nur Sache von Mädchen und Frauen, sondern von uns allen. Gerade bei Anträgen zu feministischen Themen wie dem Leitantrag der MFPK würden wir uns deshalb mehr Debatte wünschen. Die MFPK hat uns außerdem die Ergebnisse ihrer statistischen Erhebung vorgelegt, die uns unter anderem gezeigt hat, dass die meisten bereits eingerichteten Doppelspitzen feministische Doppelspitzen sind. Das ist sehr gut, das wollen wir weiter besprechen und in unseren Strukturen weiter überprüfen. An dieser Stelle möchten wir uns als frisch gewählte Bundesvorsitzende noch einmal für euer Vertrauen bedanken, wir freuen uns darauf, in den kommenden zwei Jahren dem Verband vorzusitzen und ihn mit einem sehr motivierten neuen Bundesvorstand und mit euch allen zu gestalten. Wir wissen, dass die Situation durch die Corona-Pandemie in all unseren Gliederungen sehr belastend ist, dennoch ist ein Bundesvorstand immer nur so stark wie die Summe seiner Gliederungen. Wir möchten euch darum bitten, gründlich zu prüfen, ob ihr Menschen für die AGs und Kommissionen aufstellt und wir müssen gemeinsam daran arbeiten, dass der Bundesvorstand in den nächsten beiden Jahren weiter wächst.

Ganz besonders möchten wir uns bei unserem phantastischen Präsidium bedanken, dass uns mit Witz und Eloquenz durch die Sitzung geleitet hat, durch eine Bundeskonferenz, die es so noch nicht gegeben hat. Dank auch an die Protokollant\*innen, das Konferenzbüro, an alle Menschen, die an dem reibungslosen, technischen Ablauf beteiligt waren. Wir danken vor allem auch den Falken Essen als ausrichtende Gliederung. Die Falken Essen haben sich sicher auch nicht gedacht, dass sie die erste hybride Bundeskonferenz hosten würden, trotz dieser Entscheidung sind sie am Ball geblieben und haben sich viele Gedanken dazu gemacht, die digitalen Möglichkeiten auszuschöpfen und hybride Abendprogramme zu gestalten, ich finde dafür verdient man dicken Applaus.“

Es werden Geschenke an die ausrichtende Gliederung überreicht.

*Loreen Schreck (Bundesvorsitzende)* setzt fort:“ Wir als Bundesvorstand möchten mit euch zuversichtlich in die Zukunft blicken. Wir hoffen natürlich auch, dass wir uns bald wieder in gewohnter Form live sehen können. Auch wenn wir es geschafft haben, unsere Arbeit in kürzester Zeit zu digitalisieren, hoffen wir, dass ein Zoom bei der nächsten Veranstaltung nicht angeschaltet werden muss. Auch wenn es eine sinnvolle

Ergänzung für unsere Arbeit bieten kann, ist es einfach nicht zu vergleichen damit, wenn viele Falken zusammenkommen, diskutieren und sich bilden, Spaß haben und Tanzen und was wir alles machen miteinander.

Freundschaft!“

Zum Abschluss singen die Delegierten das Lied:

„Dem Morgenrot entgegen“

## ANHANG:

### Vorstellung der Erhebung der MFPK

Micki Borchers (LV Schleswig-Holstein) stellt für die Mädchen- und Frauenpolitische Kommission (MFPK) die stattgefundenene statistische Erhebung in einer Bildschirmpräsentation vor. Durch die Analyse der Erhebung soll die Situation von Mädchen\* und Frauen\* im Verband auf Datenbasis verbessert werden. In ihrem Vortrag möchte sie sich auf die Ergebnisse zur Doppelspitze konzentrieren, da diese bereits bei 28 Gliederungen des Verbands, die an der Umfrage teilnahmen, möglich gemacht wurde und bei weiteren 28 noch nicht. Je höher die Gliederungsebene, desto eher ist die Doppelspitze möglich. In Gliederungen, in denen eine Doppelspitze möglich ist, sind prozentual mehr Frauen\* als Männer in Vorstandspositionen. In Gliederungen ohne Doppelspitze mehr Männer.

Bei Gliederungen mit Doppelspitze fällt auf, dass Männer eher die Außenvertretung machen und Frauen\* eher die Öffentlichkeitsarbeit. Micki regt abschließend Beiträge zur Debatte sowie eine weitergehende Erhebung an und dankt für die Teilnahme an der hier nun vorgestellten Erhebung.

Annika Neubert (LV Thüringen) regt an, in einer neuen Erhebung eine Abfrage darüber durchzuführen, wie es in den Gliederungen zur Einführung einer Doppelspitze kam.

Nike Rohde (LV Sachsen-Anhalt) fragt nach, ob es in den abgefragten Vorstandspositionen keine diversen Personen gab.

Micki Borchers (LV Schleswig-Holstein) antwortet auf Annikas Nachfrage und freut sich über die Anregung. Sie dankt der Genossin Julia Lück für die fachliche Begleitung der Umfrage. Sie stellt klar, dass es die Möglichkeit gab in ihr ein diverses Geschlecht anzugeben. Es wurde aber keines angegeben. Jana Herrmann (Bundesvorsitzende) äußert den Eindruck, dass die Doppelspitze langsam in die Gliederungen durchsickert.

Annika Neubert (LV Thüringen) wollte noch einmal klarstellen, dass sie nicht denkt, dass die Doppelspitze von höherer Gliederungsebene „durchgesetzt“ wird. In ihrer Gliederung war das anders. Sie möchte noch einmal bestärken, ihre obige Anregung in eine nächste Umfrage mit aufzunehmen.

Jan Schneider (LV Thüringen) geht noch einmal auf die Verteilung der Aufgaben zwischen den Personen einer Doppelspitze im Verband ein und weist darauf hin, dass Frauen\* hier mehr die verwaltungstechnischen Aufgaben übernehmen und Männer besser den Verband gestalten können.

Jana Herrmann (Bundesvorsitzende) findet Jans Anmerkung wichtig und interessant. Sie erkennt an, dass gesellschaftliche

Geschlechterrollenbilder hier reproduziert werden können, merkt aber an, dass es nicht so sein muss.

Micki Borchers (LV Schleswig-Holstein) reagiert auf eine Nachfrage im Chat und stellt klar, dass Gliederungen selbst ihre Satzung ändern können und die Möglichkeit der Wahl einer Doppelspitze darin aufnehmen.

David Pape (Bundesvorstand) regt an, in eine neue Umfrage auch mit aufzunehmen, welchen Stellenwert die Vorstandsarbeit in einer Gliederung hat (werden bspw. Aufgaben nur auf Funktionen abgewälzt oder diese evt. einfach nur deshalb besetzt, weil sie es müssen?).

Timo Schultz (BZ Westliches-Westfalen) fragt nach, ob schon Anträge auf Doppelspitzen scheiterten.

Micki Borchers (LV Schleswig-Holstein) antwortet auf Timo, dass dies bisher nicht erhoben wurde. Sie bietet die Unterstützung der MFPK an, sollte bspw. eine Beratung hierzu in einer Gliederung nötig sein.

Maria Neuhauss () findet die vorangegangenen Fragen zur Verteilung der Arbeitsaufgaben zwischen den Geschlechtern bei Vorständen interessant. Diese Frage stellt sich auch beim weiblichen Alleinvorsitz. Sie hält es für wichtig, sie einzubringen. Es geht darum, bekommen Frauen\* auch wirklich die Möglichkeit, den Verband zu gestalten? Sie bekämen diese Gestaltungsmacht nicht, wenn ihnen nur wieder eine Rolle zugeschrieben wird. Die Frage wäre, was machen die Vorsitzenden bzw. was bringen die Frauen vor ihrer Wahl mit und was bringen sie letztendlich ein.

Christophher Mc Gregor (BZ Westliches-Westfalen) fordert eine gerechte Verteilung der Aufgaben in Doppelspitzen, ohne rollenbildliche Zuschreibung, dass diese Gestaltungsmacht erhalten.

Jana Herrmann (Bundesvorsitzende) möchte noch einmal aufzeigen, dass es hier natürlich noch Arbeit gibt. Sie regt an, dass Vorstände hier noch einmal evaluieren bspw. Redeanteile festhalten und auswerten.

Maria Neuhauss (MFPK) ergänzt noch einmal, dass es schon ein Problem ist, dass Frauen\* hier vielleicht wieder nur keinen Gestaltungsspielraum erhalten, weil sie vorrangig die organisatorischen Aufgaben übernehmen.

Hilde Teichgräber (LV Hamburg) schlägt vor, hier noch einmal eine Vernetzung zwischen Vorständen zu organisieren.

Micki Borchers (LV Schleswig-Holstein) schließt die Diskussion mit einem Dank für die Debatte ab und möchte die Anregungen in die nächste statistische Erhebung einbeziehen.

## Verabschiedung Alma Kleen als Bundesvorsitzende

*(gehalten auf der Bundesausschuss-Sitzung März 2022,  
Salvador Allende Haus)*

„Liebe Genoss\*innen,  
die gute Genossin Maja Iwer sagt immer, dass meine größte Schwäche Verabschiedungen seien. Ich denke sie hat Recht und das ist das einzige Mal, das ich ihr in aller Öffentlichkeit Recht geben werde.

Ich gehöre zu denen, die abends auf Partys immer ohne was zu sagen verschwinden und eigentlich immer Verabschiedungssituation vermeiden. Ich habe lange überlegt, wie ich diesem Bundesausschuss aus dem Weg gehen kann. Habe mich aber dafür entschieden diese Herausforderung anzunehmen. In den letzten Tagen habe ich mich erinnert, wie ich eigentlich in diesen Bundesvorstand gekommen bin und warum ich mich immer wieder dafür entschieden habe. Politisch ist das einfach zu beantworten und ich zitiere aus meiner Antrittsrede 2019:

„Salopp gesagt, im Gegensatz zu den allermeisten Organisationen verknüpfen wir Theorie und Praxis. Unsere politische Praxis geht über Instagram- und Facebookstories, #Kampagnen und der Organisation von Demonstrationen hinaus. All dies ist wichtig, reicht aber nicht aus. [...]. Wir haben im Gegensatz dazu nicht nur Ideen wie ein künftiges Zusammenleben aussehen könnte, wir probieren es in unseren Zeltlagern, unseren Seminaren und in unseren Gruppenstunden aus und nehmen sie an Punkten sogar vorweg. Gemeinsam schauen wir kritisch auf diese Welt und machen eine andere Welt erfahrbar. Unsere Gruppen sind kein Ort, wo sich jeder nur der Nächste oder jede nur die Nächste ist, jeder oder jede etwas darstellen muss, sondern ein Freiraum kollektiver, fortwährender Selbstbildung. Unser Ziel muss immer auch sein, unseren inneren Anspruch zur Veränderung aktiv nach draußen zu tragen. Wir sind keine Insel, sondern die sozialistische Jugend, die die Welt verändern will. Wir bewegen uns nicht in unserer Blase, sondern müssen heraus.“

Aber wie konnte es passieren, dass ich Bundesvorsitzende geworden bin? Ich sage mal so: Ich war Landesvorsitzende in Brandenburg, gleichzeitig habe ich schon im Hamburg studiert und als ich aus meinem ersten Auslandssemester wiederkam, hat mich der damalige Bundesvorsitzende Sven Frye zu einem Gespräch gebeten. Als Gliederungen waren wir zu dieser Zeit im Prüfverfahren der Bundeskontrollkommission und in meiner Erinnerung war das nicht ganz konfliktfrei und ich dachte, es gebe Ärger wegen der Arbeit unseres Geschäftsführers [...]. Einer der Menschen die mich bis heute begleiten. Es kam also zu diesem Telefonat, natürlich während einer Zugfahrt von Hamburg nach Stralsund. Unvermutet

ging es gar nicht um die Ergebnisse der BKK-Prüfung, sondern Sven fragte mich, ob ich nicht für den Bundesvorstand für den F-Ring kandidieren möchte. Er ordnete mich in den F-Ring ein - ich sah das ein bisschen anders, widersprach aber nicht. Ich glaube ich habe während des Telefonats wegen der grottigen Verbindung nur so die Hälfte verstanden und ganz bestimmt nicht direkt zugesagt. Einer meiner ersten Gedanken war, sie wollen die Linken integrieren und wir werden sehen, wer hier am Ende wen integriert. Mein Motto: „Ich wollte einen linken, weniger sozialdemokratischen Verband der gegenüber der radikalen Linken offen ist.“ Ob uns das gelungen ist, den Verband nach links zu entwickeln, ob das nicht an manchen Punkten zu Liberalität geführt hat und ob das eigentlich ein Problem ist, muss nun nicht mehr ich bewerten. Meine Gliederung, der Landesverband Brandenburg war gar nicht von einer Kandidatur begeistert, wollte mich allerdings auch nicht aufhalten. - Die Ausnahme war Steffen, der mit bis heute nicht von der Seite gewichen ist.

Ja ihr Lieben, ich entschied mich für den Bundesvorstand. Habt ihr euch wahrscheinlich schon gedacht. Sonst würde ich nicht vor euch stehen. Die ersten beiden Jahre als Beisitzerin im BuVo habe ich viel gelernt, viel gestritten, und Verantwortung übernommen. Es war der letzte volle BuVo, an den ich mich erinnern kann. Das ist sehr schade, weil ich jedem von euch mitgeben kann: Es lohnt sich! Jedes Wochenende, die schlaflosen Nächte und die ganzen Krisen. Es lohnt sich für die Bewegung und unsere Ziele zu kämpfen. Und es ist vor allem ein Lebensabschnitt, den man mit ganz vielen tollen Menschen teilen kann. Das heißt nicht, dass man sich immer liebhaben muss. Ganz im Gegenteil. Streiten und ringen um politische Beschlüsse sind anstrengend, gehören aber dazu. Besonders hervorzuheben ist dabei meine liebste KJBK. Ich würde denken, mit Ausnahme von Kristof Becker als Referent waren alle KJBK-Referenten bis heute eher polarisierende Persönlichkeiten.

Lieber Philipp, lieber David, meine liebsten KJBK-Referenten, ohne euch hätte ich niemals eine so gute Kinder-, Jugend- und Bildungspolitik mit und für den Verband für unsere Interessen machen können. Die Debatten rund um die nervige AfD mit ihren Anfragen und Anträgen, diesem Neutralitätsgebot, die Debatten um Kinder- und Jugendbeteiligung, Kinderrechte, politischer Bildung und vieles Mehr, hätte ich ohne euch nicht gestalten können. Ich habe wahnsinnig viel von euch gelernt.

2013 -2017: Meine beste Zeit im Bundesvorstand war sicherlich die Zeit als stellvertretende Bundesvorsitzende und Bundes-F-Ringleiterin davon waren die ersten beiden Jahre mit den Genossen Sergio Perder, Sascha Schulz und Tyll Steckelmann die aller coolsten. Wir waren so ein verdammt gutes Team, dass es einfach nur Spaß gemacht hat. Ich erinnere mich an die Verbandswerkstatt 2014 im SBZ, die Gedenkstät-

tenfahrt 2015 und das IFM-Camp 2016. In dieser Zeit habe ich mich voll auf die Weiterentwicklung unserer Konzepte der sozialistischen Erziehung konzentriert. Ich würde ja sagen, die Position der Stellvertretende Bundesvorsitzende ist fast diejenige, die am meisten den Verband politisch gestaltet und entwickelt. Eine viel zu unterschätzte Position.

2017 – 2021

Seit 2017 bin ich Bundesvorsitzende, immer in weiblicher Doppelspitze, das ist jetzt knapp fünf Jahre her. Davon sind knapp zwei Jahre Corona. Als Bundesvorsitzende habe ich mich die meiste Zeit gefühlt, nur zwischen Wahnsinn und Unsinn bewegt. Es gibt quasi keinen Tag ohne irgendeine Katastrophe, man wird natürlich mit der Zeit ruhiger. Ich war immer in Bewegung und habe mich viel geärgert, dass ich für alles zu wenig Zeit habe, nichts richtig gerecht wurde, vieles vergessen habe, nicht alles zu Ende führen konnte, was ich angefangen haben. Ganz sicher konnte ich nicht alles umsetzen was aus meiner Sicht wichtig für den Verband ist, manchmal lag es auch an dem ein oder andere Bundesvorstand der mich aufhielt. Aber ich habe immer versucht mein allerbestes zu geben und die Demokratie innerhalb des Verbandes, dabei sehr ernst zu nehmen. Das alles hätte ich natürlich niemals ohne die Unterstützung innerhalb dieses Verbandes geschafft. Ich bedanke mich insbesondere bei meinen beiden Co-Vorsitzenden. Liebe Jana, ich denke wir waren ein gutes Team, wir haben eine Menge gemeinsam erlebt, ich weiß das ich mich immer auf dich verlassen kann und für mich bist du so eine gute Freundin geworden, dass ich dich nicht mehr missen möchte. (Auch wenn ich ab und zu über dich geflucht habe.) Liebe Lolo, vielen Dank, dass du trotz Widrigkeiten des doppelten Übergangs mit mir die Führung dieses Verbandes übernommen hast. Ich hoffe ich habe dir genug Platz gelassen und trotzdem genügend unterstützt. [...]

Liebe Genoss\*innen, lieber Verband, ich werde euch immer für jegliche Aufgaben und jegliches Hirngespinnst zu Verfügung stehen. Ihr Lieben, heute ist allerdings der Tag, an dem ich die sogenannte ausgedehnte Jugendphase ablegen muss - Vielleicht auch erst ab Montag. Ich hoffe der Verband bleibt dieser sehr gute linke Kampfverband, mit seinem Schwerpunkt in sozialistischer Erziehung und Bildung in Arbeiter\*innentradition. Ich hoffe wir bleiben immer komische Vögel, die gegen die Anpasstheit an die Gesellschaft vorgehen und trotzdem wissen, wie man einigermaßen auf solidarische Art und Weise in dieser Welt klarkommt. Als Sozialistische Jugend bewegen wir uns in so viele Widersprüchen, der Spagat ist massiv groß, doch diese auszuhalten ist eine unserer größten Stärken. Ich wünsche mir weiterhin, dass der Verband seine linke Position nach außen schreit, denn diejenigen die versuchen den Weg in und durch die Sozialdemokratie zu nehmen, werden es für den Rückhalt brauchen, um den Rücken immer wieder gerade zu kriegen.

Dass das besonders heute eine Rolle spielt, könnt ihr euch sicher vorstellen. Ich wünsche euch allen eine gute und bewegte Zeit und hoffe, dass wir uns an anderer Stelle wiedersehen. Für heute verabschiede ich mit viel Mut und sage FREUNDSCHAFT, Genoss\*innen!"

# Beschlüsse der 39. Bundeskonferenz

## Beschluss: Satzungsänderung „Schutz Kindeswohl“

Einfügung in den Punkt

### II. AUFGABEN UND ZWECK

Die Sozialistische Jugend Deutschlands - Die Falken ist ein freiwilliger Zusammenschluss junger Menschen. Sie ist ein unabhängiger Jugend- und Erziehungsverband. Zweck des Verbandes ist es, die demokratische Erziehung und Bildung junger Menschen auf sozialistischer Grundlage zu fördern. Er will die Idee des Sozialismus an junge Menschen herantragen. Seine Arbeit vollzieht sich in vielfältigen Formen und Gruppen u.a. durch Maßnahmen im Sinne des § 11 Abs. 3 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes:

- außerschulische, politische Jugendbildung
- Jugendarbeit in Sport und Spiel
- arbeitswelt- und schulbezogene Jugendarbeit
- internationale Jugendarbeit
- Kinder- und Jugenderholung, Zeltlagerarbeit
- Jugendberatung und Elternarbeit
- Vertretung der Interessen der Kinder und Jugendlichen gegenüber der Öffentlichkeit, dem Gesetzgeber, den Regierungen, Behörden und Verwaltungen.

Die Sozialistische Jugend Deutschlands - Die Falken will Kindern und Jugendlichen ein gesellschaftliches Bewusstsein unter Beachtung moderner pädagogischer Grundsätze ausgehend vom jeweiligen Bewusstseinsstand der Kinder und Jugendlichen vermitteln. Die Achtung, der Schutz des Wohls der Kinder und Jugendlichen sowie ihre körperliche und psychische Unversehrtheit sind elementare Grundsätze unserer verbandlichen Arbeit.

## Beschluss: Satzungsänderung Bundesfrauenkonferenz Mandate

VI. Organe des Verbandes

1. Bundeskonferenz

Unterpunkt: 3. Bundesfrauenkonferenz

„Die übrigen Mandate werden nach dem d'Hondtschen Verfahren verteilt, analog zum Verfahren der Verteilung der Mandate bei der Bundeskonferenz.“

Ersetzen durch:

„Die übrigen Mandate werden nach dem d'Hondtschen Verfahren verteilt. Hierbei werden die Beitragsleistungen der Landesverbände und Bezirke zugrunde gelegt, die in dem vorausgegangenen Kalenderjahr des letzten Konferenzjahres an das Bundessekretariat abgeführt worden sind.“

## Beschluss: Anzahl Fachreferate

Dem Bundesvorstand gehören zwei weitere Fachreferent\*innen an:

1. Die / der Referent\*in für Kinder-, Jugend- und Bildungspolitik
2. Die / der Referent\*in für Internationale Politik

## Beschluss: Einrichtung der AG Prävention sexualisierter Gewalt

Der Bundesvorstand richtet erneut eine AG mit dem Schwerpunkt „Prävention sexualisierter Gewalt“ ein. In die AG werden haupt- und ehrenamtliche Verbandsmitglieder berufen, die Fachkräfte im Bereich der Präventionsarbeit sexualisierter Gewalt in der Jugend(-verbands)arbeit sind oder sich bereits tiefergehend mit der Thematik befasst haben.

In den vergangenen zwei Wahlperioden konnte die AG Prävention sexualisierter Gewalt (im Folgenden AG PSG) die Thematik in Kooperation mit den Gliederungen erfolgreich im Verband verankern und eine Gesamtstrategie erarbeiten und mit deren Umsetzung beginnen. Die AG soll ihre Arbeit fortführen, um die Umsetzung der Gesamtstrategie noch bekannter zu machen, weiter voran zu treiben, sowie einige Themen tiefergehend zu bearbeiten.

Das Arbeitsprogramm der AG soll folgende Schwerpunkte umfassen:

- die AG PSG führt die Arbeit an der Gesamtstrategie fort und unterstützt den Bundesvorstand bei der Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen.
- die AG PSG bietet weiterhin jährliche Multiplikator\*innenschulungen für die Gliederungen an.
- die AG PSG schult die Hauptamtlichen des Verbandes im Bereich der Präventionsarbeit, beispielsweise im Rahmen der Sekretär\*innentagung.
- die AG PSG begleitet und berät die Gliederungen beim Aufbau von Präventions- und Interventionsstrukturen und bei der Ausbildung von Ansprechpersonen in den Gliederungen und stößt auch dort den Aufbau an, wo es noch keine Ansprechpersonen gibt.
- die AG PSG unterstützt die jugendpolitische Arbeit zum Thema Prävention sexualisierter Gewalt und vernetzt und berät die jugendpolitischen Akteure auf Landesebene.

- die AG berät und unterstützt den Bundesvorstand bei seiner Lobbyarbeit für die Thematik im DBJR und in der Politik.
- die AG PSG unterstützt und berät die Vereine und den Vorstand des ZeV dabei, wie sie sich im Bereich PSG fortbilden und eigene Präventionskonzepte für die Einrichtungen und Zeltplätze selbst entwickeln können.
- die AG PSG gibt bei Bedarf ergänzende Arbeitshilfen und Materialien zu Themen von Prävention, Intervention und Reflexion sexualisierter Gewalt heraus.

Die AG PSG soll die Möglichkeit bekommen, die Mitglieder bei Bedarf in bestimmten Bereichen fortzubilden. Das daraus entstehende Wissen soll dem Verband zugänglich gemacht werden.

Folgende inhaltliche Themen sollen bearbeitet werden:

### **Prävention und Medien**

Durch den Corona-Lockdown und die damit verbundene Schließung der Schulen, aber auch durch die generelle zunehmende Digitalisierung von jugendlichen Lebenswelten nimmt die Relevanz von Präventionskonzepten für den digitalen Raum und im Umgang mit Medien zu. Digitale Kommunikationswege können Täter\*innen zur Anbahnung an potentiell Betroffene dienen. Fotos und Videos von Kindern und Jugendlichen, die in sozialen Netzwerken kursieren, können Darstellungen sexualisierter Gewalt beinhalten. Ihre Verbreitung ist selbst eine gewaltvolle Handlung, die sowohl durch Täter\*innen in einschlägigen Netzwerken, als auch durch Kinder und Jugendliche selbst geschehen kann. Das Wissen darüber, dass es sich dabei um eine Straftat handelt, die den Betroffenen großen Schaden zufügt, ist nur selten im Bewusstsein junger Menschen vorhanden.

Die AG wird sich damit auseinandersetzen, wie dies in Präventionskonzepten berücksichtigt werden kann.

### **Peer-Gewalt**

Übergriffe unter Kindern und Jugendlichen, auch "Peer-Gewalt" genannt, sind für Helfer\*innen eine besondere pädagogische Herausforderung: Die Betroffenen und ihre Bedürfnisse müssen im Hauptfokus stehen, aber die übergriffigen Kinder sind keine "Täter" im eigentlichen Sinnen und ihre Stigmatisierung muss verhindert werden. Auch auf andere, nicht direkt beteiligte Kinder und Jugendliche hat Peer-Gewalt Auswirkungen. Die AG PSG wird sich zu dieser Thematik fortbilden.

### **Ansprechpersonen und Selbstschutz**

Im Gespräch mit den Aktiven der Gliederungen haben die Mitglieder der AG PSG festgestellt, dass bei den Ansprechpersonen, die sich aktiv um die Beratung von Betroffenen, die

Konfrontation von Personen unter Verdacht und die Erstellung von Schutzkonzepten kümmern, schnell eine Überlastung entstehen kann, weil die Verantwortung als groß empfunden wird. Die AG PSG wird sich Gedanken dazu machen, wie Überlastungssituationen entgegengewirkt werden kann.

### **Beschluss: „...dort kämpfen, wo das Leben ist.“ (Clara Zetkin)**

#### Kapitalismus und Corona

Die Coronapandemie legt gnadenlos die Schwächen des kapitalistischen Systems offen - ein System, das auf ständiges Wachstum angewiesen ist, welches nur durch die permanente Ausbeutung von Mensch und Umwelt durch den Menschen erreicht werden kann. Jede Krise im Kapitalismus wird auf die arbeitende Klasse abgewälzt. Während die Unternehmensanteile in Form von Aktien so viel Wert sind wie noch nie haben, schnell die Arbeitslosigkeit in die Höhe und Arbeiter\*innen müssen sich auf Nullrunden und Kündigungen einstellen. Trotz der Krisenhaftigkeit des Kapitalismus wirkt Corona anders: Die kapitalistische Produktionsweise bedeutet für die arbeitende Klasse immer auch die Gefährdung ihrer Gesundheit, das ist jetzt nicht anders. Aber den kapitalistischen Normalbetrieb in der Krise aufrecht zu erhalten bedeutet, neben existenziellen Sorgen und psychischer Belastung, nun auch zusätzlich die unmittelbare Gefahr durch die Ansteckung mit dem Virus. Diese gesundheitliche Gefährdung der arbeitenden Klasse wird einmal mehr zum Wohle der Wirtschaft in Kauf genommen.

Da an erster Stelle immer der Wachstumszwang des Kapitals steht, der sich aus der Konkurrenz der Einzelkapitale ergibt, muss der deutsche Staat jede Maßnahme zur Eindämmung von Corona mit den Erfordernissen eines unmenschlichen Wirtschaftssystems abwägen und dabei noch mit anderen Staaten um Impfstoffe und Standortvorteile konkurrieren. Wir, die nicht zur herrschenden Klasse gehören, können dabei nur verlieren: Entweder infizieren wir uns mit dem Virus oder wir tragen die Folgen der wirtschaftlichen Krise, die droht, wenn das System ins Stocken gerät. Im Moment erleben wir sogar eine Mischung aus beidem.

#### Internationale Perspektive

Die Staaten reagieren auf die Krise in der einzigen Form, die ihnen im Kapitalismus möglich ist: mit gnadenloser Konkurrenz. Im Kampf um Patentregelungen und Infrastruktur für Impfstoffe zeigt sich dies ebenso wie in der fehlenden Koordination der Pandemiebekämpfung über Ländergrenzen hinweg. Die Durchsetzungsfähigkeit Deutschlands und des globalen Nordens in dieser Konkurrenz ist dabei nicht vom Himmel gefallen. Sie hat ihren Ursprung im System der kolonialen Ausbeutung und setzt sich bis heute in geänderter Form fort.

Und auch die deutsche Bevölkerung im Allgemeinen profitiert indirekt von der Durchsetzungsfähigkeit Deutschlands im internationalen Kampf, die dem deutschen Staat zum Beispiel Ressourcen und Spielräume verschafft, die für die Pandemiebekämpfung genutzt werden können. Aber diese nationale Durchsetzungsfähigkeit wird immer auf dem Rücken der arbeitenden Bevölkerung erkämpft - etwa durch den Aufbau "eines der besten Niedriglohnssektoren, den es in Europa gibt" (Gerhard Schröder). Mit dem Argument, die nationale Konkurrenzfähigkeit zu wahren, wird die Position der Arbeiter\*innen immer weiter verschlechtert.

Die globale Beweglichkeit des Kapitals erlaubt es auch zu Zeiten der Pandemie, Produktionen unter Missachtung von Infektions- und Arbeitsschutz in Ländern des globalen Südens am Laufen zu halten. Die Verlagerung der Produktionsstandorte dorthin geschieht gerade aufgrund dort fehlender sozialstaatlicher Kontrollen und Auffangnetze, welche die Produktionen günstig halten. Der Abbau sozialstaatlicher Kontrollen im globalen Süden dient also sowohl als Vorbild als auch als Begründung, den Sozialstaat in Deutschland abzubauen und Arbeitsbedingungen zu verschärfen.

Die herrschende Ideologie betont die Privilegiertheit der deutschen Arbeiter\*innenklasse, um uns entweder zur Verteidigung dieser Privilegien aufzurufen und gegen den Rest der Welt auszuspielen oder uns zur Zurückstellung unserer Privilegien aufzufordern und unsere Ansprüche gegenüber dem Kapital als Luxusprobleme abzutun. Die Drohung dahinter ist immer: Opfere dich auf für deinen Standort, sonst geht es dir noch schlechter! Diese Drohung wird dadurch verstärkt, dass der globale Süden und zuvor die Kolonien immer schon als Testfelder für Maßnahmen funktionierten, die auch gegen die Unterdrückten im eigenen Land eingesetzt wurden und werden - von Methoden der politischen Verfolgung und Aufstandsbekämpfung bis hin zur Implementierung ganzer neoliberaler Verfassungen.

Diese wechselwirkende Abwärtsspirale der globalen Konkurrenz, die uns materiell und ideologisch von den globalen Kämpfen gegen das Unrecht trennt, ist nur durch internationale Organisation zu bewältigen.

### **Mädchen- und Frauenpolitische Perspektive**

Seit dem Beginn der Coronapandemie stehen besonders die Lohnabhängigen in den „systemrelevanten Berufen“ unter Druck. Gerade Berufe, in denen größtenteils Frauen arbeiten – etwa im Lebensmitteleinzelhandel (73% Frauenanteil), als Krankenhausbeschäftigte (75% Frauenanteil) oder Erzieher\*innen (97% Frauenanteil) – sind von besonders hoher Belastung betroffen. Für die Beschäftigten bedeutet dies nicht nur eine immense Arbeitsbelastung, sondern auch eine erhöhte Gefahr sich mit dem Coronavirus zu infizieren. Zwar sind diejenigen Berufsgruppen, deren Tätigkeiten ins

Homeoffice verlegt werden können, geschlechtlich ausgeglichener und zu Hause weniger durch Ansteckung gefährdet. Aber die Mehrbelastungen in der Reproduktionsarbeit, die durch Schul- und Kitaschließungen entstehen, werden mehrheitlich von Frauen getragen, die ohnehin schon mehr Reproduktionsarbeit leisten. Während die Kinder im Home Schooling Schularbeiten machen, müssen viele Mütter zwischen „Arbeiten von zu Hause“ und der Kinderbetreuung jonglieren. Dabei müssen auch ältere Geschwister als Erzieher\*innen, Aushilfslehrer\*innen und Betreuer\*innen für jüngere Geschwister einspringen, ebenso müssen sie in der Haushaltsführung unterstützen. Aufgrund von vergeschlechtlichten Rollenbildern werden Mädchen hier mehr in die Verantwortung genommen, womit sie dann neben Schule und der ohnehin schon anstrengenden Situation in der Pandemie doppelt belastet sind.

Doch nicht nur das sind Probleme, von denen Frauen im fortwährenden Lockdown und den daraus folgenden Krisenerscheinungen betroffen sind. Es verschärft sich nicht nur die Kinderbetreuungs- und Arbeitssituation, sondern auch das Gewaltpotential im privaten Raum. Durch das stetige Zuhause sein aller Familienmitglieder sind besonders Frauen und Kinder gefährdet, noch mehr Gewalt durch ihre Partner, Väter oder Brüder zu erfahren. Fast jede vierte Frau erfährt Gewalt durch ihren Partner und das schon ohne die Beengung während des Lockdowns. Studien zeigen, dass diese Zahl während des Lockdowns stetig angestiegen ist. An den Belegungsstatistiken für Frauenhäuser wird sichtbar, dass diese bereits an ihren Belastungsgrenzen angekommen sind.

Dazu tritt die Einschränkung reproduktiver Rechte im Lockdown. Gerade zu Beginn der Pandemie, als bürgerliche Politiker\*innen die Frage stellten und beantworteten, was „systemrelevant“ sei und zugänglich bleiben müsse, und was eher unwichtig sei und folglich geschlossen werden könne, waren Beratungsstellen zu Schwangerschaftsabbrüchen und Kliniken und Ärzt\*innenpraxen, die Schwangerschaftsabbrüche durchführen, häufig von staatlich angeordneten Schließungen betroffen. Betroffenen war es dadurch in vielen Fällen unmöglich, die gesetzlich vorgeschriebenen Schritte für einen Schwangerschaftsabbruch einzuhalten.

### **Arbeiter\*innenkinder, -jugendliche und junge Erwachsene**

Die Voraussetzungen, unter denen Menschen mit der Pandemie umgehen müssen, sind in einer Klassengesellschaft extrem unterschiedlich. Die moralische Schuld wird schnell bei denen gesucht, für die aufgrund ihrer Arbeits- und Wohnsituation #StayAtHome nicht ohne weiteres möglich ist. Die allermeisten Arbeiter\*innen müssen weiter ihre Arbeitskraft vor Ort verkaufen. Denn Homeoffice oder mobiles Arbeiten sind keine Option für diejenigen, die zum Arbeiten in Fabriken, Krankenhäuser, Supermärkte oder auf den Bau

müssen. Aber selbst da, wo Homeoffice umsetzbar wäre, wird dies fast nie ausreichend durch Arbeitgeber\*innen ermöglicht. Gleichzeitig sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene oft an ihr Zuhause gefesselt. Bildung und Freizeit sollen seit den Kontaktbeschränkungen von zuhause aus bedient werden. Diesen Zustand bekommen Arbeiter\*innenkinder, -jugendliche und junge Erwachsene besonders stark zu spüren. Sie leben häufiger in engen Verhältnissen und haben nicht die technische Ausstattung, die notwendig wäre, um an digitalen Bildungs- und Freizeitangeboten teilzunehmen. Ihre Eltern müssen lohnarbeiten und haben keine Kapazitäten, Aushilfslehrer\*innen zu sein oder andere Formen der Unterstützung zu leisten. Junge Erwachsene können wegen des Lockdowns seltener Nebenjobs nachgehen, ältere Geschwister übernehmen die Verantwortung in der Führung der Haushalte oder Erziehung und Beschulung ihrer jüngeren Geschwister. Kurz, die ganze Situation ist die Verschärfung der Ungleichheit des kapitalistischen Systems, eine Verschärfung der Spaltung zwischen Arm und Reich. Der bestehende Duktus, eine gute Bildung wäre der Ausweg aus Hartz IV und Armut, kann nicht mehr aufrechterhalten werden. Von der gesellschaftlichen Teilhabe von Arbeiter\*innenkindern und -jugendlichen, die schon immer mehr als ausbaufähig war, ist zur Zeit nichts mehr übriggeblieben. Die Erfahrungen von Kollektivität, die im neoliberalen Kapitalismus ohnehin prekär waren und sind, sind nun noch schwerer zu organisieren. Während die gängige Belastung durch Schule, Ausbildung und Universität weitestgehend aufrechterhalten wird, kommt dazu nun noch der Stress durch Corona, all das muss nun aber ohne selbstbestimmte Freizeit, -räume und ohne Freund\*innen durchgestanden werden. In den Debatten um Infektionsschutz und Pandemiebekämpfung sind junge Menschen reine Verhandlungsmasse, die in die Schublade der Gefährdet\*innen für Angehörige der Risikogruppen gesteckt werden. Es geht viel zu selten um die Bedarfe der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

### **Sozialistische Kinder- und Jugendverbandsarbeit**

Als Selbstorganisation von Arbeiter\*innenkindern, -jugendlichen und jungen Erwachsenen stehen wir massiv unter Druck. Unsere organisierten Mitglieder sind nicht nur häufig vom Lockdown zuhause bei ihren Familien betroffen, sondern gerade Jugendliche sind dazu noch Sündenbock und Ziel für konservative Presse und hochgerüstete Polizeiapparate. Gleichzeitig müssen wir als Verband unsere Praxis in Bezug auf Organisation, Pädagogik und Zusammenleben im Verband durch die bestehenden Kontaktbeschränkungen in ihren unterschiedlichen Ausformungen flexibel anpassen. Was uns als Verband vor allem ausmacht, die Erfahrung durch und mit einem Kollektiv zu lernen und zu wirken sowie die Selbstorganisation, wurde im Zuge der Coronapandemie eingeschränkt

und muss in der Umsetzung neu gedacht werden. Je besser Menschen dabei bereits im Verband angebunden sind, desto besser konnten sie sich auch in dieser Zeit im Verband organisieren und für die eigenen Interessen eintreten. Insbesondere Programme für Funktionsträger\*innen und SJler\*innen in Form von digitalen Vorträgen und Podien ließen sich gut umsetzen und auch die Gremienarbeit wurde in den allermeisten Fällen digital fortgeführt. Außerdem wurden auch andere Formen von Online-Formaten entwickelt und Gruppenstunden im digitalen Raum erprobt und umgesetzt. Auf Lockerungen wurde und wird mit konsequenten Hygienekonzepten reagiert und flexibel umgeplant. Dennoch hatten gerade diejenigen von uns, die keinen Zugriff auf digitale Ausstattung und Internetanbindung haben, starke Probleme am verbandlichen Leben teilzuhaben. Dass diejenigen, die wir vor allem durch Zeltlager, Freizeiten und Kinderwochenenden eher lose erreichen, zurück in unseren Verband finden, ist eine der zentralen Herausforderungen, vor der wir stehen. Strukturell können wir schon jetzt sagen, dass wir in den meisten Fällen weniger Menschen erreicht haben und auch weniger Gruppenhelfer\*innen und Funktionsträger\*innen für die Generationswechsel vorbereiten konnten. Gleichzeitig ist davon auszugehen, dass die Lust und die Motivation für kollektive Organisation mit großer Macht zurückkehren wird, sobald sich die pandemische Situation verbessert. Die Wichtigkeit von kollektiven Gruppenerfahrungen wird allen gerade in ihrer Abwesenheit bewusst. Die Selbstverständlichkeit, mit der vor Corona viele Menschen die Existenz kollektiver Organisationen betrachtet haben, ist dahin. Außerdem ist zu erwarten, dass irgendwann nach der Coronapandemie Sparpolitiken folgen werden. Dem treten wir schon jetzt an vielen Stellen entgegen. Wir können bereits davon ausgehen, dass sich die starken Einschränkungen des Lockdowns auf unsere Pädagogik und Strukturen auswirken werden. Pädagogisch stehen wir vor der Herausforderung, dass wir noch nicht genau wissen, wie sich die unterschiedlichen Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen auf ihre Psyche und ihre soziale Interaktion ausgewirkt hat. Damit müssen wir einen guten pädagogischen Umgang finden.

### **Unsere Antworten:**

#### **Sozialismus**

Der Schwerpunkt unserer Antwort auf sich verschärfende Widersprüche und verhärtende Bedingungen für Arbeiter\*innenkinder, -jugendliche und junge Erwachsene ist Sozialistische Erziehung. Unzufriedenheit allein reicht nicht. Die Praxis der Sozialistischen Erziehung besteht darin, der Unzufriedenheit Worte und Begriffe zu geben, Gegenwelterfahrungen zu ermöglichen und dadurch handlungsfähig zu

werden.

Um praktische Konsequenzen aus der eigenen Unzufriedenheit zu ziehen, braucht es Wissen und Fähigkeiten, um sich kollektiv für die kommenden Auseinandersetzungen zu wappnen und gemeinsam gegen Unrecht und Stumpfsinn und für eine gerechtere Gesellschaft und erfüllende Beziehungsweisen organisieren zu können.

Das Wissen und die Fertigkeiten, die wir vermitteln und uns selber aneignen, können für uns eine doppelte Funktion erfüllen: Sie sind uns in den Auseinandersetzungen in und gegen diese Gesellschaft nützlich und geben uns als Arbeiter\*innenkindern die Möglichkeit uns Vorenthaltenes aufzuholen sowie Selbstbewusstsein zu entwickeln. Selbstbewusstsein, das wir brauchen, wenn wir uns für unsere eigenen Belange engagieren, uns in unseren Lebensverhältnissen organisieren und offen widersprechen wollen. Dabei geht es uns jedoch keineswegs darum Einzelne als Einzelne auszubilden, die sich allein durchschlagen können, sondern Individuen, die verstehen mit anderen umzugehen, Freundschaften und Beziehungen führen und die sich kollektiv organisieren können.

### **Klassenbewusstsein**

Teil unserer Antwort ist also ein geteiltes (politisches) Bewusstsein über die Zustände in der Welt und die eigene bzw. geteilte Stellung in diesem System. Politik ist der Konflikt um die Ausgestaltung der Gesellschaft und ihre Eigentumsverhältnisse. Ein politisches Bewusstsein bedeutet, sich dieses ständigen Konflikts bewusst zu sein und seine Praxis daran auszurichten. Für uns als Sozialistische Jugend ist Klassenbewusstsein ein Schlüssel zur politischen Handlungsfähigkeit. Klassenbewusstsein heißt, sich der eigenen Stellung innerhalb des gesellschaftlichen Konfliktes bewusst zu werden. In der kapitalistischen Gesellschaft, in der wir leben, ist diese Stellung von verschiedenen Faktoren abhängig, neben "Race, class, gender" gibt es weitere Faktoren, die die individuelle Lage einer Person beeinflussen. Kein Faktor ist dabei mehr oder weniger wichtig als die anderen. Klassenbewusstsein zielt dabei aber verstärkt auf die Stellung innerhalb der kapitalistischen Produktionsverhältnisse ab, wobei die meisten Menschen eben nicht zur besitzenden Klasse gehören, sondern ihre Arbeitskraft verkaufen müssen. Klassenbewusstsein heißt, diese Stellung nicht als Merkmal der eigenen Persönlichkeit zu denken, sondern als etwas, das eine\*n zum Teil einer gesellschaftlichen Fraktion macht. Es bedeutet sich bewusst zu werden, dass man mit seiner Stellung in der Gesellschaft nicht alleine ist und die Fraktion, zu der man gehört, als potenziell handlungsfähige gesellschaftliche Großgruppe zu erkennen.

Klassenbewusstsein heißt also, dass wir uns als ein Kollektiv von Individuen verstehen, weil wir alle (potentiell) unsere Arbeitskraft verkaufen müssen und dabei ausgebeutet werden. Dabei sind einige von uns von weiteren Herrschaftsmechanismen betroffen, die unsere Stellung auch innerhalb der arbeitenden Klasse verbessern oder verschlechtern und unsere Möglichkeiten innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft bestimmen. Individuen und Gruppen können mehrere Formen der Unterdrückung gleichzeitig erfahren, diese Mehrfachdiskriminierung kann spezifische Diskriminierungserfahrungen mit sich bringen. Das bedeutet für uns als Sozialistische Jugend und für die Klasse an sich: Keine Unterdrückungsform kann isoliert verstanden und überwunden werden, der Kampf gegen Unterdrückung und Ausbeutung muss alle Unterdrückten miteinschließen. Deshalb muss unserem Klassenbewusstsein immer auch eine antifaschistische Überzeugung zu Grunde liegen. Faschistische Bewegungen wurden historisch immer in Zeiten der kapitalistischen Krise groß, in denen auch die sozialistischen Antworten auf den Kapitalismus an Bedeutung gewannen. Faschist\*innen wollen dabei die Klasse spalten, da ihrer Ideologie die Ungleichwertigkeit des Lebens zugrunde liegt. Dagegen müssen wir uns als Klasse vereint stellen.

Klassenbewusstsein schafft sich aber nicht alleine über Bewusstwerdung als kognitive Leistung und ist auch nichts, was ein Individuum allein schaffen kann. Nur über die Erfahrung solidarischer Beziehungen kann der Schritt vom Klassenbewusstsein zur Handlungsfähigkeit vollzogen werden. Zur Handlungsfähigkeit braucht es mehr als die bloße Erkenntnis der Verhältnisse. Diese führt ohne die Einbettung in solidarische Organisation eher zu einem ohnmächtigen Verhalten zur Welt. Das bedeutet für uns als Sozialistische Jugend, wir müssen Klasse als handlungsfähiges Kollektiv praktisch erfahrbar machen. Das machen wir durch unsere verbandliche Organisation und Sozialistische Erziehung schon heute. Dennoch wollen wir uns die nächsten zwei Jahre theoretisch wie praktisch mit Klasse, Klassenbewusstsein und Klassenkampf auseinandersetzen. Das Konzept des Klassismus trägt zu einer solchen Auseinandersetzung jedoch nicht viel bei, da es einen Grundwiderspruch dieser Gesellschaft auf eine Diskriminierungskategorie reduziert und sich auf die Unterschiede innerhalb der lohnabhängigen Klasse fokussiert.

Diese Auseinandersetzung ist für uns als Sozialistische Jugend unabdingbar. Gerade jetzt, wo Klassengegensätze noch spürbarer werden und sich die Situation der Arbeiter\*innen dramatisch verschlechtert, müssen wir unsere Gesellschaftskritik im Hinblick auf diese Entwicklungen schärfen. Denn uns verbindet als Klasse eins: Unsere Stellung in diesem System, das es zu überwinden gilt, um ein gutes Leben für alle zu ermöglichen.

## Feminismus

Als Sozialistische Jugend ist es für uns von elementarer Bedeutung, bei allen Auseinandersetzungen auch den besonderen Konflikt von Mädchen und Frauen in einer patriarchal strukturierten Gesellschaft in den Blick zu nehmen. Als feministischer Verband ist es für uns ein Anspruch, die gesellschaftliche Lage von Mädchen und Frauen zu verbessern, sie individuell und auch als gesellschaftliche Gruppe besonders zu fördern und zu unterstützen. Dabei weisen wir sowohl permanent auf die strukturellen Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern hin und wirken auf die Dekonstruktion und Abschaffung struktureller Ungleichheiten hin. Dies wollen wir auch dadurch befördern, dass wir Frauen in ihren Lohnarbeitskämpfen unterstützen. Das bedeutet für uns, dass sich daraus eine Auseinandersetzung ergibt, die Klassenbewusstsein und die Interessen von Arbeiter\*innenkindern einschließt, ebenso wie die Frage wie die Klassengegensätze auch zwischen den Geschlechtern bekämpft werden können.

Dies erfordert auch den umfassenden Schutz von Kindern und Frauen, gegen die physische, psychische und sexuelle Gewalt im privaten Nahraum ausgeübt wird, während der Pandemie und darüber hinaus, und dass sich politisch dafür eingesetzt wird. Dafür ist es notwendig, Konzepte zu entwickeln, um leerstehenden Wohnraum sowie ungenutzte Hotels und Ferienwohnungen nutzbar zu machen, um den Frauenhäusern jenen Raum zur Verfügung zu stellen, den sie brauchen, um allen von sogenannter häuslicher Gewalt betroffenen Frauen den gebotenen Schutz zu gewährleisten. Dabei kann die Bereitstellung von Rückzugsräumen vor Gewalt jedoch immer nur als Symptombekämpfung verstanden werden, während der patriarchale Normalzustand das Problem ist, den es zu bekämpfen gilt. Wir bekämpfen die Einschränkung reproduktiver Rechte als gegen Frauen gerichtete Gewalt. Wir Falken unterstützen die Istanbul-Konvention und jeden Versuch, Gewalt gegen Mädchen und Frauen einzudämmen, wo immer es möglich ist. Diese patriarchal und kapitalistisch strukturierte Welt - die ihre Jungen zur gewaltvollen Durchsetzungskraft erzieht und ihre Mädchen zur Fürsorge und Duldsamkeit - bringt zugleich allen Geschlechtern bei, dass der private Nahraum ein adäquates Ablassventil für jeglichen männlichen Druck darstellt. Dies legt jedoch nahe, dass diese Problematik langfristig nur durch profeministische, koedukative Erziehung und geschlechtersensible Pädagogik abgeschafft werden kann.

Als Sozialistische Jugend wissen wir, dass wir mit diesen Forderungen nicht alleine sind. Dennoch müssen wir unsere feministische Kritik an den herrschenden Verhältnissen auch in die Breite tragen. Dies wollen wir durch die Arbeit in feministischen Bündnissen und dem Deutschen Frauenrat tun.

## Internationalismus

*“Proletarier aller Länder, vereinigt euch!”* - mit diesem Satz haben Karl Marx und Friedrich Engels den Zusammenhang von Klassenkampf und Internationalismus für die sozialistische Linke auf den Punkt gebracht. Das Ziel der sozialistischen Praxis ist die Stärkung der Unterdrückten durch Vereinigung über alle Ländergrenzen hinweg. Zugleich ist klar, dass der Sozialismus nur als internationale Bewegung erfolgreich sein kann, um aus der Abwärtsspirale der Staatenkonkurrenz ausbrechen zu können. Ohne starke internationale Organisationen können die Interessen der Arbeiter\*innen der verschiedenen Länder immer wieder gegeneinander ausgespielt werden.

Gleichzeitig erschweren ideologische Tendenzen aber eine internationale sozialistische Antwort auf diese Probleme. In einer Welt, in der kollektive Organisationen zerbrechen und nur zufällige Privatbeziehungen zwischen Menschen zählen, wächst höchstens die Reisefreiheit Einzelner. Die Herstellung einer Kollektivität über Ländergrenzen hinweg wird hingegen zunehmend schwerer. Das Resultat ist häufig, dass sich selbst in internationalen Vernetzungen die Menschen nur als Privatpersonen begegnen und für ihre Organisationen als Ganzes nicht mehr sprachfähig sind. Die deutsche Linke steht in vielerlei Hinsicht weniger international vernetzt da als noch vor 100 Jahren. Wenn sich der politische Wirkungskreis immer weiter verengt, ist es für Funktionär\*innen immer weniger naheliegend, warum man sich mit Genoss\*innen aus anderen Orten vernetzen sollte - und erst recht aus anderen Ländern. Dieser Tendenz des Verschwindens einer internationalen linken Perspektive können wir nur durch Organisation entgegenwirken. Wir Falken sind aufgrund unserer Organisationsstruktur besser aufgestellt, diesen Tendenzen entgegen zu wirken, als viele andere Teile der deutschen Linken. In unseren internationalen Gremien und Einrichtungen haben wir institutionalisiertes Wissen gesammelt; durch verbindliche Strukturen wie Vorstände und Verbandsbeschlüsse können wir Mitglieder in internationale Vernetzungen entsenden, die für den Verband sprachfähig sind. Das Ziel muss es sein, diese Stärken auch durch Ernstnehmen unserer eigenen Repräsentationsstrukturen wieder besser auszuspielen.

Das nächste und weiterführende Ziel muss es dann sein, die (noch) bestehenden Internationalen zu einem Ort praktizierter Solidarität und politischer Kämpfe zu machen, obwohl die herrschende Ideologie uns alle in die gegenteilige Richtung zerrt. Der erste Schritt dahin ist, das internationalistische Bewusstsein innerhalb unseres Verbandes wieder zu stärken. Eine internationalistische Perspektive darf in unserer Bildungsarbeit nie mehr fehlen. Kapitalistische Entwicklungstendenzen müssen immer in ihrem internationalen Zusammenhang dargestellt werden. Die Betonung liegt dabei auf den Zusammenhang: Die neoliberale Ideologie verheimlicht nicht das Leid der Welt, sie präsentiert es uns als Abfolge

von unzusammenhängenden Bildern und trennt uns von den Unterdrückten außerhalb Deutschlands. Aber das Unterdrückung überall anders aussieht und andere Formen annimmt, um das zu erkennen braucht es keinen Sozialismus. Unsere schwierige Aufgabe besteht umgekehrt darin, durch die Unterschiede hinweg das Verbindende wiederzuentdecken, herauszuarbeiten und zu stärken. Globale Ungleichheit ist kein Argument gegen, sondern für internationale Solidarität! Wenn dieses Bewusstsein im Verband gestärkt wird, wird für uns selbst auch die Wichtigkeit des Internationalismus in unserer alltäglichen politischen Arbeit sichtbar - und dadurch auch die Wichtigkeit internationaler Organisation.

### **Aufgaben und Arbeitsschwerpunkte der kommenden zwei Jahre:**

#### **Klassenbewusstsein - "Klassenfahrt"**

Unserer Analyse entsprechend werden wir als Bundesvorstand, gemeinsam mit den Gliederungen eine bundesweite Veranstaltung zu den Themen Klasse, Klassenbewusstsein und Klassenpolitik umsetzen. Die Veranstaltung richtet sich an alle Helfer\*innen unseres Verbandes. Wir wollen uns als Verband der Frage stellen: Was heißt Klasse heute eigentlich? Und was hat das mit uns als Sozialistischer Jugend zu tun?

Ziel ist es sich zum einen theoretisch mit Klassenpolitik auseinander zu setzen und gleichzeitig auch zu diskutieren wie ein gemeinsames Klassenbewusstsein unsere Praxis betrifft. Dabei wollen wir ein gemeinsames Verständnis unserer gesellschaftlichen Aufgabe als sozialistischer Bildungs- und Erziehungsverband diskutieren und weiterentwickeln. Klassenbewusstsein heißt, sich der eigenen Stellung innerhalb des gesellschaftlichen Konfliktes bewusst zu sein und zu werden. Deshalb stellen wir fest, dass eben dieses Klassenbewusstsein schon heute unbesprochener Teil unserer Praxis ist.

Wir wollen auf der Veranstaltung unter dem Titel: "Klassenfahrt - Die Klasse kommt zusammen" unser eigenes Verständnis des Klassenbegriffs überprüfen und an die heutige Zeit anpassen. Damit wir möglichst vielfältige Perspektiven in die Konzeption des Seminars einbinden können, werden wir als Bundesvorstand eine "AG Klassenfahrt" zur Vorbereitung der Veranstaltung einberufen.

#### **Der Verband als unsere Interessenvertretung**

Durch die Pandemie wird der Klassengegensatz verstärkt, somit verschlechtert sich die Situation von uns Arbeiter\*innenkindern und -jugendlichen und jungen Erwachsenen weiter. Wir müssen mehr denn je als Interessenvertretung der Arbeiter\*innenkinder und Jugendlichen nach außen treten und auf unsere Situation aufmerksam machen. Dafür ist ein verbandliches Selbstbewusstsein, das eng mit dem

Klassenbewusstsein verbunden ist, notwendig. Das verbandliche Selbstbewusstsein erwächst aus dem Klassenbewusstsein, weil Klassenbewusstsein bedeutet, die Gesellschaft als Konflikt zwischen sozialen Gruppen zu verstehen und sich selbst als Teil dieses Konfliktes zu begreifen. Sich in der Sozialistischen Jugend zu organisieren bedeutet also ein Selbstbewusstsein als handlungsfähige Gruppe in diesem Konflikt zu entwickeln. Dieses Selbstbewusstsein wird beispielsweise nötig um uns gegen die kommende Sparpolitik zur Wehr setzen zu können. Es ist eine praktische Frage und keine theoretische, ob „Klasse“ gesellschaftlich die zentrale Kategorie ist oder nicht. Handeln die Menschen, die ihre Arbeitskraft verkaufen müssen und nicht über die Arbeitskraft anderer gebieten, gemeinsam oder führen sie Auseinandersetzungen gegeneinander anhand von Milieu-, Nationen- oder anderen Spaltungslinien? Klassenbewusstsein entwickelt sich primär aus den praktischen Auseinandersetzungen, nicht aus theoretischen Reflexionen. Deswegen suchen wir gemeinsame Auseinandersetzungen beispielsweise mit den Gewerkschaften, Betriebsräten und Jugendauszubildendenvertretungen. Auch praktische Handlungsfähigkeit erlernt man nicht in Workshops, sondern in den Auseinandersetzungen. Wir dürfen uns also nicht im Verband verkriechen, wenn wir lernen wollen, gesellschaftliche Auseinandersetzungen zu führen und zu gewinnen.

#### **Gruppenarbeit und Gruppenaufbau**

Gruppenaufbau verankert uns als Organisation in der Klasse. Nur wo Falken-Gruppen sind, können Kinder und Jugendliche kollektive Erfahrungen machen und je mehr Gruppen die Falken haben, desto mehr wird der Verband als gesellschaftliche Kraft spürbar, als ein Raum, in dem man aktiv ist, um einen gesellschaftlichen Konflikt zu führen. Die Gruppen müssen verstärkt an Orten aufgebaut werden, an denen Kinder und Jugendliche ansonsten besonders von gesellschaftlicher Teilhabe ausgeschlossen sind. An diesen Orten werden wir besonders gebraucht. Das macht unsere Arbeit nur umso dringlicher, denn unsere Pädagogik hat die besten Anknüpfungspunkte zu den Lebenserfahrungen der Kinder und Jugendlichen. Hier klingt bereits an, dass nicht nur die Gruppen, sondern auch der Verband als Ganzes ein Raum für Kinder und Jugendliche sein muss.

Gruppenarbeit ist die Stärke unseres Verbandes. Sie ist dabei kein Selbstzweck, sondern unser Mittel der Wahl, die Welt in unserem Sinne zu verändern. Die Gruppe steht als Kollektiv im Mittelpunkt unserer Arbeit, das Individuum tritt dabei in Beziehungen, handelt aus, lernt und bildet sich mit anderen. Das Kollektiv bildet darüber einen gemeinsamen politischen Willen heraus. Die Beziehungen zwischen den Einzelnen in der Gruppe und die Beziehungen der Einzelnen zur Gruppe haben ein transformatives Potential. Durch diese solidari-

schen Beziehungen werden neue Erfahrungen als Teil eines solidarischen Kollektivs gemacht, die ohne das Kollektiv nicht möglich wären. Die Besonderheit der Sozialistischen Erziehung geht aber darüber hinaus und in dieser Verbindung entsteht erst das revolutionäre Potential unserer Arbeit: Gruppen sind bei uns in eine übergeordnete Organisation, den Verband, eingebunden. Auf dieser Ebene können Mitglieder eine Erfahrung machen, für die die Gruppe alleine zu eng ist: Die Erfahrung, dass auch zunächst völlig fremde Menschen am gleichen Strang ziehen, die gleichen Ideen diskutieren, die gleichen Ziele und Wünsche teilen. Im Gegensatz zum eigenen Freund\*innenkreis wird das Streiten für den Sozialismus im Verband praktisch als Teil einer gesellschaftlichen Kraft erfahrbar.

Damit diese Erfahrung gelingt, müssen wir gleichsam unsere Gruppenarbeit und den Gruppenaufbau stärken. Es fühlt sich anders an, Teil einer Gruppe zu sein, wenn diese wiederum Teil eines größeren, lebendigen Ortsverbandes ist und diese Ebene der politischen Organisierung auch im Gruppenalltag eine Rolle spielt.

Die Pandemie hat auch in unseren Gruppen Auswirkungen gehabt und wird diese möglicherweise auch noch weiter haben. Wir müssen die bereits erprobten Konzepte für Gruppenstunden unter Corona-Bedingungen miteinander teilen, uns darüber austauschen, wie wir mit unseren Mitgliedern in Kontakt bleiben können, wenn man sich gerade nicht treffen darf. Dies müssen wir tun, damit uns eine Neu- und Wiedereinbindung unserer Mitglieder gelingen kann. Diese Einbindung und ein aktives Verbandsleben sind gerade jetzt wichtiger denn je. Wir alle wurden von der Pandemie in die Vereinsamung getrieben, dieser psychischen Belastung müssen wir etwas entgegenstellen und zwar ein solidarisches und handlungsfähiges Kollektiv als Unterstützung. Auch müssen wir uns heute schon Antworten auf die pädagogischen Herausforderungen überlegen, die durch unklare psychische Auswirkungen des Lockdowns entstehen können. Der Bundesvorstand wird hierzu Vernetzungstreffen nach den Sommerzeltlagern 2021 anbieten. Bei der Stärkung unserer Gruppen gilt es besonders auch die verschiedenen Generationswechsel zu betrachten. Hierbei müssen wir nicht nur Antworten finden auf den fehlenden Generationswechsel durch Corona. Wir müssen uns ehrlich fragen, warum unser Verband immer weißer und akademischer wird je älter unsere Mitglieder werden. Wir müssen uns fragen, warum viele Gruppen im Übergang vom RF- zum SJ-Ring wegbrechen. Wir müssen unsere Angebote überarbeiten um unsere Jugendlichen langfristig im Verband zu organisieren.

## Überprüfung und Weiterentwicklung unserer verbandlichen

### Gremien

Um diese Ziele zu erreichen müssen und wollen wir uns mit unseren internen Strukturen auseinandersetzen. Unsere verbandliche Organisation muss als Ort der politischen Meinungsbildung und Beschlussfassung durch alle Ebenen des Verbandes hindurch wahr- und ernstgenommen werden. Für die Überprüfung und Weiterentwicklung der verbandlichen Gremien wird die Arbeit der entsprechenden AG weitergeführt und in den kommenden Jahren mindestens eine Zukunftswerkstatt durchgeführt.

Bei dieser Reflexion muss es ebenso wie in unserer Gruppenarbeit um die Betrachtung von Generationswechseln gehen. Unsere teilweise prekäre Situation wird sich durch die Pandemie eher weiter verschlechtert denn verbessert haben. Wir müssen als Verband kollektive Antworten auf das Fehlen von Funktionär\*innen finden.

### Digitalisierung

Weiterhin sehen wir die Digitalisierung des Verbands als eine zentrale Aufgabe, die nicht nur durch die Krise nochmal drängender wurde. Wir haben in den letzten Monaten alle erlebt und gesehen, wie die Digitalisierung unserer Vorstands- und Bildungsarbeit funktionieren kann. An dieser Stelle war der Verband schnell lernfähig und konnte deshalb seine Arbeit trotz Lockdown und erschwerten Bedingungen weiterführen. Um uns auch unabhängig davon weiter gut aufzustellen und unsere Mitglieder in einer sich immer weiter digitalisierenden Welt gut erreichen zu können, werden Werkzeuge wie das FalkenMind erarbeitet und weiter ausgebaut, um Verbandsmaterialien und -wissen übersichtlich zur Verfügung zu stellen.

Die Pandemie hat aber auch gezeigt, dass die Linke im Allgemeinen schnell bereit war, ihre Grundsätze bezüglich Datenschutz und freier Software gegenüber Komfort zurückzustellen. Dass viele gängige Anwendungen (z.B. WhatsApp oder Zoom) geltendem Datenschutzrecht nicht oder nur ungenügend gerecht werden, äußert sich häufig nicht in Wut über und Druck auf die entsprechenden Firmen, sondern in Genervtheit über Datenschutzrichtlinien und diejenigen Genoss\*innen, die auf deren Einhaltung oder sogar Verschärfung bestehen. Bei der Ausrichtung digitaler Veranstaltungen sowie dem Aufsetzen digitaler Werkzeuge haben deshalb der Schutz der Daten der Teilnehmer\*innen bzw. Anwender\*innen sowie die Verwendung quelloffener, lizenzfreier Software besondere Priorität. Dazu gehört auch, dass der Bundesverband es ermöglicht, ihm und dem Bundesbüro verschlüsselte Mails zu senden. Wenn es für bestimmte Anwendungen, die den rechtlichen und unseren eigenen Maßstäben nicht gerecht werden, keine angemessenen Alternativen gibt, wirkt

der Bundesverband gemeinsam mit anderen Jugendverbänden und dem Deutschen Bundesjugendring oder anderen linken Gruppen (z.B. dem Chaos Computer Club) darauf hin, die dahinterstehenden Firmen öffentlich zu kritisieren und ggf. gemeinsam Alternativen in Auftrag zu geben. Auch unsere digitale Präsenz, zum Beispiel in sozialen Medien und auf Verbandswebseiten, muss im gleichen Zuge für junge Menschen attraktiver gestaltet werden. Dazu gehört insbesondere die zeitgemäße Neugestaltung der Homepage des Bundesverbands. Auf den Bundesausschüssen und -konferenzen wird dem Verband regelmäßig Bericht erstattet über den Fortschritt der Neugestaltung. Wir müssen die Erfahrungen der letzten Zeit auswerten und neue Möglichkeiten der digitalen Partizipation am Verbandsleben erarbeiten. Dies können konkret digitale Vernetzungstreffen der Ringe und Kommissionen sein um die Gliederungsvernetzung stärken. Die Digitalisierung unserer Verbandsstruktur begreifen wir als einen Prozess, der unsere bestehende Arbeit verbessern und unsere Vernetzung stärken kann.

### **Falken und Rote Falken**

Durch die Pandemie wird das Ungleichgewicht zwischen Kindern und Jugendlichen verschiedener Klassenlagen noch weiter verschärft, dazu tragen vor allem die ungleichen Bedingungen im Home Schooling und der Wegfall von lokalen, kostenlosen, Gruppenangeboten bei. Das führt vor allem dazu, dass die psychische Belastung für Kinder und Jugendliche steigt, besonders dann, wenn sie aus genannten Gründen auf Räume außerhalb ihres Zuhauses angewiesen sind. Gleichzeitig fallen diese Orte - nicht nur als Schutzräume, sondern auch als Räume an denen diesen Problemen kollektiv begegnet werden könnte - weg. Die eigene Position in der Gesellschaft nicht als Charaktermerkmal, sondern als kollektive Erfahrung zu begreifen, braucht aber besonders diese Räume. Auch ohne Corona-Pandemie war diese Erfahrung schon schwer greifbar, die herrschende Ideologie leugnet die Existenz von Klassen und von kollektiv gemachten klassenspezifischen Erfahrungen allgemein. Kinder und Jugendliche spüren zwar sehr konkret, wo ihnen Unrecht geschieht, aber es fehlen die Worte und die sozialen Zusammenhänge, in denen diese Erfahrungen eingeordnet werden können. Außerdem erlebten wir auch schon vor Corona eine ganze Reihe von liberalen, progressiven Bildungsangeboten, die sich inhaltlich auf den ersten Blick durchaus mit unseren Zielen decken. Antidiskriminierungsarbeit ist heute (zum Glück) kein Alleinstellungsmerkmal der Falkenpädagogik mehr, sondern in der ganzen Jugendhilfe weitestgehend Standard. Wir sehen aber, dass viele dieser Angebote die Probleme der Kinder und

Jugendlichen nur oberflächlich angehen und sie ihrer Logik nach individualisieren, also gerade keine solidarische, handlungsfähige Kollektivität erfahrbar machen, sondern dabei stehen bleiben, die Verletzlichkeit sichtbar zu machen. Sozialistische Pädagogik muss einen Schritt weiter gehen.

### **So wird der F-Ring Teil unserer Antworten sein:**

Der F-Ring muss Kindern und Jugendlichen Orte und Worte geben, um die eigenen Unterdrückungserfahrungen als Teil eines größeren (Klassen-)Kampfes einzuordnen. Als Ort muss der Verband hierfür eine Struktur sein, die sowohl Schutzraum für die Mitglieder ist, aber auch ein Raum, indem der Klassenkampf erfahrbar wird. Diese Struktur muss sie also vor den Zumutungen der kapitalistischen Gesellschaft zumindest in Teilen und für begrenzte Zeit abschirmen, und sie gleichzeitig ermächtigen und befähigen, sich gemeinsam gegen die Zumutungen des Kapitalismus aktiv zu wehren. Dabei muss betont werden, dass die Falken den Kindern und Jugendlichen Werkzeuge an die Hand geben müssen, um diesen Kampf selbstorganisiert bestreiten zu können. Diese beiden Ansprüche stehen in einem Spannungsverhältnis zueinander.

### **Handlungspädagogik statt Haltungspädagogik**

Der F-Ring muss neben den Orten auch Worte geben, um für Kinder und Jugendliche die eigene Position in der Gesellschaft begreifbar zu machen. Es braucht Worte und Ideen, die das Spannungsverhältnis zwischen Schutzraum und Kampf gegen den Kapitalismus herausarbeiten. Es braucht Worte, die die Kollektivität der eigenen Anliegen betonen. Es braucht Worte, die zum Handeln drängen. Der praktische Unterschied hier lässt sich als Handlungspädagogik statt Haltungspädagogik beschreiben. Liberale Erziehungsansätze wollen, dass die Kinder und Jugendlichen die richtige Haltung zueinander einnehmen, sich also z.B. nicht gegenseitig diskriminieren. Das wollen wir auch, aber wir wollen noch mehr: Wir wollen die Kinder und Jugendlichen zum kollektiven Handeln befähigen, um sich gemeinsam gegen Missstände zu wehren. Wir wollen z.B. nicht nur, dass sich unsere Gruppenmitglieder nicht mehr rassistisch äußern, wir wollen sie befähigen, eine antirassistische Mobilisierung in ihrer Schule anzustoßen. Das verlangt die Erziehung zu völlig neuen Handlungsweisen. Es bedeutet nicht nur Rücksichtnahme, sondern auch Durchsetzungsfähigkeit; es bedeutet nicht nur leise sein und zuhören, sondern auch laut und energisch werden.

## **Elternarbeit**

Damit die Falken im Alltagsleben der Kinder und Jugendlichen als deren Interessenvertretung präsent werden, muss die Elternarbeit komplett neu gedacht werden und als Bereich des pädagogischen Handelns in den Blick genommen werden. Wir müssen die Interessen von Kindern und Jugendlichen gegenüber ihren Eltern schützen und vertreten. Zudem erfüllt Elternarbeit eine pädagogische Hilfsfunktion, da unsere Inhalte besser zu vermitteln sind, wenn die Eltern unsere inhaltliche Arbeit zumindest nicht sabotieren oder sie im besten Fall sogar unterstützen. Wir können gegenüber den Eltern auch die unmittelbare Unterstützungsfunktion unserer Verbandsarbeit verdeutlichen, da wir Eltern in der Erziehungs- und auch Betreuungsarbeit unterstützen und entlasten. Letztlich kann Elternarbeit auch eine agitatorische Funktion haben, da die Eltern Sozialist\*innen als Menschen kennenlernen, die sich verbindlich engagieren und bei denen es ihren Kindern gut geht.

All diese Faktoren bedürfen einer sorgfältigen Einzelanalyse, da wir genau diskutieren müssen, wo Eltern einzubinden, zu konfrontieren oder herauszuhalten sind, um die Unabhängigkeit der Sozialistischen Jugend zu bewahren. Um als Kinder- und Jugendverband von einer Konzeptualisierung von Elternarbeit zu profitieren, muss im Gesamtverband eine ehrliche Debatte über Herausforderungen und mögliche Vor- und Nachteile von Elternarbeit geführt werden. Diesen Herausforderungen wollen wir uns in den kommenden zwei Jahren stellen.

## **Konkrete Arbeitsschritte und Aktionen:**

### **Publikationen**

In den Publikationen des Bundes-F-Rings wird das Thema des Leitantrags entsprechend behandelt:

Die FREUNDSCHAFT beschäftigt sich in einer Ausgabe mit Klasse und der Bedeutung von Klassenkampf/Kollektivität zur Verbesserung der Gesellschaft. Zudem wird in der FREUNDSCHAFT ein größerer Schwerpunkt daraufgelegt, den Verband und seine Strukturen als etwas Verbindendes darzustellen und erfahrbar zu machen. Außerdem soll vom Bundes-F-Ring überprüft werden, inwiefern digitale Formate der Freundschaft oder eine Online-Redaktion möglich und sinnvoll sind.

Außerdem soll die FREUNDSCHAFT wieder näher an Gliederungen und somit an F-/RoFa-Gruppen angebunden werden. Dazu streben wir eine enge Vernetzung mit interessierten Gliederungen sowie Überlegungen zu einer ansprechenden Gestaltung an. Des Weiteren soll die FREUNDSCHAFT häufiger Diskussionen im Verband altersgerecht wiedergeben, es soll mehr Beiträge von Gruppen und jüngeren Mitgliedern geben.

Die „24 Stunden sind kein Tag“ wird eine Ausgabe zum Thema Klasse und Pädagogik veröffentlichen. Darin soll der durch den Leitantrag angestoßene Diskussionsprozess im Gesamtverband zum Thema Klasse berücksichtigt und begleitet werden. Eine „24 Stunden sind kein Tag“ zu „Organisation“ soll sich mit dem Problem beschäftigen, F-Kinder und RoFas in unsere Demokratiestrukturen zu integrieren und die Wichtigkeit von Organisation und verbandlicher Vernetzung für politische Wirkmächtigkeit in jeder Altersstufe thematisieren. Auch Fragestellungen zum Übergang von RoFa zum SJ-Alter sollen hier in Kooperation mit dem Bundes-SJ-Ring bearbeitet werden. Außerdem wird die „24 Stunden sind kein Tag“ eine Ausgabe zum Thema Elternarbeit veröffentlichen, die diese unter den oben genannten Aspekten diskutiert. Diese soll als Grundlage für eine Diskussion der Elternarbeit im gesamten Verband dienen, die in mindestens einem Seminar weitergeführt wird.

Der weitere Prozess des Methodenordners zu antikapitalistischen Methoden wird ergänzend vom Bundes-F-Ring begleitet.

### **Konkrete Aktionen**

In Zusammenarbeit mit der AG Verbandsaufbau sollen Strategien zum Gruppenaufbau vor allem in Arbeiter\*innenvierteln unter den oben genannten Gesichtspunkten erarbeitet und diese in entsprechenden Multiplikator\*innenworkshops verbreitet werden.

Mit Arbeiter\*innenvierteln sind hier explizit auch und vor allem Quartiere und Stadtteile gemeint, die im öffentlichen Diskurs als „Brennpunkt-“ oder „Armutsviertel“ dargestellt werden. Ziel ist eine Handreichung zum Aufbau von Gruppen unter eben diesen Gesichtspunkten zu erstellen.

Für das RoFa-Alter besteht besonderer inhaltlicher Handlungsbedarf. In diesem Alter ist das Vermitteln von Organisation und Kollektivität als Antwort auf die immer stärker erfahrenen gesellschaftlichen Probleme entscheidend. Der Übergang von RoFa zum SJ-Alter bedarf einer besonderen Analyse und guter, neu konzeptualisierter Ideen um Jugendliche langfristig im Verband zu halten. Gemeinsam mit interessierten Gliederungen und dem Bundes-SJ-Ring wird diese Thematik angegangen.

Zum Auftakt dieses Prozesses organisiert der Bundes-F-Ring eine bundesweite Wochenendveranstaltung nach dem Vorbild von „Rosa und Karl“ für RoFas (Arbeitstitel: „RoFa und Radikal“). Hier geht es darum, die RoFa-Vernetzung voranzutreiben, den Verband als Kollektiv erfahrbar zu machen, demokratische Willensbildung zu ermöglichen und in den Verband zu tragen, sowie eine inhaltliche Diskussion zwischen RoFas zu ermöglichen.

Der Bundes-F-Ring sieht seine Rolle vor allem in der Vernetzung von Gliederungen untereinander, sowie in der Wissens-

konzentration und -weitergabe und dem Bereitstellen von Diskussionsplattformen. Hierzu veranstaltet der Bundes-F-Ring regelmäßige Vernetzungstreffen zu aktuellen pädagogischen Problemen, Projekten und Perspektiven, angelehnt an die Vernetzung der Zeltlagerteams zu Corona.

Um schon im F-Alter damit zu beginnen, die Falken als eine (internationale) Bewegung erfahrbar zu machen, wird eine langfristige Vernetzung zwischen interessierten F-Gruppen aus Deutschland und den Kinderfreunden Österreich angestrebt. Ziel ist es, Gruppen gemeinsam (auf)wachsen zu lassen und im besten Fall den Prozess von einer Zeltgruppe bis zur SJ-Gruppe gemeinsam zu bestreiten.

Auftakt dafür ist eine Brieffreundschaft zwischen Zeltgruppen im Sommerzeltlager 2021, die dann verstetigt werden kann. Im Idealfall können sich die Gruppen 2022 dann auf dem IFM-Camp in England oder dem IFM Kinder Kongress in Wien zum ersten Mal treffen.

Die Brieffreundschaften werden auch in der Sommerzeltlagerausgabe 2021 der FREUNDSCHAFT behandelt.

Gemeinsam mit der Internationalen Kommission unterstützt der Bundes-F-Ring Gliederungen bei der Vorbereitung zum IFM-Camp in England und dem IFM-Congress in Österreich (Datum wird noch bekanntgegeben).

### **Sozialistische Jugend**

Die Arbeit des Bundes-SJ-Rings spricht eine breite Altersgruppe an, die von älteren Teenagern bis hin zu jungen Erwachsenen reicht. Diese jungen Menschen haben sehr unterschiedliche Perspektiven und Erfahrungshintergründe und wurden durch verschiedene Umstände politisiert. Dabei spielen etwa eigene Armutserfahrungen, ebenso wie das Engagement in politischen Gruppen und sozialen Bewegungen wie „Fridays for Future“ oder in der lokalen Antifa eine Rolle, als auch eigene Erfahrungen mit Herrschaftsmechanismen wie Sexismus, Rassismus oder die Effekte der Klassengesellschaft. Je nach eigener Erfahrung sind diese Herrschaftsmechanismen in unterschiedlichem Maße präsent. Während es zu Rassismus und Sexismus in den letzten Jahren immer wieder größere gesellschaftliche Auseinandersetzungen gab, die ihrerseits auch Motivation zur Organisierung gaben, ist der Klassencharakter dieser Gesellschaft jungen Menschen vermutlich weniger deutlich bewusst. Dies soll nicht bedeuten, dass hier verschiedene Mechanismen besonders betont oder gegeneinander ausgespielt werden sollen, sondern dass ihr Zusammenwirken berücksichtigt werden muss.

Die Ursache dafür, dass die gesellschaftliche Teilung in Klassen weniger bewusst ist, ist auch darin zu suchen, dass diese Teilung verleugnet und verschleiert wird. Dabei spielt die Schule als Sozialisationsinstanz eine wichtige Rolle bei der Verbreitung einer falschen Erzählung dieser Gesellschaft.

So werden Scheitern und Armut in bürgerlicher Bildung und Kultur als individuelle Probleme dargestellt, da jede\*r alles erreichen könne, wenn sie\*er nur hart genug arbeiten würde. Dieses neoliberale Glücksversprechen bleibt aber unerfüllbar. Die Pandemie verstärkt bestehende Probleme zusätzlich: Ausbildungsplätze fehlen, Nebenjobs fallen weg, Unterstützung durch die Eltern ist noch seltener möglich, so dass die Verselbstständigung Jugendlicher erschwert wird. Psychische Belastungen, wie insbesondere Zukunftsängste, haben nachweislich zugenommen. Auch die zu erwartende Wirtschaftskrise und die staatlichen Maßnahmen zur Refinanzierung der Coronamaßnahmen (wie Überbrückungshilfen) werden vor allem diejenigen hart treffen, die aktuell im Übergang von Schule zu Beruf sind oder gerade in die Lohnarbeit starten. Diese Momente sind wesentliche Umbruchpunkte im Leben, die maßgeblich durch Klassenzugehörigkeit geprägt sind. Wem Mittel für teure Ausbildungswege und Zugänge zu informellen Netzwerken fehlen, die\*der ist im Nachteil gegenüber jenen, denen von klein auf alle Türen offen stehen und denen immer vermittelt wurde im Falle eines gescheiterten Versuchs zuhause wieder aufgefangen zu werden. Die aktuell noch größere Ungewissheit schränkt die Möglichkeiten zur Gestaltung des eigenen Lebens weiter ein, wenn etwa Betriebe nicht ausbilden oder ein WG-Zimmer nicht sicher finanziert werden kann, weil Nebenjobs weggefallen sind.

Gesellschaftliche Krisen sind immer auch Momente, in denen autoritäre Kräfte und Lösungen an Attraktivität gewinnen. Wo die wahren Ursachen für das selbst erlebte Scheitern verschleiert werden, können Erzählungen ansetzen, die die Schuld für das Elend Marginalisierten zuschreiben. Diese Gefahr muss ebenfalls Teil der Beschäftigung mit Klassenbewusstsein und der damit verbundenen Konflikte sein.

### **So wird der SJ-Ring Teil unserer Antworten sein:**

Es gilt mit der Erzählung zu brechen, dass jede ihres Glückes Schmiedin sein kann und Scheitern individuelles Versagen darstelle. Die Armut hat gesellschaftliche Ursachen. Durch die Erkenntnis, dass man nicht selbst schuld an der eigenen Armut, sondern Teil gesellschaftlicher Konflikte ist, können wir die Ohnmacht überwinden. An dieser Stelle setzt unsere Verbandspraxis an und vermittelt nicht nur abstrakt Wissen über diese Gesellschaft. Wir wollen uns gegen gesellschaftliche Zumutungen wehren und dies können wir nur als eine starke gesellschaftliche Kraft. Deshalb ist die solidarische Zusammenarbeit mit unseren Bündnispartner\*innen von großer Bedeutung.

Der Verband bietet Jugendlichen die Möglichkeit ihre Interessen miteinander zu diskutieren und sich selbst zu organisieren, um ihre Positionen nach außen zu vertreten. Dazu

braucht es nicht nur theoretisches Wissen über die Welt, sondern auch den Glauben an die eigene Selbstwirksamkeit in der gesellschaftlichen Auseinandersetzung. Im Verband erfahren wir, wie wir Probleme im Kollektiv bearbeiten und lösen können. Diese Erfahrung sollte allen ermöglicht werden. Das bedeutet auch, dass wir unsere Arbeit darauf prüfen müssen, wie sie für Auszubildende und Lohnarbeitende praktisch zugänglicher wird. Dies muss sich auch darauf erstrecken, wie wir die Arbeit in unseren Gremien organisieren.

Wir führen im Verband die Auseinandersetzung darüber, was Klasse konkret bedeutet. Dazu knüpfen wir an den bestehenden Erfahrungen und Interessen von Jugendlichen an und diskutieren, was z.B. die Klimafrage oder die Auseinandersetzung mit Nazis mit Klasse zu tun hat.

Um Verbindungen zwischen jungen Genoss\*innen quer durch den Verband herzustellen, werden wir die digitalen Möglichkeiten nutzen. Wir wollen ermöglichen, dass sich Kontakte schnell und unkompliziert herstellen lassen, damit erfahrbar wird, welche Größe und Kraft in unserer Organisation liegen. In diesem Zusammenhang soll es auch darum gehen, bestehendes Wissen und erprobte Formate bekannt zu machen, damit diese nicht verloren gehen oder immer wieder von neuem entwickelt werden müssen.

#### **Konkrete Arbeitsschritte und Aktionen:**

- Um das Thema Klasse im Verband zu diskutieren, organisiert der Bundes-SJ-Ring einen digitalen Lesekreis, der sich mit verschiedenen Perspektiven und Texten auseinandersetzt. Für den Lesekreis soll es sowohl zu Beginn als auch zum Ende ein gemeinsames Seminar in unseren Bundesbildungsstätten geben, damit die Teilnehmenden sich kennenlernen können und auf ein gemeinsames Ziel hinarbeiten. Die Debatten des Lesekreises sollen sowohl in einer Dokumentation für den Verband festgehalten werden als auch für die Arbeit nach außen genutzt werden können.
- Rosa & Karl 2023 soll sich mit Klasse beschäftigen. Dazu sollen insbesondere die Teilnehmenden des Lesekreises für Workshops gewonnen werden, um so den Transfer des erarbeiteten Wissens in den Verband zu gewährleisten.
- Auch in der kommenden Amtszeit werden insgesamt sechs Ausgaben der AJ erscheinen.
- Gemeinsam mit dem Bundes-F-Ring und interessierten Gliederungen wird der Bundes-SJ-Ring daran arbeiten, wie der Übergang vom F- und RF- zum SJ-Alter besser funktionieren kann. Dazu wird sich der Bundes-SJ-Ring auch an der entsprechenden Ausgabe der "24 Stunden sind kein Tag" beteiligen.
- Gemeinsam mit der KJBK werden wir uns damit auseinandersetzen, wie Schule dazu beiträgt, Klassenstruk-

turen zu reproduzieren und sie gleichzeitig zu leugnen. Hierbei sollen neben den allgemeinbildenden auch die berufsbildenden Schulen und die dort erlebten Sozialisationserfahrungen in diese Auseinandersetzung mit einbezogen werden.

- Weiterhin werden bereits entwickelte Maßnahmen, bei denen sich Genoss\*innen gegenseitig unterstützen, gesammelt und bundesweit zur Verfügung gestellt. Dies können Formate wie Hausaufgabenhilfe, Jobberatung oder ähnliches sein. Damit wollen wir erreichen, dass wir als gesamter Verband besser voneinander lernen und die geballte Kompetenz in den Gliederungen nutzbar machen können.

#### **Für die Kinder-, jugend- und bildungspolitische Kommission bedeutet das in den kommenden beiden Jahren:**

Die Corona-Pandemie verschärft die gesellschaftlichen Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten immer weiter, während sich die soziale Infrastruktur nicht schnell genug an die Krise anpassen konnte. Krise und Pandemie bedeuten für eine sozialistische Jugendorganisation die Anpassung an einen neuen Zustand. Wenn sich die Lage von uns und unserer Klasse verschärft und damit verändert müssen wir überprüfen, wie wir unsere Praxis anpassen um weiter wirkungsvolle sozialistische Praxis für Kinder und Jugendliche machen zu können. Dieses Anpassen und Nachschärfen unserer Strategie und Taktik, bedeutet für uns politische Bildung.

Dabei müssen wir selbst zu Dialektiker\*innen werden: Wir müssen unsere eigene Lage im gesellschaftlichen Zusammenhang begreifen, um in unserem Elend die Bewegungsgesetze der Gesellschaft ausmachen zu können. In dieser Gesellschaft ist unsere Armut kein Zufall, sondern notwendig um den Laden am Laufen zu halten. Das Geld, was wir nicht haben, finanziert nicht nur den unverschämten Reichtum der 1%, sondern auch die Reinvestitionen in ein System in dem wir zu immer schlechteren Arbeitsbedingungen gezwungen sind zu arbeiten. Die aus dieser Erkenntnis entstehende Unzufriedenheit ist Ausgangspunkt einer Bewegung in der Selbst- und Weltveränderung zusammenfallen, weil sie von der Erkenntnis geleitet ist, dass die eigene Armut nicht nur ärgerlich, sondern notwendig in dieser Gesellschaft ist. Wollen wir uns dagegen wehren, lernen wir Fähigkeiten, die uns helfen in diese aus den Fugen geratene Welt einzugreifen. Durch unser Eingreifen lernen wir durch das Lernen an der Welt immer auch etwas über uns.

Daraus ergibt sich für uns ein Verständnis von politischer Bildung als selbstorganisierter und gemeinschaftlicher Prozess, der uns befähigt für unsere Interessen einzustehen. Praktisch bedeutet das, die Köpfe zusammenzustecken um zu überlegen, wo der Schuh drückt, wie wir etwas ändern können,

Scheitern, neu versuchen um besser zu scheitern.

Wir glauben, dass die Pandemie die Fremdbestimmung von Schüler\*innen nochmal offengelegt und verstärkt hat. In den letzten Monaten wurden diese auf ihre Funktion als Schüler\*innen und zu verwahrende zukünftige Arbeitskräfte reduziert und um jegliche Mitbestimmung und eigene Gestaltungsmöglichkeit beraubt. Während Lehrer\*innen und Politiker\*innen die Wichtigkeit von Demokratie gerade für junge Menschen zu betonen wissen, endet Demokratie für die Schüler\*innen, auch im Normalzustand, praktisch an den Schultoren oder aktuell eben im digitalen Klassenraum. Die stärkere Relevanz, die der politischen Bildung etwa durch den 16. Kinder- und Jugendbericht zugesprochen wird, eröffnet uns als Kinder- und Jugendverband neue Möglichkeiten. Einerseits in dem Sinne unsere eigene politische Bildungsarbeit stärker sichtbar zu machen und andererseits eine sozialistische Perspektive auf das Verständnis von Bildung, Demokratie und gesellschaftlicher Ohnmacht in die gegenwärtige Diskussion einbringen zu können. Die Verwiesenheit von politischer Bildung auf Selbstorganisation wollen wir aber nicht nur theoretisch behaupten, sondern auch praktisch in der Auseinandersetzung mit Schule und Schüler\*innen beweisen.

Da Politische Bildung für uns die praktische Befähigung zu politischem Handeln bedeutet, wollen wir nach Beginn des Schuljahres 2021/22 mit den im Verband organisierten Schüler\*innen über ihre Rechte und Einflussmöglichkeiten diskutieren. Dabei ist unser Ziel ihre Handlungsfähigkeit im „System Schule“ zu stärken und den Anstoß für eine Schüler\*innenvernetzung im Verband schaffen. Weitergehend wollen wir entwickelte Forderungen und Analysen nach außen tragen.

- Im Übertrag diskutiert der Verband seine sozialistische Perspektive auf politische Bildung und setzt diese in Zusammenhang mit den Diskussionen über den 16. Kinder- und Jugendbericht. Daraufhin wird die eigene Praxis geprüft und politische Forderungen (weiter)entwickelt.
- Die KJBK unterstützt die Gliederungen, ihre Funktionär\*innen und ihre Hauptamtlichen sich zu den Diskussionen um politische Bildung weiterzubilden.
- Die KJBK plant eine Lesehilfe zum 16. Kinder- und Jugendbericht, der die für die Arbeit der SJD – Die Falken relevanten Stellen ausweisen soll.
- Die KJBK wirkt in den Fachdiskurs, in den Jugendringen, beim Deutschen Jugendhilfetag und beim Bundeskongress der Kinder- und Jugendarbeit ein, mit dem Ziel jugendverbandliche Perspektiven auf Politische Bildung inhaltlich zu untermauern.
- Die KJBK entwickelt eigene Strategien und Handreichungen wie sich die SJD - Die Falken über die politische Bildung unseres Verbandes bekannt machen kann um

sich damit besonders im Kontext von Mittelerhöhungen bzw. Kürzungen profilieren zu können.

- Die KJBK wird im Rahmen eines Arbeitsseminars mit den im Verband organisierten Schüler\*innen über ihre Rechte diskutieren und in ihrer Handlungsfähigkeit im „System Schule“ stärken.
- Die KJBK entwickelt eine Mobilisierungskampagne zu politischen Rechten von Schüler\*innen und formuliert Arbeitshilfen um die Landes- und Bezirksverbände bei ihrem Einsatz für bessere Schüler\*innenrechte zu unterstützen.
- Die KJBK schafft Grundlagenwissen im Bereich der Jugendpolitik und verstärkt ihre Bemühungen mit betroffenen Gliederungen strukturell daran zu arbeiten mögliche Kürzungen zu verhindern.

#### **Für die Internationale Kommission bedeutet das in den kommenden beiden Jahren:**

Internationale Arbeit ist in Zeiten einer globalen Pandemie wichtiger denn jemals zuvor. Wir stehen an einem Punkt, bei dem es elementar ist, internationale und solidarische Antworten auf die Pandemie und ihre Auswirkungen zu finden. Für die internationale Arbeit des Bundesvorstands bedeutet dies für die kommenden Jahre folgende Arbeitsbereiche:

#### **Solidarisch durch die pandemische Krise - und auch danach!**

Wir wollen den Austausch in Bezug auf die Pandemie und ihre Folgen mit unseren Schwesterorganisationen weltweit verstärken. Das ist wichtig, damit wir auf Basis dessen unsere Analysen und Strategien zusammenführen, stärken und nach außen tragen können.

#### **Wir Falken. Unsere internationale Bildungsarbeit**

Die Internationale Kommission ist unsere Vermittlung zwischen den Schwesterorganisationen und/oder den internationalen Dachverbänden und unserem Verband. Die Vermittlung gelingt, wenn der Wissenstransfer einerseits unsere Aktiven erreicht und andererseits die von uns entwickelten inhaltlichen Positionen in die Internationalen getragen werden. Dazu wollen wir erstens, in Zusammenarbeit mit unseren Bildungsstätten, hybride Veranstaltungsformate entwickeln um uns international über unsere Praxis auszutauschen. Dabei wollen wir auch das Thema Sozialistische Erziehung in unseren Dachverbänden stärken. Hierzu wollen wir unsere Methoden zur internationalen antikapitalistischen Pädagogik mit unseren Partner\*innen diskutieren und allen Dachverbänden zur Verfügung stellen. Über diese Stärkung der sozialistischen Erziehung regen wir in unseren Dachverbänden Debatten über Klassenpolitik und Klassenbewusstsein an.

### **Wir Falken in den Dachverbänden**

Wir möchten mit unseren Schwesterorganisationen in unseren Dachverbänden an den Entwicklungen der letzten Jahre anknüpfen. Dies bedeutet, wir Falken setzen uns auch weiterhin dafür ein, dass mehr über Inhalte als über Posten gesprochen wird. So bringen wir bei den Konferenzen und Ausschüssen in Kooperation mit unseren Partnerorganisationen Anträge ein. Wir wollen in den nächsten beiden Jahren vor allem die Themen Solidarisch durch die Pandemie und die Stärkung von Klassenpolitik und Klassenbewusstsein voranbringen. Wir werden darüber hinaus kritisch prüfen inwiefern sich die Ressourcen für die Arbeit in YES/IUSY für den Verband tatsächlich lohnen und mit anderen Organisationen des linken Flügels der Internationalen in einen Austausch über weitere gemeinsame Perspektiven treten bei denen auch ein Austritt aus YES/IUSY als letzte Option diskutiert werden kann. Der Bundesvorstand legt inhaltliche und organisatorische Mindeststandards sowohl für einen Verbleib als auch für einen Austritt fest und legt diese auf einem BA dem Verband zur Diskussion vor.

### **Wir Falken. Unsere Schwesterorganisationen. Weltweit.**

In den nächsten Jahren möchten wir unsere neu aufgebauten Kontakte verstärken. So ist eine Begegnung mit unserer IFM-SEI Partnerorganisation aus Chile geplant. Des Weiteren haben wir in der Vergangenheit einen guten Kontakt zu unserer IUSY-Schwesterorganisation Akbayan Youth aus den Philippinen aufgebaut. Auch dort wird in den nächsten zwei Jahren ein Austauschprogramm für den Gesamtverband entstehen.

### **Wir Falken in Nahost.**

Die internationale Kommission setzt sich weiterhin für die Verbindung zu unseren Schwesterorganisationen in Israel und Palästina ein. Ein wesentlicher Aspekt hierbei ist eine starke Auseinandersetzung des Bundesvorstands mit den Themen und Inhalten des Willy-Brandt-Centers. Außerdem möchten wir unsere Gliederungen bestärken internationale Begegnungen durchzuführen und sie dabei unterstützen. Wichtiger Bestandteil hierbei ist das Nahostvernetzungsseminar und die individuelle Beratung von Gliederungen in Bezug auf Planung und Durchführung von internationalen Begegnungen mit unseren Partner\*innen in Israel und Palästina. Auf Bundesebene begleitet die internationale Kommission die Austausche und Projekte auf Funktionär\*innen-Ebene.

### **Themenschwerpunkt: Dekolonialisierung und Sozialismus**

Im Kontakt mit unseren Schwesterorganisationen und aus den Erfahrungen in den Diskursen innerhalb der internationalen Dachverbände haben wir entschieden, dass wir uns vermehrt mit den Themen Kolonialismus, koloniales Erbe und Rassis-

mus beschäftigen wollen, um dann die Ergebnisse wieder zu unseren Schwesterorganisationen tragen zu können und sie mit ihnen weiter zu diskutieren. Wir werden uns zusammen mit unseren internationalen Partner\*innen mit konkreten anticolonialen Kämpfen auseinandersetzen. Deswegen wollen wir uns mit der Kolonialzeit und ihren Auswirkungen auf unsere Gesellschaften im globalen Norden und im globalen Süden beschäftigen. So hat es beispielsweise auf dem afrikanischen Kontinent und in den arabischen Ländern im Zuge der Dekolonialisierung sowohl positive Bezüge auf Sozialismus als auch auf Nationalismus und Kapitalismus gegeben. Wir wollen uns hier folgende Aspekte des Sozialismus und kolonialer Befreiungskämpfe ansehen:

- die Beziehungen zwischen den anticolonialen Bewegungen und ihren Verbündeten im globalen Norden und globalen Süden
- verschiedene Modelle des anticolonialen Sozialismus und ihre Entwicklungen, sowie darüber, was von den damaligen Hoffnungen heute vorhanden ist

In diesem Zusammenhang wollen wir unseren Kontakt mit unserer Partnerorganisation UJSARIO wieder aufnehmen und uns mit der Situation in der Westsahara beschäftigen. Vertreter\*innen des Panafricanismus und des kommunistischen Weltbundes sprechen von der Westsahara als der letzten Kolonie Afrikas. In den 1990er Jahren gab es zwischen UJSARIO und den Falken noch eine engere Bindung und sogar Besuche von Kindern der Westsahara auf unseren Falkenzeltlagern. Daran wollen wir zukünftig anknüpfen und gemeinsam Dekolonialisierung im Zusammenhang mit Sozialismus diskutieren.

Ebenso wollen wir uns mit der Situation von Kurd\*innen, ihrem Kampf für ein unabhängiges Kurdistan und was wir aus ihren Kämpfen lernen können auseinandersetzen. Wir wollen uns mit ihrem progressiven demokratischen Konföderalismus und feministischen Kämpfen in Rojava und Afrin beschäftigen.

### **Für den Bereich des Verbandsaufbaus und der –vernetzung bedeutet das in den kommenden beiden Jahren:**

#### **Gliederungen unter die Lupe nehmen: Auswirkungen der Pandemie auf unsere Mitglieder und Strukturen**

In den kommenden beiden Jahren wollen wir ein Augenmerk darauf legen, den Verband in seinen Gliederungen im Hinblick auf die pandemiebedingten Effekte und Auswirkungen zu untersuchen. Wir wollen gemeinsam mit den Gliederungen betrachten, welche Probleme entstanden sind, aber auch, welche positiven Entwicklungen zu vermerken sind. Viel an Kreativität und neuen Formen der Bildungsarbeit und Organisation wurde in knapper Zeit und durch die Not bedingt

freigesetzt, entwickelt und eingeführt. Es soll aber ebenfalls erfasst werden, vor welchen ideell-politischen und materiellen Herausforderungen der Verband steht. Wir wollen dabei die Bereiche Mitgliederwerbung, Mitgliederbindung und Alters- und Rollenübergänge sowie den Bereich der Förder- und Vermögensstrukturen in den Blick nehmen. Aus der Bestandsaufnahme heraus möchte der Bundesvorstand in enger Zusammenarbeit mit den Landes- und Bezirksverbänden Strategien und Handlungsvorschläge für die spezifischen Herausforderungen und Vorhaben entwickeln. Gerade weil unser Verband und seine Gliederungen so unterschiedlich funktionieren, eigene, spezifische Verbandsidentitäten und -praxen haben, können wir viel voneinander lernen.

### **Wissensmanagement**

Gutes Wissensmanagement ist essentiell für unsere Arbeit. Als Bildungs- und Erziehungsverband brauchen wir nicht nur eine ständige Überprüfung und Entwicklung unserer Theorie und Praxis. Darüber hinaus ist es entscheidend, dass auf dieses entwickelte Wissen zugegriffen werden kann. Diesem Anspruch entsprechend wurde in den vergangenen Jahren zuerst der Verbandskasten und dann das FalkenMind entwickelt. Das FalkenMind wurde gerade hier zu unserer Bundeskonferenz eingeführt. In den nächsten zwei Jahren heißt unser Auftrag in diesem Bereich demnach: Bekanntheit erhöhen, Nutzungen und Zugriffe erhöhen, Datensätze erweitern und den Genoss\*innen für ihre Arbeit in die Hände legen.

### **Gliederungsberatung**

Die Begleitung und Beratung von Vorständen und Gruppen ist der zentrale Schwerpunkt der AG Verbandsaufbau. Dabei geht es immer darum, die Gliederungen in ihrer Arbeit zu unterstützen. Die Form der Beratung wird regelmäßig reflektiert und weiterentwickelt. Durch die Bedingungen der Arbeit in der Pandemie haben wir erste Beratungen auch digital durchgeführt. Das haben wir als Ausgangspunkt genommen, die Struktur unserer Beratungen zu überarbeiten. Der digitale Raum gibt uns die Möglichkeit, Beratungen über einen längeren Zeitraum anzulegen und dabei zugleich ressourcensparend zu agieren. Daher möchten wir die Entwicklung, Erprobung und Weiterentwicklung von prozesshaft angelegten, hybriden Gliederungsberatungen in den kommenden zwei Jahren auf unsere Agenda nehmen.

### **Verbandsaufbau und Jugendpolitik**

Eine solide Verbandsarbeit ist immer einfacher, wenn die Rahmenbedingungen gut sind, was bedeutet, dass die Förderung bedarfsorientiert und die Förderbedingungen ehrenamtlich gestaltet sein sollten. Nachwirkungen der Corona-Pandemie werden vermutlich auch Kürzungen im Bereich der Jugendverbandsarbeit sein. Dem müssen wir als Verband

entgegenwirken und uns schon jetzt vorbeugend auf diese Auseinandersetzung auf zwei Ebenen vorbereiten: Kürzungen sollen nach Möglichkeit abgewendet werden. Dafür sind nicht nur Argumente, sondern auch Bündnisse und Partner\*innen essentiell. Diese wollen wir suchen. Dabei sollten wir uns vor Augen halten, dass die aktuelle Förder- und Finanzsituation der Jugendverbände häufig jetzt schon prekär oder nicht bedarfsgerecht ist. Sie darf sich nicht verschlechtern. Können wir Kürzungen trotz aller Bemühungen nicht abwenden, so sollten wir darauf vorbereitet sein. Hierfür braucht es eine starke Jugendpolitik, die mit der eigentlichen Verbandspraxis und damit auch mit dem Verbandsaufbau zusammengedacht wird. Dieses Themenfeld wollen wir als Bundesvorstand mit der KJBK, der AG Verbandsaufbau und natürlich den Landes- und Bezirksverbänden, aber auch mit dem Zeltlagerplatzverein als Dachverband unserer Trägervereine ganz oben auf die Agenda setzen. Dafür werden sich die AG Verbandsaufbau und die KJBK in den kommenden zwei Jahren verstärkt vernetzen und gemeinsam an diesem Themenbereich arbeiten und den Prozess für die weiteren Gremien und Akteur\*innen gestalten und öffnen.

### **Unsere Häuser unsere Zeltplätze stärken!**

Die Corona-Pandemie hat uns ganz deutlich gezeigt, dass eine Vielzahl unserer Häuser und Zeltplätze finanziell prekär aufgestellt sind, was auf der Hand liegt, da es sich um gemeinnützige und nicht gewinnorientierte Organisationen handelt. Sie werden vom ehrenamtlichen Engagement unserer Genoss\*innen getragen und sind finanziell von Belegungen abhängig. Fällt eine Komponente weg kann dies existenzgefährdend werden, da es in der Regel keine Zuwendung für den Betrieb gibt.

Dabei sind unsere Häuser und Zeltplätze, die von den Trägervereinen unserer Gliederungen gesteuert werden, unsere Hintergrundstruktur, die wir absichern müssen damit wir unsere Falkenarbeit weiter gut machen und ausbauen können. Aus diesem Grund hat die Bundeskonferenz 2019 beschlossen, dass die AG Verbandsaufbau und der Zeltlagerplatzverein eine Zusammenarbeit aufnehmen. Dabei sollten Überlegungen angestellt werden, wie unsere Vereine langfristig abgesichert werden können. Zentral ist hierbei die Übergänge und die Kommunikation zwischen Verbandsarbeit und Vereinsarbeit so zu gestalten, dass eine ineinandergreifende kontinuierliche Zusammenarbeit möglich ist. Dieser Prozess wurde begonnen, konnte aber aufgrund der pandemischen Lage nicht wie geplant umgesetzt werden. Deswegen möchten wir uns die Fortsetzung des Prozesses auf unsere Agenda nehmen.

## **Beschluss: AJ – Ausbaufähige Jugend**

Es werden folgende Punkte, die in der AJ-Redaktion besprochen wurden, von der Bundeskonferenz beschlossen:

1. Die Ausgabe 2/2021 wird sich im Schwerpunkt mit dem Thema „Klasse“ beschäftigen, die Ausgabe 3/2021 mit dem Thema „Beziehungsweisen“.
2. Es wird spätestens ab der Ausgabe 3/2021 ein Versand der AJ auch an einzelne Mitglieder ermöglicht, die das wollen.
3. Die AJ wird von Andere Jugend in Arbeiter\*innenjugend (AJ) umbenannt.

## **Beschluss: Arbeitsprogramm MFPK**

Wir wollen Mädchen und Frauen ermöglichen, Neues zu lernen. Wir wollen die Mädchen und Frauen unseres Verbandes empowern, Dinge, zu denen sie sonst nicht oder schwieriger Zugriff haben, zu lernen und sich selbst darin bestärkt zu fühlen. Wir wollen uns gemeinsam austauschen, unter anderem zu Themen, die sonst eher gesellschaftlich tabuisiert werden (z.B. Abtreibung oder Menstruation), um ein Miteinander unter Frauen zu stärken. Dazu wollen wir einmal das Fempowerment ausrichten. Dies richtet sich an Mädchen und Frauen im RF- und SJ-Alter und soll ihnen inhaltlich und praktisch ermöglichen, sich mit Themen, die gesellschaftlich als eher „typisch männlich“ bezeichnet werden oder auch tabuisiert werden, auseinander zu setzen. Dies soll einmal in unserer Wahlperiode nach Möglichkeit in Kooperation mit einer Gliederung stattfinden. Auf dem Fempowerment soll es einen Workshop geben zum Thema „Falken-Frauen an die Macht“, der sich an Jugendliche und junge Frauen richtet, die an Vorstandsarbeit interessiert sind. Der Workshop soll junge Genossinnen motivieren und unterstützen für einen Vorstandsposten zu kandidieren und die Möglichkeit bieten, sich über Ängste und Bedenken auszutauschen, sowie nachhaltige Netzwerke zu schaffen.

Außerdem planen wir zwei Frauen\*theorieseminare in Kooperation mit einer Gliederung auszurichten, dort soll es vor allem darum gehen, dass Frauen die Chance haben, Workshops durchzuführen, die sich nicht explizit um Feminismus drehen. Frauen und Mädchen sind selten diejenigen, die alleine Workshops auf Veranstaltungen durchführen, weil sie sich nicht trauen, und wenn doch, dann häufig zu feministischen Themen. Wir wollen damit brechen, dass Frauen nur Expertinnen in frauenspezifischen Themen sind und sein können, sondern sich auch in anderen Inhalten bilden.

Die MFPK hat in der letzten Wahlperiode angefangen einen Methodenordner zum Thema Sexualpädagogik zu entwickeln, den wir in dieser Periode fertig stellen und veröffentlichen wollen.

Für alle Altersstufen sollen geeignete Methoden gefunden werden. Daran anknüpfend wollen wir dies nutzen, um ein Multiplikator\*innenseminar zu entwickeln, das methodische Arbeit der Sexualpädagogik in die Gliederung tragen soll. Wir wollen außerdem in zwei Seminaren mit den Themen „Sexuelle Selbstbestimmung“ und „Liebesbeziehungen im Patriarchat“ auseinandersetzen und uns inhaltlich an den Großveranstaltungen des Bundesverbandes beteiligen. Im Orgateam für das das Seminar „Liebesbeziehungen im Patriarchat“ soll geprüft werden, ob ein Konzept erarbeitet werden kann, dass eine Teilnahme aller Geschlechter ermöglicht. Der Kontakt zum Willy Brandt Center und mit der IK soll gehalten werden. Zu internationalen mädchen- und frauenpolitischen Themen sollen, soweit die Ressourcen der MFPK dies zulassen, anlassbezogen Positionierungen erfolgen. Die MFPK wird zu wichtigen frauen\*politischen Terminen, wie dem Frauen\*kampftag (08.03.) oder dem Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen\* (25.11.) usw. öffentlichkeitswirksam informieren und weitere verbandsinterne Angebote zur inhaltlichen Auseinandersetzung anbieten.

Die MFPK hat sich in den vergangenen zwei Jahren intensiv mit der Frage beschäftigt, welche Probleme es im Verband bezüglich der Situation von Mädchen und Frauen gibt, was mögliche Ursachen für diese Probleme sein könnten und welche Lösungsansätze sich anbieten. Dazu haben wir uns auch von der AG Verbandsaufbau beraten lassen. Aus den vielen dabei entstandenen Ideen haben wir diejenigen ausgesucht, die uns besonders sinnvoll erscheinen und die wir auch für umsetzbar halten.

- Die MFPK führt eine Erhebung zur Situation der Mädchen- und Frauen im Verband durch, deren Ergebnisse auf der Bundesfrauenkonferenz und auf der Bundeskonferenz 2023 anonymisiert vorgestellt werden. Das Design der Erhebung aus der Umfrage von 2021 wird dazu von der MFPK sowohl inhaltlich als auch methodisch überarbeitet, um diese barriereärmer und leichter zugänglich zu gestalten. Dabei soll jedoch eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse angestrebt werden.
- Die MFPK schafft, angegliedert an eine große Falken-Maßnahme, eine methodisch aufgearbeitete Gelegenheit, bei der Frauen über Probleme ihrer Gliederung erzählen können und sich Rat bei anderen Genossinnen aus dem Verband holen kann. Dabei soll es entweder in diesem Format oder zu einem anderen Zeitpunkt auch die Möglichkeit geben, sich unter Frauen explizit über Problematiken der Vorstandsarbeit auszutauschen und sich solidarisch zu beraten.
- Die MFPK verstärkt ihre verbandsinterne Öffentlichkeitsarbeit und macht deutlich, dass sie für Beratungen der Gliederungen und für die gemeinsame Durchführung

von mädchen- und frauenpolitischen Seminaren zur Verfügung steht.

- Die MFPK unterstützt die Landes- bzw. Bezirksverbände bei der Organisation regionaler Frauenvernetzungstreffen, damit sich Frauen kennenlernen und vernetzen und dadurch die feministische Zusammenarbeit sowie Wissen über Kompetenzen von Frauen in der Region gestärkt werden.
- Die MFPK schafft Möglichkeiten, dass alle Mädchen und Frauen im Verband besser erreicht werden, sodass diese besser über die Arbeit des Bundesvorstandes inkl. der Angebote für Mädchen und Frauen informiert werden können.
- Die MFPK achtet bei ihren Veröffentlichungen darauf, dass Fach- oder politische Begriffe leichter erklärt werden und dabei auch das Frauen-Verständnis dieser Begriffe berücksichtigt wird. Das kann zum Beispiel in sogenannten „Infoboxen“ erfolgen.
- Die MFPK berät bei Bedarf Orgateams von JuLeiCa-Schulungen / Winterschulen / Silvesterfahrten usw. zu der Frage, wie diese Veranstaltungen für die Auseinandersetzung mit feministischen Themen genutzt werden können. Die MFPK erarbeitet mit dem Salvador-Allende-Haus und nach Möglichkeit mit der Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein und unter Einbeziehung interessierter Gliederungen eine Handreichung für Orgateams von Juleica-Schulungen, die über Möglichkeiten der Integration feministischer Themen aufklärt. Auf diesem Weg können Leute erreicht werden, in deren Gliederungen feministische Themen keine große Rolle spielen.
- Die MFPK führt angegliedert an Großveranstaltungen des Bundesverbandes Frauenvernetzungstreffen durch, bei denen Frauen über die Veranstaltung sprechen können und sich darüber hinaus kennen lernen und vernetzen können.
- Die MFPK regt eine Diskussion zu Sozialismus und Feminismus im Verband an - ausgehend von der Beobachtung, dass viele Frauen und Mädchen, die sich feministisch engagieren, in dezidiert feministischen Gruppen organisiert sind. Dabei sollen zwei Perspektiven zum Tragen kommen. Einmal die Perspektive nach Außen: warum ist es für Mädchen und Frauen sinnvoll, sich sozialistisch zu organisieren? Und die Perspektive nach Innen: Wo ist Feminismus notwendiger Teil unserer sozialistischen Praxis und wo kommt es zu Interessenkonflikten/Widersprüchen?
- Die MFPK bereitet die Debatten und Ergebnisse des von ihr durchgeführten Lesekreises zu Intersektionalität für den Verband auf.

## Beschluss: Istanbul-Konvention

Wenn sich Gewalt gegen Frauen zuspitzt und zu Morden führt, wird oft bloß von „Beziehungstreit“ oder Eifersucht als Motiv gesprochen, was diese Feminizide entpolitisiert. Erst vor ein paar Tagen gab es einen rechten Terroranschlag in Georgia, bei dem hauptsächlich (asiatischstämmige) Frauen erschossen wurden, der aber nicht als das angesehen wird, was er ist: ein misogyner und rassistischer Anschlag. Vor vier Jahren hat Deutschland die Istanbul-Konvention unterzeichnet, in der sich Staaten dazu verpflichten, Gewalt gegen Frauen zu bekämpfen. Ein Jahr später hat Deutschland die Konvention mit Vorbehalten gegen Artikel 59 ratifiziert, in dem es um eigenständige Aufenthaltsrechte geflüchteter oder migrierter Frauen geht, die unter anderem von häuslicher Gewalt betroffen sind.

Außerdem hat Deutschland sich dazu verpflichtet, regelmäßig über den Stand der Umsetzung des Übereinkommens zu berichten. Im Alternativbericht des Bündnis Istanbul-Konvention (das sich aus 20 führenden Frauenrechtsorganisationen, Bundesvorständen und Expert\*innen zusammensetzt), der vor ein paar Tagen veröffentlicht wurde, werden allerdings noch viele Missstände aufgezeigt, was die Umsetzung betrifft: Es existiert weder eine Gesamtstrategie oder Institutionen, die handlungsfähig sind, noch die Ressourcen, um Mädchen und Frauen ein gewaltfreies Leben zu ermöglichen. Besonders für Frauen, die geflüchtet sind, einen Migrationshintergrund oder diverse Geschlechtsidentitäten haben oder wohnungslos sind, sind die Zugänge zu Schutz, Beratung und Prävention mehr als suboptimal.

Deshalb fordern wir weiterhin:

1. Vollständige Anerkennung der Istanbul-Konvention! (Vorbehalt zu Artikel 59 zurücknehmen)
2. Vollständige Umsetzung der Istanbul-Konvention!
3. Feminizide müssen als solche benannt werden und dürfen nicht entpolitisiert werden!

## Beschluss: Solidarität muss Praxis werden! Geschlossen mit dem BDAJ und anderen progressiven migrantischen Jugendverbänden

Die Bundeskonferenz möge beschließen, dass wir uns mit dem BDAJ solidarisieren und als sozialistischer Verband die Zusammenarbeit mit reaktionären Islamverbänden sowie deren Organisationen und Jugendgruppen ablehnen. Es gilt, migrantischen Jugendlichen, die verfolgten Minderheiten angehören und sich in Jugendverbänden wie BDAJ, ARI, KOMCIWAN und DIDF-Jugend organisieren, bei jeglichen Formen von rechten und reaktionären Angriffen gegen sie

solidarisch zur Seite zu stehen.

Der Bundesvorstand möge sich bemühen, diese Jugendverbände in Bündnissen weiter zu unterstützen.

Die SJD - Die Falken geht keine Kooperationen mit nationalistischen, neofaschistischen Vereinigungen ein.

Der Bundesvorstand unterstützt die Gliederungen dabei, unsere Position in die Jugendringe zu tragen. Dafür werden entsprechende Bildungsangebote organisiert.

### **Beschluss: Umsetzung der Priorisierung des Ehren- und Hauptamtes der Jugendverbände und die Bereitstellung von Tests**

Wir möchten, dass der Verband sich auf allen Ebenen und insbesondere der Bundesvorstand auf Ebene des Deutschen Bundesjugendring dafür einsetzt, dass all unsere aktiven ehren- und hauptamtlichen Gruppen- und Zeltlagerhelfer\*innen bis zu Beginn der ersten Sommerferien ein Impfangebot erhalten haben. Weiterhin setzen wir uns als Verband auf allen Ebenen dafür ein, dass eine ausreichende Menge an Schnelltests, die entweder kostenlos oder verwendbar sind, zur Verfügung steht. Außerdem müssen wir für unsere Arbeit die Möglichkeit haben, vor Seminaren und -Freizeiten kostenlose PCR Tests durchzuführen oder sie müssen auch in diesem Falle zumindest verwendbar sein.

### **Beschluss: (Computer-)Systemkritik**

Der Einsatz von Computersystemen im Verband und darüber hinaus ist politisch. Welche Soft- und Hardware zum Einsatz kommt und wie sie verwendet wird, ist immer eine Abwägungsfrage verschiedener politischer Interessen. Hier legen wir nun Grundsätze fest, die dieser Abwägung zu Grunde liegen sollen.

Datenschutz ernst nehmen

Wenn wir im Verband Computersysteme auswählen, müssen diese strengen Datenschutzerfordernungen genügen können. Dazu gehört, dass Daten nur falls absolut notwendig an Dritte weitergegeben werden. Auf Verschlüsselung und sichere Datenübertragung muss geachtet werden. Dazu muss entsprechend datensichere Software zum Einsatz kommen. Falls es für eine Anwendung datenschutzsichere Alternativen gibt, sind diese zu wählen. Danach muss, insbesondere durch das Bundesbüro oder auch externe Hilfe, ausführlich gesucht werden. Ein Abweichen vom Datenschutz muss ausführlich begründbar und notwendig sein.

Nach außen hin stärkt der Bundesverband den Datenschutz und wehrt sich gegen eine Überwachung durch Staaten oder Unternehmen, insbesondere von Kindern- und Jugendlichen. FLOSSing für die digitale Gesundheit

Software, die der Bundesverband in Auftrag gibt, und ihr

Quellcode soll unter freien Lizenzen verfügbar sein.

AG „Datenschutz & digitale Strategie“

Der Bundesvorstand setzt eine AG ein, deren Ziel es ist, die verwendeten Systeme im Verband zu prüfen, Vorschläge für lizenzfreie, datensichere Open-Source-Alternativen sowie zur Zusammenführung der verbandlichen IT-Systeme zu machen. Da wir als Jugendverband die Digitalisierung als fortschreitenden und andauernden Prozess ansehen, der eine dauernde Auseinandersetzung und Sensibilisierung notwendig macht, soll die AG kontinuierlich Wissen über IT-Systeme im Verband zu sammeln und diese dem Verband zu Verfügung stellen. Der Bundesvorstand überprüft auf Grundlage der Arbeit und in Absprache mit der AG die verwendete Software und nimmt gegebenenfalls Änderungen vor.

Der Bundesvorstand bzw. die AG prüft eine Ergänzung des open-source Buchhaltungsprogramms „GnuCash“ um eine besser funktionierende Budget- sowie Kostenstellenfunktion.

### **Beschluss: Falkenkleidung**

Das Falkenbundesbüro sorgt dafür, dass wir für Kinder und Jugendliche gute Blauhemden aus Baumwolle zur Verfügung stellen können. Dafür wird vorher eine Abfrage bei den Gliederungen gemacht wie viele benötigt werden. Als Vorlage könnten die Österreichischen und die Israelischen Blauhemden dienen.

Der Bundesverband organisiert außerdem bei größeren, mehrtägigen Verbandsveranstaltungen (Rosa und Karl, Organisiert euch, Verbandswerkstatt o.ä.) einen Verkauf von Blauhemden vor Ort.

### **Beschluss: TSG abschaffen - Geschlechtliche Selbstbestimmung jetzt!**

Wir Falken sind empört und wütend über das Scheitern des Selbstbestimmungsgesetzes und der Abschaffung des sogenannten „Transsexuellengesetzes“ (TSG) im Bundestag! Mit den Entwürfen der Grünen und der FDP wären am 19.05.2021 echte Verbesserungen für die geschlechtliche Selbstbestimmung und der Situation von trans\* Personen möglich gewesen. Verantwortlich für das Scheitern der Initiative ist insbesondere die SPD, die gemeinsam mit AfD und Union gegen die Anträge stimmte.

Wir Falken finden, wer sich am IDAHOBIT mit Regenbogenfahnen schmückt kann nicht zwei Tage später im Bundestag gegen Trans\*rechte stimmen. Wir sind wütend, dass der SPD trans\* Menschen weniger gelten als ein Koalitionsvertrag! Deshalb fordern wir:

- Das menschenverachtende TSG endlich abzuschaffen!

- Eine unkomplizierte Möglichkeit, Geschlechtseintrag und Name einfach ändern zu lassen. Ohne Angst, dass frühere Namen oder Änderungen zugänglich gemacht werden könnten.
- Geschlechtliche Selbstbestimmung auch und insbesondere für Kinder und Jugendliche. Und zwar auch unabhängig von ihren Eltern.
- Ein konsequentes Verbot von medizinisch nicht notwendigen und von den betroffenen Kindern nicht ausdrücklich gewünschten Genital-OPs an inter\* Kindern, dass auch eingehalten wird.

Auch wir als Falken wollen die Selbstbestimmung stärken. Deshalb:

- Ermöglichen wir die geschlechtliche Selbstbestimmung im Verband, obwohl sie gesellschaftlich (oder rechtlich) noch verwehrt ist
- Nehmen wir die Geschlechtsidentität von Kindern, Jugendlichen und allen Aktiven ernst und schützen sie vor Diskriminierung
- Vertreten wir das Selbstbestimmungsrecht von Kindern auch in Bezug auf Geschlecht aktiv nach außen - gegenüber Eltern, Behörden, Fördermittelgeber\*innen oder Kooperationspartner\*innen
- Bilden wir uns fortwährend weiter, um die Lebenswelten und Situationen von trans\*, inter\*, nicht-binären und gender-nonkonformen Kindern und Jugendlichen zu verstehen, sie zu unterstützen, zu begleiten und vor Diskriminierung zu schützen
- Gestalten wir unsere geschlechterreflektierende Pädagogik, Jungen- und Mädchenarbeit und unser feministisches Empowerment trans\*- und inter\*inklusiv und fordern die Gliederungen dazu auf, ihre pädagogische Praxis durch trans\*empowernde Angebote zu erweitern
- Das Queerforum lädt zu einer Veranstaltung ein, bei der sich über pädagogische Best-Practice Beispiele in den unterschiedlichen Gliederungen ausgetauscht werden kann

Diese Forderungen richtet der Bundesvorstand gemeinsam mit den JuSos auch an die SPD und platziert sie im DBJR.

## **Beschluss: Internationale Solidarität - Corona Impfpatente aufheben!**

Die Corona-Pandemie macht vor Ländergrenzen keinen halt und alle Menschen sind auf Impfungen angewiesen.

Wir als SJD - Die Falken werden uns in diesem Zuge der

Kampagne von YES-Left zur Aufhebung der COVID-19-Impfpatente anschließen. In diesem Rahmen wird der Bundesvorstand öffentlichkeitswirksame Maßnahmen im Bereich von Social Media für die Woche nach der BuKo 24.05 bis 30.05.2021 vorbereiten und durchführen. Dadurch soll eine breite Unterstützung für die Forderung zur Aufhebung der Patente erreicht werden und das Thema im öffentlichen Diskurs gestärkt werden. Alle Untergliederungen und Mitglieder des Verbandes sind zusätzlich dazu angehalten, diese SocialMedia-Kampagne zu verbreiten.

